

Löhne, 16.01.2013

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41

32584 Löhne

Stadt Löhne Stadtverwaltung	
Eing.: 17. JAN. 2013	
VA. <u>61</u>	Anl.: _____

Einwand gegen die "5. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Löhne vom Dezember 2012" und den "vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr.210 Logistikzentrum Gohfeld"

Sehr geehrte Frau Paul,

Hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplans und den vorhabenbezogenen o.g. Bebauungsplan einzureichen.

Bei einem geplanten Industriegebäude dieser Größenordnung, der damit verbundenen Bauphase, dem Betrieb des Logistikzentrums und dem mit dem Betrieb verbundenen Verkehrsaufkommen, sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

1. Wegfall von Gewerbefläche für kleine und mittelständische Unternehmen, die in Löhne Steuern zahlen und gut bezahlte Mitarbeiter beschäftigen, die ihrerseits die Attraktivität der Stadt Löhne erhöhen würden.
2. Der in der Bauphase entstehende Lärm durch Betonmischer, Bagger usw. würde mich stark beeinträchtigen.
3. Die Gefährdung durch Fahrzeuge, die während der Bauphase bzw. danach in der Betriebsphase, aufgrund von Ortsunkennntnis oder Vorsatz durch Anliegerstraßen fahren, um zum Logistikzentrum zu gelangen oder von dort wieder wegzufahren, stufe ich sehr hoch ein.
4. Die Behinderungen bzw. die Einschränkungen der Bewegungsfreiheit in dem geplanten Gebiet durch Baumaßnahmen, insbesondere auch die Baumaßnahmen für die Infrastruktur und die Ver- und Entsorgung des Logistikzentrums (Strom-, Wasser, Gasleitungen, Regenwasser und Schmutzwasserkanäle und dergleichen) werden erheblich sein.
5. Das Landschaftsbild, gerade der freie Blick auf das Wiehengebirge wird unwiederbringlich zerstört. Dies hat eine, für mich nicht akzeptable, Wertminderung meines Eigentums am Leinkamp zur Folge.

6. Die Umzäunung und das Erscheinungsbild des Gebäudes (Logistikzentrum) selber beeinträchtigen mein persönliches Empfinden dermaßen negativ, dass ich das ganze Bauvorhaben als bedrohlich empfinde.

7. Das Plangebiet hat heute eine besondere Bedeutung als Kaltluftentstehungsfläche und Abflussfläche Richtung Norden (Durchlüftung des Siedlungsbereiches). Es ist nicht absehbar, wie sich der gesamte Gebäudekomplex auf das Klima in der näheren Umgebung bzw. auf Löhne auswirken wird. Diese Auswirkungen könnten durch die geplante Photovoltaikanlage zusätzlich negativ beeinflusst werden.

8. Die Fassade des Gebäudes, wird über die Jahre verwittern und dementsprechend unansehnlich werden. Hierdurch wird der Anblick des Gebäudes über die Jahre immer unansehnlicher. Gleiches gilt für die Umzäunung.

9. Aufgrund des fehlenden Platzes ist die komplette Begrünung der kompletten Anlage nicht möglich/vorgesehen, was eine massive optische Zerstörung der jetzigen Gegebenheiten in diesem Gebiet zur Folge hat.

10. Während der gesamten Betriebsphase werden Abgase, Feinstaub und diverse andere Substanzen und Gase in die Umwelt abgegeben. Diese stellen ein unkalkulierbares Risiko für Jeden dar.

11. Durch den täglichen 24 Stunden-Betrieb des Logistikzentrums und der damit verbundenen nächtlichen Ausleuchtung der Gebäude, Hofanlage und Verkehrswege, sowie der Lärmbelastung, wird die Nachtruhe für Mensch und Tier in diesem Gebiet sehr negativ beeinflusst. Das hat unabsehbare Folgen.

12. Aufgrund des anzunehmenden zusätzlichen Verkehrsaufkommens von 600 LKWs und min. 1300 PKWs und Kleintransportern, wird auf den umgebenden Straßen das Unfallrisiko, auch mit Personenschäden, erheblich steigen. Dies betrifft besonders den Stadtteil Gohfeld mit seinen Schulen, Kindergärten, Altenheimen und Wohnungen für behinderte Menschen.

13. Derartige Logistikzentren verfügen in der Regel über eine eigene Tankanlage für Kraftstoffe. Wie wird sichergestellt, dass von dieser Tankanlage keine Gefahr für Mensch, Tier und Umwelt ausgeht?

14. Aufgrund des Fahrverbotes für LKWs an Wochenenden und Feiertagen, ist nicht absehbar, wo diese LKWs abgestellt und die zugehörigen Fahrer übernachten werden. Auf öffentlichen Plätzen und Straßen fehlt es für diese LKW-Fahrer an jeglichen sozialen Einrichtungen. Dies würde eine zusätzliche Beeinträchtigung des Löhner Stadtbildes darstellen.

15. Was passiert mit den derzeit von Hermes genutzten Immobilien/Flächen, wenn Hermes den neuen Standort bezieht? Dann werden mögliche Gewerbeflächen blockiert, und es fehlt Löhne an Gewerbeflächen für die Ansiedlung von attraktiven Firmen. Was zur Folge hat, dass Löhne immer unattraktiver für seine und potentielle neue Bürger wird. Das ist nicht akzeptabel!

16. Aufgrund der geringen Löhne, die im Logistikgewerbe gezahlt werden, kommen auf die Stadt, durch die neuen Arbeitsplätze, evtl. Sozialkosten zu, die dann von allen Löhner Bürgern getragen werden müssen. Diese Gelder fehlen dann ebenfalls in der Stadtkasse.

17. Wer trägt die Kosten für die Erschließung des Areals? (Wasserleitungen, Kanäle, Stromleitungen (auch die für die geplante Photovoltaikanlage), Straßen, Straßenbeleuchtung usw.) Muss Löhne Kredite aufnehmen, um diese Kosten zu tragen?

Als Löhner Bürger würde ich gerne über die Finanzierung dieses Vorhabens informiert werden. Ich lehne es ab, wenn mit meinen Steuergeldern das Unternehmen Hermes, inkl. der zugehörigen Firmen, finanziert wird.

18. Welche Auswirkungen hat das Regenwasser, das von Dach- und Hofflächen abgeführt wird, auf die Entwässerung der Stadt Löhne? Kann es zu Rückstauungen in Kanälen führen? Können bei Starkregen unbeteiligte Häuser/Wohnungen Schaden nehmen? Wie wird dies definitiv ausgeschlossen?

19. Gibt es für dieses Logistikzentrum ein Brandbekämpfungskonzept? Wenn es zum Brand kommt, wie will man die Anwohner vor evtl. Gefahren schützen? Ist die Löhner Feuerwehr entsprechend ausgerüstet, ein so großes Gebäude zu löschen? Oder müssen weitere Steuergelder aufgebracht werden, um die Löhner Feuerwehr technisch und personell aufzurüsten?

20. Das Löschen eines brennenden Gebäudes mit einer Photovoltaikanlage in dieser Größenordnung birgt auch nach heutigem Stand, aufgrund der weiterhin vorhandenen elektrischen Spannung, große Gefahren für die Einsatzkräfte. Zur Zeit gibt es weder Vorschriften noch Standards, wie in einem solchen Brandfall zu verfahren ist.

Aufgrund dieser Einwände und unbeantworteten Fragen, lehne ich die **"5. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Löhne vom Dezember 2012"** und den **"vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr.210 Logistikzentrum Gohfeld"** entschieden ab. Mögliche Regress- bzw. Entschädigungsansprüche durch die Gegebenheiten behalte ich mir ausdrücklich vor.

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes- Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und evtl. ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Löhne, den 16.01.2013

11

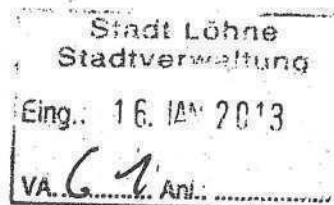
den 14.01.2013

Stadt Löhne

Frau Michaela Paul

Oeynhausener Straße 41

32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o.g. Bebauungsplanes einzureichen.

Als gebürtige Löhnerin und Miteigentümer des Grundstückes

sehe ich bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung folgende Beeinträchtigungen:

1. Beeinträchtigung für das gesamte Stadtgebiet Löhne

- Für das Stadtgebiet Löhne verschlechtert sich die Wohnqualität. Das Gebäude von über 20 m Höhe und 500 m Länge wäre weiträumig zu sehen. Solch ein großes Gebäude gehört ja wohl eher in die Randlage einer Stadt mit bereits vorhandener Verkehrsanbindung an Schienennetz bzw. Autobahn.
- Das Landschaftsbild in Löhne wird sich durch einen Bau in dieser Größenordnung erheblich negativ verändern.
- Das Landschaftsschutzgebiet wird in ein Gewerbegebiet umgewandelt. Flora und Fauna mit umfangreicher Artenvielfalt werden unwiederbringlich vernichtet.
- Ein wertvolles Naherholungsgebiet wird durch 280.000 m² Flächenversiegelung zerstört. Folgen für Grundwasser und Sickerwasser sind durch die Aufschüttung des Geländes und Verdichtung des Bodens nicht absehbar.

- Luft und Umwelt werden durch den Ausstoß von Abgasen, bedingt durch den erheblichen Anstieg der täglichen PKW und LKW An- und Abfahrten dauerhaft erheblich belastet. Dies entspricht nicht dem Konzept „Löhne steigt um“ – „Aktion Klima Plus Löhne 2008“, in dem unter anderem von CO² Senkung und Waldvermehrung die Rede ist.
- Die permanente Lärmentwicklung, bedingt durch den Tag- und Nachtbetrieb (24 Stunden an 7 Tagen in der Woche) im Warenvertei- und Logistikzentrum und die entsprechenden LKW Bewegungen zum Be- und Entladen, führt zu einer erheblichen Lärmbelastung und Beeinträchtigung der Lebensqualität der umliegenden Anwohner. Zudem führt der Güterverkehr auf dem geplanten Bahnanschluss, das Rangieren, Bremsen und Be- und Entladen der Waggons zu einer weiteren Lärmbelästigung 24 Stunden täglich.
- Da bisher noch kein Anschluss bzw. eine verkehrstechnische Erschließung zur B 61 bzw. A 30 vorhanden sind, bedeutet dies für die nächsten Jahre ein überdurchschnittlich hohes Verkehrsaufkommen besonders für den Stadtteil Gohfeld. Vorhersehbare Staus und Rückstaus führen zu einer enormen Lärm- und Abgasbelastung und Verminderung der Lebensqualität der dortigen Anwohner. 600 LKW und 1300 PKW Fahrten durch solch ein Nadelöhr zu leiten sind unverantwortlich.
- Der Ausbau der geplanten Verkehrsanbindung bedeutet zudem einen weiteren Eingriff in die Natur und Landschaft und führt zu hohen Folgekosten, die von dem Steuerzahler aufgebracht werden müssen.

2. Bauphase

- Während der Bauphase wird es besonders für die Anwohner im Bereich Leinkamp/Schierholzstraße/Am Mühlenbach zu erheblicher Lärmbelästigung kommen, insbesondere durch den Einsatz von großen Baugeräten.
- Bei möglichen Funden von Blindgängern bestehen für die zuvor genannten Bereiche Gefahren durch Entschärfung und mögliche Detonationen.
- Während der Bauphase sinkt der Freizeitwert der persönlichen Gartenanlagen.

3. Betriebsphase

- Für das Grundstück [REDACTED] entsteht uns ein enormer Wertverlust durch die Flächennutzungsplanänderung und die Rücknahme von Wohnbauflächen im Bereich des Leinkamps.
- Durch den Bau dieses großvolumigen Gebäudes wird der bisher freie Blick auf die Stadt Löhne und das Wiehengebirge stark eingeschränkt.
- Die Beeinträchtigung durch die taghelle Beleuchtung (Flutlicht) während der Nacht wirkt sich, genauso wie die Lärmbelastung, schädigend auf Gesundheit und Nachtruhe aus.
- Wir befürchten, dass der Leinkamp von vielen Mitarbeitern, die aus westlicher Richtung kommen, als Anfahrsstrecke zum Logistikzentrum genutzt wird.

Mit Unverständnis habe ich vom Vorhaben der Stadt Löhne Kenntnis genommen. Wie kann ein Stadtrat, der im Sinne der Bürger handeln sollte, solch einen Gebäudekomplex in Löhne befürworten.

Warum werden dort nicht kleinere Betriebe angesiedelt, die Gewerbesteuer zahlen und sich besser in das Landschaftsbild einfügen? Um die Dimensionen dieses Gebäudekomplexes zu erfassen, reicht es nicht aus in dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr.210 nur einen Grundriss dazustellen. Vielmehr sollte eine 3D – Darstellung aus dem Blickwinkel der Anwohner aus den Bereichen Leinkamp, Schierholzstraße und Am Mühlenbach angefertigt werden.

Bei der angespannten Haushaltslage der Stadt Löhne ist es mir unverständlich, wie die Kosten, die für die Stadt Löhne entstehen, finanziert werden sollen, ohne dass der Steuerzahler noch mehr belastet wird.

Als Privatperson würde mir keine Bank, wenn ich ohnehin schon Schulden habe, Geld für ein Bauvorhaben leihen.

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

12

Name:

den 15.01.13

Adresse:

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne

Stadt Löhne Stadtverwaltung	
Eing.: 15. JAN. 2013	
VA. 61	Anl.:

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	ZERSTÖRUNG DES LANDSCHAFTSBILDES, VERNICHTUNG D. FRISCHLUFTZONE F. DAS GESAMTE STADT GEBIET, LÄRM BELÄSTIGUNG DURCH MASSENHAFTE LKW-FAHRTEN, UNZU NUTZBARE VERKEHRS SITUATION OHNE VERKEHRS ANSCHLUSS AN DIE B61
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	STÄNDIGER BAU STELLEN VERKEHR U. LÄRM BELÄSTIGUNG DURCH BAU- ARBEITEN.
Durch den Verkehr:	ZUSÄTZLICHE LÄRM BELÄSTIGUNG ZUM BAHN VERKEHR UND VERKEHRS- BELASTUNG AM MÜHLENBACH

Durch die Bodenbewegungen:	ZERSTÖRUNG D. LEBENS RAUMES DER TIERWELT
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	/
Sonstiges:	TROTZ ALLER BETEUERUNGEN DER STADT LÖHNE UND DER PLANER BEFÜRCHTEN WIR ALS ANLIEGER DER STRASSE AM MÜHLENBACH 3 EIN STARK ERHÖHTES VERKEHRS ALF KOMMEN.

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	ERHÖHTE LÄRM UND VERKEHRS BELÄSTIGUNG AUCH AM WOCHEN ENDE
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	RÜCKKOPPLUNG DEN BAHNLÄRMS DURCH DIE NORDWAND DES GEPLANTEN MONSTERGEBAUDES
Durch den 24h Lieferverkehr:	//
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	//

Durch die Flächenverdichtung:	
Sonstiges:	MASSIVER EINGRIFF IN DIE NATUR ÜBER SCHWEMMUNGEN NACH LÄNGEREN REGENPHASEN

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

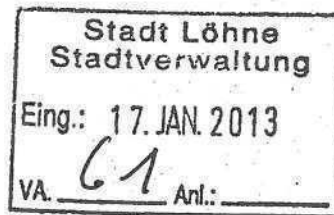
Durch die Bauphase:	WEITERE STEIGERUNG DES LÄRMS DURCH BAU ARBEITEN
Durch den laufenden Betrieb (24h):	WEITERE STEIGERUNG DES LÄRMS DURCH GÜTER ZUG VERKEHR
AUßER DEM IST ANZUMERKEN, DASS DIE WESTLICH D. MONSTER BAUES GELEGENEN GRUNDSTÜCKE DURCH DIE ÄNDERUNG D. BEBAUUNGSPLANS EINE STARKE WERTMINDERUNG ERFAHREN WÜRDEN, UM NICHT ZU SAGEN WERTLOS WÜRDEN UND SOMIT EINER ENTREIßUNG GLEICH KÄME.	
Sonstiges: LAUT AUSSAGE DER STADT WÄRE BAULAND AN DIESER STELLE WEGEN D. DEMOGRAPHISCHEN ENT WICKLUNG NICHT MEHR ER FORDERLICH, IM GLEICHEN ZUG WIRD ABER FÜR DIE ERWEITERUNG D. FRIEDHOFES MAHNEN EINE FLÄCHE ANGEKAUFT, DIE GRÖßENMÄßIG EINER GROSSTADT ZU ZU ORD NEN WÄRE.	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Stadt Löhne
z.Hd. Frau Paul
Postfach



32582 Löhne

**Einwände
gegen den Vorhaben- und Erschließungsplan zum Vorhaben bezogenen
Bebauungsplan 210 „Logistikzentrum Gohfeld“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

**die Beschäftigung mit dem o. g. Plan und dem dort aufgeführten Bauvorhaben
sowie die Herausarbeitung der Einwände kann nicht als positive Haltung zu dem
Gesamtvorhaben gewertet werden. Diese wird sich auch nicht ändern, wenn
diverse Einwände berücksichtigt würden.**

Mein Grundstück liegt

**Ende" des Bauvorhabens. Die Höhe meines Grundstückes über NN entspricht in etwa
der Bahnhöhe, diese ist mit ca. 65 m üNN ausgewiesen. Der Betriebshof ist auf rund
72,5 m geplant und liegt damit ca. 7,5 Meter höher als die Umgebung im nördlichen
Abschnitt. Im Bereich der Senke des Ackerlandes auf 63 m sind es sogar über 10 Meter.**

Gegen die Höhenlage des Betriebshofes erhebe ich Protest!

**Es gibt aus meiner Sicht keine sachlichen Gründe für eine derartige
Geländeaufschüttung. Dass das Unternehmen „den Bau so verträglich wie möglich“ (WB
vom 9. Jan.) geplant habe, kann ich nicht nachvollziehen. Es ist vielmehr so, dass der
Bauherr die „prägenden Auswirkungen auf ein weites Umfeld“ (ebd.) im negativen Sinn
noch deutlich macht.**

**Besonders durch die hohe Lage des Betriebshofes von ca. sieben Metern über
meinem Hof und Garten hat das Bauvorhaben negative Auswirkungen auf die
Mitglieder meiner Familie und mein Eigentum.**

**Bei Sonnenschein ist einer der vielen Aspekte sichtbar: Für die Anwohner am
Mühlenbach und der Schierholzstraße wird die Sonne deshalb im Winter ein bis
zwei Stunden später „aufgehen“.**

**Der Abstandserlass NRW schreibt z.B. für Großspeditionen einen Abstand zur
Wohnbebauung von 300 Metern vor. Das aktuelle Maß liegt bezogen auf mein
Wohnhaus bei 100 bis 150 m. Sollte der Erlassgeber so weit daneben liegen?**

Der Gebäudekomplex ist mit zu wenig Abstand zu meinem Wohnhaus geplant!

Ein diese Abstandsunterschreitung rechtfertigendes aktuelles Lärmgutachten für Tag und Nacht liegt der Öffentlichkeit bis heute nicht vor!

Eine nicht für alle Besucher erkennbare Darstellung der Nachtsituation wurde bei der öffentlichen Veranstaltung kurz gezeigt, kann also nicht als solches gewertet werden.

Die Lärmquelle des Fahrzeugverkehrs und des von dem Gebäude ausgehenden Betriebslärms wird durch die „hervorragende“ Lage sieben Meter über der westlichen Umgebung exponiert, sodass die Reichweite der Geräuschemissionen vergrößert wird.

Maßnahmen gegen die Lärmentstehung und – ausbreitung sind auf den Plänen nicht erkennbar.

Meine auf Messungen gestützten Beobachtungen lassen vermuten, dass die gesetzlichen Höchstwerte für die angrenzenden reinen Wohngebiete zu jeder Tageszeit und unter allen Wetterbedingungen nicht eingehalten werden können.

In einem Lärmgutachten ist darzulegen, das die Lärmspitzen den gesetzlichen Wert einhalten. Ebenso ist die Frequenzabhängigkeit darzustellen (siehe TA Lärm)!

Würde das Gebäude – wie es in der Sitzung im Rathaus geheißen hat –wirklich „in die Landschaft eingebettet“, – Betriebshof mindestens im nördlichen Bereich auf 65 Meter üNN – wäre die Emissionsausbreitung durch Schallschutzwälle und eine Randbepflanzung wesentlich leichter realisierbar. So gesehen am Hermes-Gebäude im Schillenbrink, auch am Gebäude Falscheide Nord wurde in nordwestlicher Richtung ein wirksamer Lärmschutz eingerichtet.

Wenn nicht im Vorfeld die Weichen richtig gestellt werden, zieht das einen langen Rattenschwanz mit den Lärmschutzkontrollbehörden nach sich, wenn wir Anlieger uns erst beschweren müssen.

Die Stadt Löhne wird sich sicher auf ein Gutachten des Bauwilligen verlassen. Wird sie das Gutachten auch verifizieren?

Durch die Höhenlage wird bei Nacht das Scheinwerferlicht weit in das Wohngebiet ausgestrahlt und die Anwohner vom Mühlenbach dadurch gestört. Dazu kommt noch die optische Umweltverschmutzung durch die vermutlich intensive Beleuchtung des Betriebshofes.

In den Plänen ist ein 4200 m³ umfassendes Regenwasserrückhaltebecken eingezeichnet. Es liegt mit dem Wasserspiegel offensichtlich auf 67,20 m üNN, der Grund scheint auf 66 m zu liegen. Damit liegt es deutlich über meinem Grundstück und der umgebenden Landschaft.

Ich befürchte, dass bei Starkregen das Becken unkontrolliert überfließen wird und mein Grundstück überschwemmt. Das sich auf dem Betriebshof bildende Hochwasser wird im nördlichen Bereich in die Umgebung und den westlichen Bach austreten! Es ist zu erwarten, dass dabei auch mein Grundstück in Mitleidenschaft gezogen wird!

Bei einer gesamt befestigten Fläche in der Größenordnung von 24 ha entspricht das Fassungsvermögen einer Regenmenge von 17,5 mm/m². Der Deutsche Wetterdienst hat

eine neue Warnstufe in seine Vorhersagen aufgenommen, die vor Starkregen von 69 mm/m² pro Tag warnt. Nun ist Löhne nicht der typische Ort für solche Wassermengen, aber auch die geplanten 17,5 mm werden **nicht ausreichen**. So ist an der Station Bad Lippspringe des DWD im Jahr 2012 dieser Wert an **sieben** Tagen deutlich bis zum Doppelten überschritten worden, an weiteren zwölf Tagen wäre das Becken fast voll gelaufen.

Der Betriebshof wird von Treibstoff, Öl und Schmiermittel sowie Reifenabrieb verschmutzt. Dazu kommen vermutlich größere Mengen Taumittel in Winter. Die Verunreinigungen gelangen bei Normalregen in das Regenwasserrückhaltebecken.

Das überfließende Wasser infolge Starkregen wird durch die Verschmutzung des Betriebshofes stark mit Umweltgiften kontaminiert sein

Das birgt die Gefahr, dass das kontaminierte Wasser in der Umgegend die Kleinlebewesen und die Flora vergiftet.

Das Schluckvolumen des westlich fließenden Wiesenbaches ist schon jetzt bei Starkregen unzureichend, der Bach ist mehrfach über die Ufer getreten. Wenn zu der natürlichen Wassermenge noch das Hochwasser vom Betriebshof kommt, wird der Bach mein Grundstück überschwemmen!

Derartige Rückhaltebecken müssen regelmäßig gereinigt werden. Dazu sind befestigte Zugangsmöglichkeiten notwendig, die aus den Plänen nicht erkennbar sind.

Wenn im Sommer über längere Zeit Trockenheit herrscht, sammeln sich auf dem Betriebshof Reifenabrieb und anderer Schmutz an.

Durch die dann häufig vorherrschende Ostwindwetterlage wird der Staub aufgewirbelt und über die westlich angrenzende Wohnbebauung verteilt. Bei Westwind sind die Menschen im östlichen Bereich die Leidtragenden.

Der starke Lastwagenverkehr wird zu einer deutlich erhöhten Feinstaub-, zur Geruchs und Abgasbelastung führen!

Östlichen Winde führen zur Belastung der Wohnbevölkerung im mittleren Bereich von Löhne-Bhf, westliche Winde bedrohen die Menschen im Bereich Lombsiedlung und Helmsberg.

Ich vermute, dass die Stadt nicht über eine Abschätzung der zu erwartenden Staubbelastungen für die betroffenen Bürger verfügt?

An der östlichen Grenze ist ein Fuß- und Radweg zum Bahnweg eingezeichnet. Jeder Mitarbeiter, der nicht mit dem PKW ankommt, ist positiv zu sehen. Leider heißt das nicht, dass sie den gesamten Weg mit Fußarbeit zurücklegen. Sicher werden eine nicht unerhebliche Zahl von Mitarbeitern mit dem PKW an diesem Tor „abgeliefert“ und nach Schichtende wieder abgeholt. Diese Fahrzeuge begegnen sich dann auf dem schmalen Bahnweg, was zu gegenseitigen Behinderungen und unerwünschtem Verkehr führt. Der Bahnweg ist auch ein Schulweg von Gohfeld zum Gymnasium.

Dieser Verkehr bedeutet Gefahr für die schwächeren Verkehrsteilnehmer auf dem Bahnweg!

Vermutlich wird sich auch illegaler Verkehr durch die Feuerwehrezufahrt einstellen! Als Konsequenz wird dann eines Tages auch der Bahnweg zur Hauptverkehrsstraße ausgebaut!

Mit Ausnahme der Straßen Großer Kamp und Unterer Hellweg ist keine der zuführenden Straßen geeignet, den sich durch Mitarbeiter einstellenden Ziel- und Quellverkehr aufzunehmen. Mitarbeiter werden nicht den Umweg über geeignete Straßen in Kauf nehmen, selbst bei einer Anliegerverkehrsregelung wird verbotener Schleichwegeverkehr entstehen, besonders nachts. Ausbaupläne für den oberen Hellweg, den Meinertsweg, evtl. den Leinkamp, die Lombsiedlung, den Helmsberg und die Flagenstraße sind nicht in Sicht.

Ohne eine auch die Anwohner treffende radikale Abriegelung wird sich der Verkehr auf diesen ungeeigneten Straßen kaum vermeiden lassen. Die Straßen sind dann in kurzer Zeit völlig ruiniert! Getrieben vom Betriebsrat und der Firmenleitung wird die Stadt Löhne gezwungen sein, diese Straßen auszubauen. Die Hermes-Ansiedlung wird für die Stadt Löhne hohe Folgekosten mit sich bringen – siehe Falscheide.

Vermutlich wird es einen deutlichen LKW-Verkehr zwischen die Niederlassungen in der Falscheide, dem Schillenbrink, anderen Betriebsorten und dem Neubau geben.

Die Fahrzeuge werden sich wohl durch innerörtliche Straßen ihren Weg suchen und durch die für die westlich gelegenen Betriebsteile ungünstige Zufahrtssituation auch ungeeignete Straße befahren!

Das in Aussicht genommene Baugebiet ist im nördlichen Teil stark mit Resten des Bombenkrieges belastet. Diese Bombenreste müssen geräumt werden.

Wie will die Stadt Löhne dafür sorgen, dass meine Familie und mein Eigentum dabei keinen Schaden nehmen? Wer kommt für einen evtl. Schaden auf?

Als Warenverteiler sind die in Rede stehenden Betriebe stark saisonabhängig.

Es ist zu vermuten, dass auch Sonn- und Feiertagsarbeit mit entsprechendem Verkehrsaufkommen und Lärmentwicklung zu erwarten ist, was die betroffenen Mitbürger weiter stresst.

Der im Flächennutzungsplan aufgezeigte Bereich ist der Lebensraum vieler Wildtiere. Wenn auch in der Vergangenheit der Acker nur für bestimmte Bodenbrüter eine Heimat bot, so sind doch z.B. Hase, Reh und Fasan auf einen Freiraum abseits des Menschen und des Verkehrs angewiesen, wo sie in Ruhe äsen können. Wenn das Baugebiet realisiert wird, fallen diese Rückzugsräume weg.

Ich vermute, dass besonders das Rehwild dann „auswandern“ wird. Das stellt eine deutliche Verarmung unserer Fauna dar!

Typisch ist es, dass einem marktbedeutenden Unternehmen spezielle Betriebe folgen, die entweder dem Unternehmen zuliefern, von ihm Aufträge annehmen oder als Marktbegleiter von derartigen Entwicklungen profitieren.

Durch derartigen Entwicklungen wird sich das der Industrie zu widmende Bauernland weiter verkleinert. Damit wird langfristig das gesamte Gebiet zwischen Gohfeld und Löhne-Bhf zum Industrieareal. Hermes ist der Anfang dazu.

Die LKW-Anbindung des geplanten Betriebes erfolgt nur über eine einzige leistungsfähige Zufahrt, Großer Kamp und Scheidkamp.

Bei Verkehrsstörungen durch Unfall oder Reparaturen u. ä. kann die gesamte Zufahrt blockiert werden und der zulaufende Verkehr wird sich in den umliegenden Straßen stauen!

Bei 400 LKW-Zufahrten pro Tag kommen in einer halben Stunde bereits 25 Fahrzeuge. Wo sollen diese Fahrzeuge abgestellt werden?

Das in Aussicht genommene Bauvorhaben wirkt bezüglich seiner immensen Größe und der besonderen Höhenlage des Betriebshofes, dazu der Gebäudehöhe von über zwölf Metern auf meine Familie bedrohlich, obwohl wir uns den wahren Zustand noch nicht vorstellen können. Die Attika wird sich über 20 m über unserem Grundstück erheben. Selbst bei einem Abstand von ca. 150 m wird es die Lebensqualität deutlich einschränken. Unsere Hauptwohnrichtung liegt nach Süden, der Blick schweift dabei weit nach Süd-Osten. Nach Osten sind Schlafräume, die sich nicht umlegen lassen.

Die Zustandsverschlechterung durch diese gewaltige Umgestaltung wird sich auf die Lebensqualität meiner Familie negativ auswirken.

Für das Grundstück in meinen Besitz wird sich diese Bedrohung deutlich wertmindernd auswirken!

Die in dem in Rede stehenden Gebäudekomplex gelagerten Waren sind mir unbekannt, ebenso die eingebauten Baustoffe.

Es wird wohl nicht zu vermeiden sein, dass bei einem Brand schädliche Dämpfe und Gase entstehen, die das Leben der Bürger in der Umgebung bedrohen.

Das Löschwasser wird dann wohl mit umweltschädlichen Stoffen verunreinigt sein. Es besteht die Gefahr, dass das Löschwasser in den nahen Bach fließt, ebenso kann Löschwasser direkt über die abschüssige Wiese auf mein Grundstück gelangen.

Für das Bauvorhaben sind diverse Bahnanbindungen geplant. Bekanntermaßen gehen von diesen Anlagen hohe Lärmwerte aus, mit einem besonders hohen Anteil von impulsartigem Lärm.

Wird ein Bahnanschluss wie auf dem Vorhaben und Erschließungsplan dargestellt realisiert, werden die Lärmimmissionen für meinen Lebensbereich wohl erheblich die Grenzwerte überschreiten.

Das geplante Bauvorhaben bringt erhebliche Eingriffe in das Grundwassersystem.

Ich befürchte eine deutliche Verschlechterung der Leistungsfähigkeit meines seit weit über hundert Jahren betriebenen Brunnens!

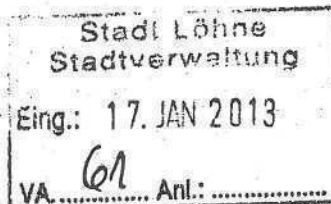
Durch diese Baumaßnahmen wird das in den 1970er Jahren eingebrachte Drainagesystem zerstört.

Die Auswirkungen auf die Wasserführung im Grundwasser und in den Oberflächengewässern ist nicht absehbar.

Das in Planung genommene Bauvorhaben ist für mich in seiner Gänze nicht übersehbar, es sind noch nicht alle Beeinträchtigungen für mein Eigentum und die Menschen meiner Familie absehbar. Deshalb behalte ich mir vor, gegen mögliche Beeinträchtigungen, ausgehend von dem evtl. realisierten Objekt der Planung, die in diesem Schreiben nicht aufgeführt wurden oder die ich nicht eindeutig beschrieben habe, zu gegebener Zeit Rechtsmittel einzulegen.

Per Einschreiben

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Str. 41
 32584 Löhne



den 15.01.2013

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabensbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabensbezogenen o.g. Bebauungsplanes einzureichen. Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich erhebliche Beeinträchtigungen.

Mein Grundstück befindet sich
 o.g. Bauvorhaben.

und somit in unmittelbarer Nähe zu

Die Wohnqualität im gesamten angrenzenden Gebiet wird sich völlig verschlechtern. Der Wert meines Grundbesitzes wird gegen Null gehen. Wer möchte so ein Grundstück erwerben und dort ein Wohngebäude errichten. Der Lärm der durch den Bau und den späteren Betrieb des Logistikzentrums entstehen wird, ist im Moment noch gar nicht abschätzbar. Eventuelle Erweiterungen im Bereich der Bundesbahn (z. B. Gleisanschlüsse) werden den Lärmpegel zusätzlich erhöhen. Der Schall könnte durch die gewaltige Gebäudefläche auf die Stadt und die Wohngebiete zurück geworfen werden.

Der Verkehr wird im gesamten o.g. Bereich durch Lastwagen und Pkws in einer noch nicht absehbaren Menge zunehmen und bei einem 24-Stundenbetrieb, einer 7-Tage-Woche und Schichtarbeit auch nicht zum Stillstand kommen. Die Nachtruhe für die Anwohner ist dann nicht mehr gegeben.

Der Bereich des Flächennutzungsplanes ist im Moment noch Lebensraum für viele Wildtiere. Bei Spaziergängen im Bereich der Bahnstraße konnte ich in den letzten Jahren immer Rehe und andere Tiere, wie Hasen und viele Vogelarten beobachten. Sollte das Logistikzentrum in diesem Gebiet gebaut werden, bedeutet das den Verlust eines wertvollen Rückzugsraumes für die Tierwelt.

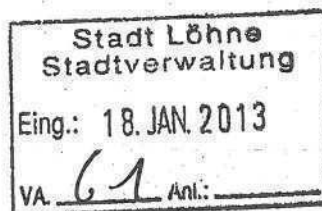
Das in Planung genommene Bauvorhaben ist für mich in Gänze nicht übersehbar, es sind noch nicht alle Beeinträchtigungen für mein Eigentum und die Menschen in der Umgebung absehbar, deshalb behalte ich mir vor, gegen mögliche Beeinträchtigungen, ausgehend von

dem evtl. realisierten Objekt des Planung, die in diesem Schreiben nicht aufgeführt wurden oder die ich nicht eindeutig beschrieben habe, zu gegebener Zeit Rechtsmittel einzulegen.

Mit freundlichen Grüßen

den 17.01.2013

Stadt Löhne
z.Hd. Frau Paul
Oeynhausener Str. 41
32582 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Ein bis jetzt als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenes Gelände soll in Zukunft zum Industriegebiet in für Löhne unbekanntem Ausmaß umgestaltet werden.

Damit verschließt man Löhnes größte freie Fläche.

Zudem zerstört man einen großen Teil der Löhner Natur.

Direkt vor meiner Haustür will die Firma „Hermes“ einen 480 mal 170 Meter großen, gigantischen Monsterbau errichten.

Hier sollen 30 Hektar Ackerboden, das entspricht 28 Fußballfeldern, mit rundherum versiegelten Flächen nachhaltig zerstört werden.

Alein die Hallen sind in einer Größe von 100.000 Quadratmetern und bis zu 35 Metern Höhe mit Option auf spätere Erweiterung vorgesehen.

Ich glaube nicht, dass allen Politikern klar ist, dass der Hermes- Bau zwei Mal so groß wie der Werre Park in Bad Oeynhausen werden soll.

Dieser landwirtschaftlich geprägte Bereich stellt bisher für die Anwohner einen Landschaftsraum dar, der eine Erholungs- und Lebensraumqualität aufweist.

Ich befürchte nun, dass mit der geplanten Bebauung und durch den zukünftigen Verkehr eine riesige Zunahme der Lärm- und Schadstoffemission auftreten wird.

Die geplante Fläche wird derzeit ackerbaulich genutzt und liegt im Landschaftsschutzgebiet.

Die vorgesehene Bebauung stellt einen Eingriff in den Naturhaushalt dar, der unter Berücksichtigung der Bestandssituation zu großen Beeinträchtigungen für die Schutzgüter Arten und Lebensgemeinschaften erwarten lässt.

Erhebliche nachteilige Auswirkungen des vorgesehenen Planungsvorhabens auf die Schutzgüter Landschaft sowie Freiraumverbund sind also zu erwarten.

Die von der Planung betroffenen Böden sind vom Geologischen Dienst als sehr schutzwürdige Böden in Bezug auf die Pufferfunktion sowie die hohe natürliche Bodenfruchtbarkeit gekennzeichnet. Die Böden stellen vorrangig Flächen für die Landwirtschaft dar, wenn die klimatischen und topographischen Standortfaktoren diese Nutzung unterstützen.

Man darf sie also nicht versiegeln.

Ein ganz wichtiger Punkt sind die Luftströme in diesem Gebiet.

Nach der Stadtklimauntersuchung befindet sich Löhne in der Übergangszone zwischen maritimen und kontinentalen Klima. Der mittlere Jahresniederschlag liegt bei 650 bis 700 mm / Jahr. Die mittlere Jahrestemperatur liegt bei 9 – 10 ° C bei einem Maximum der Windrichtungen aus Südwest und West. Das Gebiet wird als Kaltluftquellgebiet mit überwiegend land- oder forstwirtschaftlich genutztem Raum mit mehr als 6 % Gefälle eingestuft.

Gleichzeitig stellt dieses Gebiet eine funktionsfähige Luftsammelbahn mit Zuflussfunktion für Luftleitbahnen und Ventilationsbahnen 1. Ordnung dar. Luftleitbahnen sind Geländebereiche, die bei bestimmten Witterungsbedingungen sowohl aus Osten wie auch aus Westen durchströmt werden. Luftleitbahnen können insbesondere durch die Hauptwindrichtungen unterstützt werden (überwiegend westliche und südwestliche Strömungsrichtungen). Wie die Luftleitbahnen erfüllen die Luftsammelbahnen Zuflussfunktionen.

Sie übernehmen wichtige Funktionen als Kaltluftströmungsbahnen.

Nach dem Klimagutachten ist dieser Bereich von Löhne klimatisch sensibel, da hier eine Nord-Süd-Verbindung besteht.

Durch den Bau dieses Riesenungetüms entsteht aber eine Einengung der Kaltluftentstehungsflächen und muss daher sehr kritisch gesehen werden.

Nachteilige erhebliche Auswirkungen treten auch auf die Schutzgüter Boden und Grundwasser auf. Mit der beabsichtigten Versiegelung wird die Bodenfunktion und damit letztlich auch die Grundwasserneubildungsrate beeinträchtigt bzw. reduziert. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass besonders durch die Wechselwirkung der Schutzgüter Boden und Grundwasser eine erhebliche Beeinträchtigung durch die Maßnahme stattfindet.

Der gesamte Baubereich liegt im Heilquellenschutzgebiet.

Mit der vorgesehenen Bebauung werden auch die bisher großflächigen Blickbeziehungen zum Wiehengebirge nicht mehr möglich sein.

Mein Grundstück liegt nur etwa 80 Meter von der nordwestlichen Ecke des Planungsvorhabens entfernt.

Der Abstandserlass NRW schreibt z.B. für große Gebäude einen Abstand zur Wohnbebauung von 300 Metern vor.

Warum wird das hier nicht eingehalten?

Bevor man mit dem eigentlichen Bau beginnt, soll das Gelände hier auf ca. acht Meter aufgeschüttet werden. Rechnet man die geplante Photovoltaikanlage noch hinzu, erreicht das Gebäude hier die Höhe von ca. 30 Meter.

Das morgendliche Frühstück auf der Terrasse wird demnächst wohl ausfallen müssen, da ich die Sonne in Zukunft erst wieder um die Mittagszeit begrüßen darf.

Besonders durch diese hohe Lage und die geringe Entfernung hat das Bauvorhaben nur negative Auswirkungen auf meine Familie und mein Eigentum und der Wohnwert ist gleich „Null“.

Die Zustandsverschlechterung durch diese gewaltige Umgestaltung wirkt sich schon jetzt deutlich wertmindernd auf mein Haus und auf ein in der Nähe gelegenes Baugrundstück aus.

Eine Wohnung im Haus kann deshalb z.Z. nicht vermietet werden und potenzielle Käufer der Grundstücke haben plötzlich kein Kaufinteresse mehr.

Mein Haus ist vor einigen Jahren vollständig renoviert worden. Die neuen Fenster sind aber leider nur auf Wärmeisolierung und nicht auf Schallschutz ausgerichtet. Trotz dieser Baumaßnahmen ist mein Wohnhaus praktisch unverkäuflich geworden.

Der Lärm vor meinem Haus wird ins Unerträgliche steigen.

Bei einem 24-Stunden-Betrieb muss täglich mit 500 bis 600 Lkw-Fahrten und 1000 Pkw Fahrten gerechnet werden.

Tag und Nacht wird be- und entladen.

Bei der angekündigten Belastung findet dann alle zwei Minuten eine Lkw-Bewegung statt und das führt besonders nachts zu Problemen.

Es ist zu vermuten, dass auch an Sonn- und Feiertagen mit entsprechendem Verkehrsaufkommen zu rechnen ist.

Wie will die Stadt Löhne dafür sorgen, dass die Ruhe an diesen Tagen nicht gestört wird?

Es soll auch eine Anbindung an die Bahn erfolgen.

Dieser Ausbau und der Betrieb würde mich zusätzlich schädigen und den Lärmpegel noch höher klettern lassen.

Während der Bauphase ist mit einer monatelangen Belästigung zu rechnen (Baulärm, Krach, Staub und Sperrungen).

Stellt es die Stadt Löhne sicher, dass die Lärmentwicklung die gesetzlich vorgegebenen Grenzen unter allen Wetterbedingungen unterschreitet, oder wird es in Zukunft einen „Ewigen Lärm“ geben.

Im zweiten Weltkrieg wurden auf diesem Gebiet viele Bomben abgeworfen. Welche Gefahr geht von Blindgängern, einer Entschärfung oder möglichen Detonationen aus?

In der Betriebsphase ist eine weitere Belästigung ist durch Scheinwerfer zu befürchten.

Das gesamte Gebäude wird nachts beleuchtet und durch die Höhenlage wird das Scheinwerferlicht weit in das Wohngebiet ausgestrahlt.

(Eine Probe durfte ich schon in der letzten Woche genießen. Bei Gleisarbeiten der Bahn wurden nachts auch Scheinwerfer eingesetzt.
Folge: In meinen Wohnräumen war es auch nachts taghell.)

Ein wichtiger Punkt betrifft die Ableitung des Regenwassers.
Bisher wird das gesamte Oberflächenwasser der höher liegenden Flächen über einen kleinen Bach in den Mühlenbach geleitet.
Auf meinem Grundstück hat die Stadt diesen Wasserlauf vor vielen Jahren verrohrt.
Bei starken Gewitterschauern reichte die Kapazität dieser Rohre aber oftmals nicht aus und ein großes Gebiet wurde mehrmals überschwemmt.
Nur mit vielen Sandsäcken konnte jeweils das Eindringen des Wassers in mein Wohnhaus verhindert werden.

In den Plänen ist ein ca. 4000 m³ umfassendes Regenwasserrückhaltebecken eingezeichnet, das deutlich über meinem Grundstück und der umgebenden Landschaft liegt.

Wie wird nun sichergestellt, dass von dem versiegelten Bereich kein Wasser in den Bach gelangt und wie wird sichergestellt, dass überfließendes Wasser aus dem Regenrückhaltebecken mein Grundstück überschwemmt?

Durch diesen riesigen Bau wird die „Grüne Lunge“ Löhnes unwiderruflich zerstört und die Flora und Fauna mit ihrer umfangreichen Artenvielfalt in diesem Gebiet vernichtet.

Auch ein Großteil des Löhner Stadtbildes wird darunter leiden.

Viele Häuser und Grundstücke sind praktisch wertlos.

Es wird eine Verringerung der Lebensqualität in unserer Heimatstadt geben.

Das in Planung genommene Bauvorhaben ist für mich in seinem ganzen Ausmaß noch nicht überschaubar, es sind noch nicht alle Beeinträchtigungen für mich, für mein Eigentum und die Umwelt absehbar. Deshalb behalte ich mir vor, gegen mögliche Beeinträchtigungen, ausgehend von dem evtl. realisierten Objekt der Planung, die in diesem Schreiben nicht aufgeführt wurden oder die ich nicht eindeutig beschrieben habe, zu gegebener Zeit Rechtsmittel einzulegen.

Mit freundlichem Gruß

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne

den 16.01.2013

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Es geht der natürliche Lebensraum verschiedener Tiere wie Hasen, Vögel und Rehe verloren. Außerdem weicht ein Naherholungsgebiet welches die Stadt mit Frischluft versorgt einem zugebauten von Abgasen geprägten Gebiet. Dies stellt insbesondere für Asthmatiker eine hohe gesundheitliche Belastung dar. Grundsteuereinnahmen für die Stadt Löhne sollten nicht auf Kosten der Umwelt und der Gesundheit der Anwohner gehen.
---	---

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Die Bauarbeiten setzen die Anwohner einer großen Lärmbelastung aus, diese führt zu Stress der sich wiederum auf längere Sicht negativ auf die Gesundheit der Bewohner auswirkt. Ein eventueller Bombenfund und eine Entschärfung selbiger birgt eine Gefahr für Personen und Gebäude. Durch die Detonation können zunächst unsichtbare Schäden an den Gebäuden entstehen die erst bei weiterer Erschütterung zu Rissen an der Fassade führen oder sofort.
-------------------------------	---

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Bisher hatte man von meinem Garten aus eine unverbaute Sicht auf Felder und ein kleines Wäldchen. Der Bau des Hermes Gebäudes führt zu einer Wertminderung und im schlimmsten Fall sogar zur Unverkäuflichkeit der Immobilie. Außerdem wird eine Neuvermietung der Immobilie mit Mieteinbußen einhergehen.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Der Betrieb am Gebäude stellt eine weitere Lärmbelästigung dar, der die Lebensqualität für die Bewohner senkt und durch Gewerbesteuern die die Stadt Löhne einnimmt nicht ausgeglichen werden kann. Bisher war mein Haus sehr idyllisch gelegen und man konnte abends gut auf der Terrasse entspannen, dies wird bei 24h Lärm pro Tag und Flutlicht in der Nacht wohl kaum möglich sein.
Durch den 24h Lieferverkehr:	Dies ist ein weiterer Aspekt der zur Lärmbelästigung beiträgt. Außerdem wird die Luft durch den hohen CO ² Ausstoß belastet, dies wirkt sich negativ auf die Umwelt und auf die Atemwege der Anwohner aus.

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Datum: 21.01.2013 08:43:15 Uhr
Planverfahren: 210 Logistikzentrum Gohfeld
Beteiligungszeitraum: 12.12.2012 - 18.01.2013
Verfahrensschritt: Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 (1) BauGB

Stellungnahme von: [REDACTED]

Abgabedatum: 18.01.2013 21:08:16 Uhr

Adresse: [REDACTED]
32584 Löhne

E-Mail: [REDACTED]

Stellungnahme: sehr geehrte Damen und Herren,
Laut bisherige Informationen fürchte ich als Wohnungsmieter in der Nähe von geplanten Industrialisierung die Wertminderung wegen Umweltschaden wie Luftverschmutzung, Baulärm, Unfallgefahr und die Änderung der Verkehrsmöglichkeiten und am schlimmsten die erhöhte Güterverkehr und LKW-Verkehr in unserer Straße weil wir in der engsten Nähe der Bahn bzw. von der Industriegebiet wohnen. Deshalb werden erneut auch Isolierung gegen Lärm, neue Fenster und Türe gegen Schallschutz etc. nötig, deren Kosten z.B. nicht ertragbar sind. Außerdem sind da noch die Gesundheitsschäden durch von der Bauarbeiten entstehende Luftverschmutzung, Abgase und Feinstaub verursacht werden und weitgehend für das Zukunft Problemen auslösen. Für die ganze Stadt verschwindet dadurch die Frischluft und die Naherholungsgebiet bzw. Naturschutzgebiet und bleibt viel weniger Lebensraum für unsere Tiere und die Wildtiere. Unser Wohnkomfort und Freizeit-Sportmöglichkeit wird auch geringer schon durch die Bauarbeiten und dann später durch die erhöhte Betriebszeit 0-24 Std/Tag und das in der ganzen Woche -- wird ein für alle Mal verändert wenn nicht total zerstört. Diese Schaden kann man heute noch nicht einmal einschätzen.

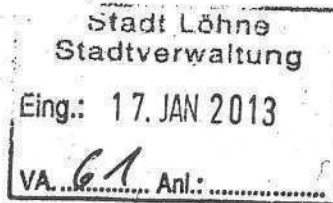
18

Name:

den 17.01.2013

Adresse:

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Dauerhafte Beeinträchtigung der Luft u. Umweltschädliche Abgase der LKW PKW sind in die Luft. Zu Betonierung eines Naherholungsgebietes. Da wir Bürger immer mehr werden ist es wichtig sich zu sparen zu geben. Wir sehen ja wie viel Leute aus dem Ort ausziehen. Wir müssen mit den Kindern das Leben sehr sparsam gestalten.
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Da unser Haus etwa 200m entfernt ist wird der Lärm zwar etwas weniger sein, aber die anderen Anwohner werden sehr in Mitleidenenschaft gezogen sein.
Durch den Verkehr:	In der Bauphase werden an der Lastwagen bestimmt am Mühlentbach fahren u. da wird die Lärmbelastung groß sein u. der Straßenbelag auch in Mitleidenenschaft gezogen, den wir Anwohner selber finanziert haben.

Durch die Bodenbewegungen:	
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Falls nach Kriege bomben zu entschärfen sind, ev. Schäden am Haus
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Durch die Höhe des Komplexes bis zu 30 m ist die Qualität des Hauses u. Sicht gemindert u. der Wert bei einer ev. Verkauf sehr gemindert.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Da rund 24h Betrieb sein wird, muß für nachts Flutlicht zu entt. belassen um sein. Unser Schlafzimmer liegt in diesen Bereich, umher hell in Schlafz. + im Sommer möchte man ja offene Fenster nachts haben.
Durch den 24h Lieferverkehr:	Die am u. Abfahrt der LKW läßt sich gar nicht dämmen u. nachts wenn alles ruhig ist, ist der Lärm noch hörbar.
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Die Anwohner direkt am Dampjörgel werden sehr in mit Leidenschaft gezeugen

Durch die Flächenverdichtung:	Die Zerstörung eines groß teils der Löhner Stadt Lildes
Sonstiges:	da die Verkehrsbedeutung und Stöpfung der B61 Jahre danken kann, wird alles durch die Botschaften geführt werden, da durch auch der Wert verlust der Grundstück für die m. Häuser

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	Da unser Haus direkt an der Bahn liegt, würden wir alle negativen Sachen ab bekommen, die Lärm-Belästigung wäre dann täglich auf längere Sicht nicht tragbar.
Durch den laufenden Betrieb (24h):	Auch der Spurenschmerz meines betagten Vaters in anderen Bürger wäre zerstört. Die Lebensqualität der Bürger hier im Umkreis wäre sehr eingeschränkt.
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

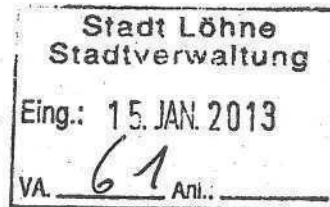
Mit freundlichem Gruß

Stadt Löhne

Frau Paul

Oeynhausener Str. 41

32584 Löhne



den 12.01.2013

Einwand gegen Bebauungsplan Logistikzentrum

Sehr geehrte Frau Paul,

meine Frau und ich haben gegen die vorgesehene Änderung des Flächennutzungsplans bzw. die Aufstellung eines Bebauungsplans für das Logistikzentrum der Fa. Hermes folgende Einwände:

Die Lärmemissionen durch den monatelangen Bau und den Betrieb der Anlage und besonders die 600-800 LKW-Fahrten pro Tag (und Nacht) sind den Anwohnern nicht zumutbar. Bei der Vorstellung der Planung wurde deutlich, daß ein wirksamer Lärmschutz von der ECE nicht vorgesehen ist. Ich bin 83 Jahre alt; meine Frau ist 77. Wir sind beide nicht bei bester Gesundheit und leiden schon jetzt unter Schlafstörungen. Wohn- und Schlafzimmer im Haus sind nach Osten, also zur geplanten Halle hin orientiert. Schalldämmende Fenster sind nicht vorhanden und deren Anschaffung uns auch nicht zumutbar. Dazu kommen die Abgase, Ruß und Feinstaub aus 600-800 Dieselmotoren und vermutlich ebensovielen PKWs.

Sollte die Bahnanbindung später realisiert werden, kämen nochmals Bauarbeiten auf dem Gelände und der Bahnstrecke sowie erhöhter Zugverkehr dazu.

Unabhängig davon, ob der Bahnweg gesperrt würde, würde ein nicht unerheblicher Teil der Mitarbeiter aus dem westlichen Stadtgebiet über die Straße Am Mühlenbach zur Arbeit fahren (kürzerer Weg als z.B. Königstraße, keine Ampeln). Bei dem vorgesehenen Schichtbetrieb bei Hermes bedeutete dies eine erhebliche Steigerung des Verkehrs und damit Lärm- und Abgasbelastung rund um die Uhr in einer bislang ruhigen Wohnstraße.

Durch die Versiegelung einer derart großen Fläche wird es mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Absinken des Grundwasserspiegels kommen. Schäden an bestehenden Gebäuden in der Umgebung durch Bodenbewegungen sind nicht auszuschließen.

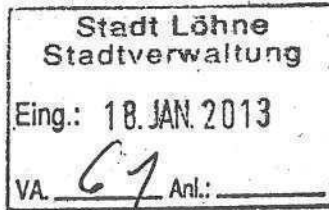
Der Wertverlust unseres Hauses am Mühlenbach wäre durch den Gewerbebetrieb und die genannten Beeinträchtigungen erheblich. Außerdem würde ein weiteres uns gehörendes Grundstück, welches zur Zeit im Bebauungsplan 175/A als Bauland ausgewiesen ist, durch die Planänderung und den Bau der Halle praktisch wertlos.

Weiterhin verstößt die Planung gegen geltendes Baurecht, da der Bebauungsplan Nr. 175/A „Leinkamp/Schierholzstraße“ am 18.6.2008 vom Stadtrat als Satzung beschlossen wurde. Die von der Stadt Löhne behauptete Nichtwirksamkeit des Bebauungsplans aufgrund von Verfahrensfehlern ist für uns nicht einsichtig. Die Ansiedlung eines Gewerbebetriebes mit hohen Lärmemissionen direkt neben dem Baugebiet ist daher nicht möglich.

Wir hoffen daher, daß die Stadt und die Fa. Hermes eine andere Lösung finden werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



17. Januar 2013

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul.

Oberflächlich betrachtet ist Löhne wahrlich keine Schönheit. Auch auf dem zweiten Blick muss man schon genauer hinschauen, um zu erkennen, was Löhne zu bieten hat: **Natürlichkeit, Harmonie und Beschaulichkeit!** Das drückt sich gerade durch den bisher ausbalancierten Mix aus Wohn-, Gewerbe und Naturgebieten aus! Wir – **meine Frau, meine drei Kinder und ich** – leben seit nunmehr 10 Jahren in Löhne. Und weil wir das Leben hier schätzen gelernt haben, haben wir uns nach längerer Suche entschlossen ein Haus zu kaufen. Vieles von dem, was wir uns vorstellen, haben wir am Mühlenbach gefunden. Vor allem aber einen Garten mit wunderbarem Blick auf die hier **heimische Natur**. Den Anblick von Rehen am Waldrand und über die Felder laufenden Fasanen genießen wir fast täglich. Einfach idyllisch! Dafür haben wir die naheliegende Bahnlinie durchaus in Kauf genommen. Selbst das hinter unserem Haus, nahe dem Wäldchen ausgewiesene Baugebiet, hat uns vom Erwerb unseres Hauses nicht abgehalten. Bisher fühlen wir alle uns hier in Löhne pudelwohl!

Das alles ist nun massiv bedroht!

Ein Landschaftsschutzgebiet soll zum Gewerbegebiet mit einem **monströsen Logistikzentrum** werden. Als ich das Ausmaß dieses gigantischen Baus gesehen habe, verschlug es mir die Sprache. Was hat sich die **Stadt Löhne** bei diesem Projekt nur gedacht? Aus welchem Grund ist es geplant, die oben angesprochene Balance in derart entsetzlichen Ausmaßen **unwiederbringlich und unentschuldig** zu zerstören?

Zudem ist es absolut unverständlich, dass Hermes diesen Standort wählt. Große Logistikzentren, z.B. die der Handelshäuser sind doch in aller Regel entlang der Autobahnen gebaut – von Nord nach Süd, von Ost nach West.

Wie attraktiv, oder großzügig muss eigentlich das **Angebot der Stadt Löhne** sein (Gewerbesteuerverzicht? Grundstück gratis?), dass ein professionelles Logistikunternehmen diesen Standort mit all seinen Nachteilen wählt? Selbst der **Bau des Autobahnzubringers**, also die Anbindung des geplanten Gebiets an eine Schnellstraße, ist noch nicht entschieden. Im Sinne effizienter Prozesse für Hermes nicht wirklich sinnvoll und unter **normalen Umständen** kaum vorstellbar!

Ich will daher fristgerecht meiner Möglichkeit nachkommen, Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industriegebäude dieser Dimension wird Löhne als Wohn- und Lebensraum nicht nur unattraktiv, es gibt zudem für alle Bürger mehr oder weniger massive, auch gesundheitliche Beeinträchtigungen.

Im Einzelnen:

1. Auswirkungen

Für das geplante Hermes Logistikzentrum soll ein bisheriges Landschaftsschutzgebiet in ein Gewerbegebiet umgewandelt werden. Dagegen erhebe ich Einwände.

Dieses Landschaftsschutzgebiet besteht,

- weil es für den Bürgern als Naherholungsgebiet zur Verfügung steht
- weil es der heimischen Artenvielfalt dient (Hasen, Rehe, Fledermäuse, Fasane, etc.),
- weil dieses Gebiet wichtig für die Frischluftversorgung in Löhne ist

Die Bebauung dieses Gebietes im geplanten Umfang hätte zur Folge, dass die **Artenvielfalt sich verringert**, da kaum begrünte Fläche rund um das Hermesgebäude übrig bliebe. Selbst der kleine Bachlauf wäre nur noch „naturnah“ zu erhalten. Es ist nicht anzunehmen, dass direkt neben dem Gebäudekomplex mit dem damit verbundenen Betriebslärm und Immissionen Tiere heimisch bleiben können.

Die **persönliche Lebensqualität/Erholung der Menschen** nimmt Schaden. Am problematischsten wäre jedoch der Wegfall der Frischluftschneise, da der Betrieb des Hermes Logistikzentrums mit seinen geplanten täglichen mind. 300 LKW-Lieferungen sowie dem hohen Aufkommen an PKW's zudem für **erhebliche Belastungen der Luft durch Feinstaub und Abgase** beiträgt. Diese würden, da auf dem Gebiet der Wind permanent weht, auch in die Stadt getragen werden. Dies wird sicher zu einer Zunahme von **Atemwegserkrankungen** (Ich selbst bin Asthmatiker und Allergiker) führen.

Zudem sorgte bisher diese Frischluftschneise für eine Abkühlung Löhnes. Die Bedeutung solch eines Luftaustausches steigt im Zuge des **Klimawandels** stetig. Da das geplante Gebäude der Luftströmung die Geschwindigkeit nimmt, wird auch der Effekt der Abkühlung Löhnes zerstört. Die als Ausgleich geschaffene Fläche (Rückwandlung eines bereits geplanten Bebauungsgebietes in Ackerland) würde dies alles nicht verhindern. Sie liegt nicht direkt im Windkanal und ist zudem erheblich schmaler als das bisherige Landschaftsschutzgebiet. Dabei darf nicht vergessen werden, dass diese Fläche nicht etwa neu geschaffen wird, sondern ohnehin zurzeit weitgehend unbebaut ist und einen Teil der bereits vorhandenen Frischluftschneise ausmacht!

Hinzu kommt, dass an dieser Stelle die Bahntrasse eine höhere Barriere bildet, Kaltluft sammelt sich vorrangig in Bodennähe, was dazu führt, dass insgesamt weniger Temperatúrausgleich stattfindet.

Bis zur neuen Anbindung an die B61 würden nach Angaben Hermes täglich ca. 600 LKW-Fahrten und ca. 1300 PKW-Fahrten über die zum Teil **jetzt schon stark befahrenen Straßen Löhnes** stattfinden. Teilweise handelt es sich hierbei um Straßen, die u.a. auch von vielen Schülern genutzt werden. Für diese wird der Schulweg erheblich gefährlicher. Zudem sind einige Straßen sehr eng und nicht für eine ständige Befahrung durch LKWs ausgelegt. **Große zusätzliche Schäden** sind auf die vielen ohnehin beschädigten Straßen zu befürchten. Unklar ist, ob auch Anwohner für deren Reparatur zahlen müssen. Unklar ist auch, was geschieht, falls es doch keine Anbindung an die B61 geben sollte. Schließlich ist das Vorhaben aufgrund der geplanten Vierspurigkeit längst noch nicht genehmigt.

2. Bauphase

Während der Bauarbeiten, die Hermes mit hoher Wahrscheinlichkeit massiv vorantreiben wird, ist von permanentem Baulärm auszugehen - die Arbeiten werden bis in die späten Abendstunden (ggf. auch Nachts) auch unter Flutlicht durchgeführt. Auch der (Schwerlast-) Verkehr in Löhne wird dadurch erheblich zunehmen - und das über Monate!

Inwiefern sich die Bautätigkeit nicht auch auf das Grundwasser auswirkt, darf, gerade in einem Landschaftsschutzgebiet, bezweifelt werden.

3. Betriebsphase

An meinem Standort darf ich von einer Wertminderungen meines Hauses ausgehen, das ich vor drei Jahren erworben habe und kostenintensiv energetisch sanieren lies. Voraussichtlich würden wir den „Hermes-Klotz“ sogar permanent sehen, wenn wir auf der Terrasse sitzen und wir werden das Flutlicht des 24-Stunden Betriebs gerade abends „erleben“ dürfen.

Dauerhafter Krach durch ab- und anfahrende LKW's und PKW's kommen erschwerend hinzu. Von den hierdurch entstehenden Emissionen der Abgase ganz zu schweigen.

Und das rund um die Uhr! 24 Stunden! Von Montag bis Sonntag!

Einfach unvorstellbar !!!

Inwiefern sich die Flächenverdichtung auf das Versickern des Regenwassers auswirkt kann ich nicht beurteilen - fest steht aber: das Wasser muss irgendwo hin!

Auch kann ich nicht absehen, ob sich die Anbindung an die Bahn auf die Anzahl der Züge auswirkt, aber auch hier darf Sorge geäußert werden!

Es ist daher unglaublich und nicht zu fassen, dass hier gewerbliche Bebauung über das Leben, die Natur und die Lebensqualität in Löhne gestellt werden.

Sie sollten dieses Projekt unbedingt verhindern!

Es gibt für Hermes bestimmt weit bessere Standorte, an denen weder Menschen noch die Flora und Fauna auf derart unerträgliche Weise betroffen sind.

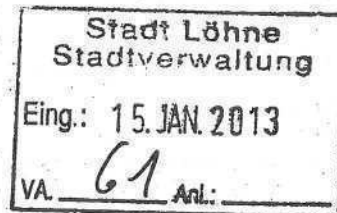
Ausschlussklausel:

Uns sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass die oben von uns gemachten Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass unsere persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

14.01.2013

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“ einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:

Der Eindruck einer Stadt mit Wohn- und Lebensqualität verschwindet zugunsten des Eindrucks, Löhne sei ein Industriegebiet.

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/für mich als Anwohner:

Während der Bauphase:

Durch die Bauarbeiten wird es monatelang zu Baulärm, Dreck und Krach kommen. Voraussichtlich wird der Bahnweg gesperrt werden, sodass er für Spaziergänge nicht mehr genutzt werden kann.

Über die Zufahrtswege, voraussichtlich auch über unsere Wohnstraße „Am Mühlenbach“ werden schwere und große Baugeräte fahren. Lärm und Straßenschäden sind die Folgen. Die Straße ist gerade erst neu gemacht worden. Die Anlieger mussten dafür zahlen.

Die Versiegelung der Fläche ist immens und hat Auswirkungen auf das Grundwasser.

Betriebsphase:

Das Gebiet „Bahnweg“, „Oberer Hellweg“, „Leinkamp“ wird als Naherholungsgebiet für Spaziergänge von meiner Familie und von vielen Bekannten genutzt. Durch den Lkw-Verkehr rund um die Uhr, auch am Wochenende, wird dieses nicht mehr möglich sein. Die verbaute Landschaft bietet ebenfalls keine Erholung mehr. Die Lebensqualität für mich als Anwohner sinkt enorm.

Ich werde nun nicht mehr in einem Wohngebiet am Stadtrand in der Nähe zur landwirtschaftlich geprägten Natur leben, sondern am Rande eines Industriegebietes.

Anbindung an die Bahn

Eine Anbindung an die Bahn wird zudem meine Nachtruhe durch den nächtlichen Güterverkehr beeinträchtigen.

Eine Einschränkung des Regionalverkehrs zugunsten des Güterverkehrs ist ebenfalls zu befürchten.

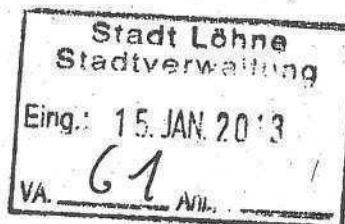
Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

15.01.2013

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit kommen wir fristgerecht unserer Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“ einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehen wir folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:

Der Eindruck einer Stadt mit Wohn- und Lebensqualität verschwindet zugunsten des Eindrucks, Löhne sei ein Industriegebiet.

Zusätzliche Beeinträchtigungen für unser Grundstück, unser Gebäude und deren Bewohner/für uns als Anwohner:

Während der Bauphase:

Durch die Bauarbeiten wird es monatelang zu Baulärm, Dreck und Krach kommen. Voraussichtlich wird der Bahnweg gesperrt werden, sodass er für Spaziergänge nicht mehr genutzt werden kann.

Über die Zufahrtswege, voraussichtlich auch über unsere Wohnstraße „Am Mühlenbach“ werden schwere und große Baugeräte fahren. Lärm und Straßenschäden sind die Folgen. Die Straße ist gerade erst neu gemacht worden. Die Anlieger mussten dafür zahlen.

Die Versiegelung der Fläche ist immens und hat Auswirkungen auf das Grundwasser.

Betriebsphase:

Das Gebiet „Bahnweg“, „Oberer Hellweg“, „Leinkamp“ wird als Naherholungsgebiet für Spaziergänge von unserer Familie und von vielen Bekannten genutzt. Durch den Lkw-Verkehr rund um die Uhr, auch am Wochenende, wird dieses nicht mehr möglich sein. Die verbaute Landschaft bietet ebenfalls keine Erholung mehr. Die Lebensqualität für uns als Anwohner sinkt enorm.

Wir werden nun nicht mehr in einem Wohngebiet am Stadtrand in der Nähe zur landwirtschaftlich geprägten Natur leben, sondern am Rande eines Industriegebietes. Dadurch sinkt letztendlich auch der Wert unseres Hauses.

Anbindung an die Bahn

Eine Anbindung an die Bahn wird zudem unsere Nachtruhe durch den nächtlichen Güterverkehr beeinträchtigen.

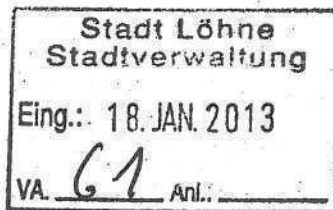
Eine Einschränkung des Regionalverkehrs zugunsten des Güterverkehrs ist ebenfalls zu befürchten.

Ausschlussklausel:

Uns sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von uns gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass unsere persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Stadt Löhne
Bauplanungsamt
Rathaus
32584 Löhne



17.01.2013

Bebauungsplan Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie ich aus der „Neuen Westfälischen“ in einem Bericht vom 05.10.2012 erfahren habe und auch durch Gespräche mit Nachbarn, plant die Stadt Löhne dem Logistikunternehmen Hermes ganz in der Nähe, in Blickweite, eine Baugenehmigung für ein gigantisches Bauvorhaben zu erteilen.

Schade dass dieses überdimensionale Bauvorhaben so nah an ein Wohngebiet installiert werden soll und die betroffenen Bürger möglichst sehr spät informiert wurden um das Genehmigungsverfahren nicht mit Fragen und Einwänden zu verzögern. Mir als direkt Betroffener ist schon klar, dass wir Anwohner keine Chance haben dieses Bauvorhaben zu verhindern, zumal sich die Entscheidungsträger im Rat der Stadt schon im Vorfeld, wie man hört, geeinigt haben.

Für mich als Anwohner, der dieses „Monstrum“ von Halle in nur ca. 300 Metern ertragen muss sind die Nachteile ziemlich eindeutig.

Erhebliche Wertminderung meines Grundbesitzes
verbunden mit einer Minderung der Wohnqualität,

starker Lärmzuwachs rund um die Uhr, der sich besonders stark nachts bemerkbar machen wird, die nahe Eisenbahn trägt ebenfalls dazu bei,

nicht wieder gutzumachende Verschandelung des Landschaftsbildes mit den überdimensionalen Ausmaßen

Verlust der „grüner Lunge“ durch fehlenden Luftaustausch wie man mir mal in einem Vortrag erläuterte

der gesamte LKW Verkehr der sich Straßen suchen muss um die Autobahnen zu erreichen und die Verbindung nach Falscheide zu haben, hier muss schnellstens eine Anbindung an die B61 erfolgen

Dieses Bauvorhaben mit den gigantischen Ausmaßen von einer Höhe zwischen 20-30 Metern einschließlich Solaraufbauten, was mir den freien Blick zum Wiehengebirge verwehrt, darf so nicht gebaut werden.

Das Interesse der Anwohner, die wie ich in diesem Jahr 30 Jahre hier leben, ist vorrangig zu berücksichtigen.

Falls sich aber die Planungsmeinung durchsetzen sollte, können wir als direkt Betroffene nur noch Vorschläge machen um nicht ständig diesen riesigen Bau zu sehen und zu „hören“.

Ich erwarte das eine breite und hohe Wallaufschüttung vorgenommen wird, im parallelen Verlauf der Schierholzstraße/Am Mühlenbach sowie längs des Objektes „Hermes“ in Nord-Süd-Richtung, bepflanzt mit fertigen älteren heimischen Gehölzen, die schon eine gewisse Höhe haben die einen sofortigen Sichtschutz gewährleisten, nicht nur im Sommer sondern auch in den Wintermonaten. (ich gebe zu bedenken dass eine Höhe von bis zu 30 Metern erreicht werden kann.)

Mit freundlichem Gruß

Name:

den 17.01.2013

Adresse:

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne

Stadt Löhne Stadtverwaltung	
Eing.: 18. JAN. 2013	
VA. <u>C 1</u>	Anl.: _____

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.
Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	<i>siehe Anlage</i>
---	---------------------

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	
Durch den Verkehr:	

Durch die Bodenbewegungen:	
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	siehe Anlage
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	siehe Anlage
Durch den 24h Lieferverkehr:	siehe Anlage
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	

Durch die Flächenverdichtung:	
Sonstiges:	

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	
Durch den laufenden Betrieb (24h):	
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:

Für das gesamte Stadtgebiet sehen wir durch das geplante „Hermes Projekt“ eine erhebliche Minderung/Beeinträchtigung der Wohnqualität im direkten und nahen Umfeld.

1. Klimatechnisch durch den unterbrochenen Luftaustausch. Frischluftversorgung wird stark eingeschränkt, Luftverschmutzung, Feinstaub, Autoabgase und Lärmbelästigung nehmen zu.
2. Flora und Fauna und der damit verbundene Lebensraum für etliche Tierarten wird dadurch vernichtet.
3. Ein Naherholungsgebiet und Ruheraum für Menschen und Tiere wird endgültig zerstört.

Betriebsphase

Durch das Gebäude selbst:

Optisch durch das riesige Gebäude selbst, das wie eine riesige 20 bis 30 m hohe Wand von Nord nach Süd in der Landschaft steht. Praktisch vom Bahnweg im Norden bis knapp unterhalb des Leinkampes im Süden (DIE Löhner Mauer?!).

Durch den Betrieb im/am Gebäude und 24h Lieferverkehr:

Verkehrslärm durch Lkw-Bewegungen an 7 Tagen über 24 Stunden durch eine mögliche Anlieferung/Beschickung der Lagerhallen auch von der Westseite her?!

Aktuelle Planunterlagen lassen dies befürchten.

Desweiteren die zu erwartende nächtliche Beleuchtung durch Flutlicht/Strahler des gesamten Betriebs-Geländes. Hierdurch Abstrahlung und diffuses Licht im weiteren Umfeld des Logistik-Zentrums.

Daher ist eine nicht unerhebliche Störung der Nachtruhe/Schlafstörungen mit den in der Folge möglichen Gesundheitsschäden zu befürchten.

Fazit

Ein Projekt dieser Größenordnung mit all seinen negativen Auswirkungen für Mensch und Umwelt gehört einfach nicht in die Mitte einer Stadt.

Es gibt bereits genug Industrie-Ansiedlungen im Stadtgebiet und hier auch in unmittelbarer Nachbarschaft zu Wohngebieten.

Eine Alternative für die Ansiedlung des geplanten Logistik-Zentrums wäre das Gebiet westlich des „Familia-Marktes“ bzw. im Dreieck zwischen „B61“ und „Knickstraße“. Hier bestünde eine direkte Anbindung über die B61 zur A30 bzw. über (geplanter Ausbau) Knickstraße zur A2.

Zudem würden hier keine dichten, geschlossenen Wohngebiete unmittelbar betroffen, und es läge nach wie vor auf Löhner Gebiet.

Sollte dieses in dieser Größe und an diesem Ort unsinnige Projekt wider aller Vernunft doch realisiert werden, erwarten wir einen wirkungsvollen Lärmschutz/Sichtschutz in Form einer mit heimischen Gehölzen bepflanzten Wallaufschüttung (soweit wie möglich) um das gesamte Objekt herum.

In der Hoffnung auf eine weise Entscheidung unserer Volksvertreter im Löhner Stadtrat verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Die Bewohner der [REDACTED]

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul

Oeynhausener Str. 41 Stadtverwaltung
32584 Löhne

Stadt Löhne	
Eing.: 16. JAN. 2013	
VA. <u>61</u>	Anl.: _____

Datum: 16.01.2013

Betr.: Einwand gegen die "5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012" und des "vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld"

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o.g. Bebauungsplanes einzureichen.
Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:

- 1.) Umwandlung Landschaftsschutzgebiet in Gewerbegebiet als Basis für die Bebauung.
- 2.) Zerstörung der "grünen Lunge" Löhnes und hierdurch Vernichtung der Flora und Fauna mit umfangreicher Artenvielfalt im derzeitigen Landschaftsschutzgebiet.
- 3.) Errichtung eines Industrie-Gebäudes mit fast 500 m Länge und bis zu 30 m Höhe.
- 4.) Zubetonierung eines wertvollen Naherholungsgebietes; ca. 280.000 qm Flächenversiegelung für das Gebäude und für die notwendigen Verkehrsflächen und Parkplätze mit unabsehbaren Folgen für Grundwasser bzw. Sickerwasser.
- 5.) permanente Lärmentwicklung und -belästigung, Tag und Nacht durch Geschäftsbetrieb im Warenverteil- und Logistikzentrum.
 - 7 Tage in der Woche
 - 24 Std. am Tag
 - 600-800 LKW-Bewegungen mit Be- und Entladungen
- 6.) dauerhafte Beeinträchtigung der Luft und Umwelt durch Ausstoß von Abgasen durch den überproportionalen Anstieg der täglichen LKW und PKW Bewegungen; zusätzlich wird die vorhandene verkehrstechnische Infrastruktur innerhalb des Zentrums des Stadtteils Gohfeld permanent überlastet.

- 7.) Die Realisierung einer direkten verkehrstechnischen Erschließung zur B 61 kann Jahre dauern; bis dahin und darüber hinaus muss die verkehrstechnische Abwicklung einschließlich des permanenten Pendelverkehrs zwischen dem vorhandenen Standort (Falscheide, Schillenbrink) durch die drei Stadtzentren von Gohfeld, Löhne-Bahnhof und Löhne-Ort geführt werden.

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Wohnhaus und Grundstück:

- 1.) mein Wohnsitz befindet sich in ca. 300 m Luftlinie zu dem geplanten Bauvorhaben. Die zu erwartenden Lärm- und Sichtbeeinträchtigungen stellen für mich eine erhebliche Verschlechterung der Wohn- und Lebensqualität dar.
- 2.) Es ist anzunehmen, dass sich der Wert meines nahezu neuwertigen Hauses (Baujahr 2008) durch das geplante Bauvorhaben erheblich reduzieren wird.
- 3.) Mehrere Versuche das in meinem Besitz befindliche - meinem Wohnhaus benachbarte - voll erschlossene Baugrundstück zu veräußern sind nach Bekanntwerden des geplanten Hermes-Bauprojektes gescheitert.

4.) PROJEKT 0504, B-PLAN LEINKAMP LÖHNE

Das mir anteilig gehörende ca. 20.000 qm große Gelände Leinkamp wurde 2008 zu Rohbauland erklärt.

Wie seitens des Stadtrates angekündigt wurde, soll dieses Gelände im Rahmen des geplanten Bauvorhabens aus dem rechtskräftigen Bebauungsplan herausgenommen und wieder zu Ackerland erklärt werden.

DIESES BEDEUTET FÜR MICH EINEN ERHEBLICHEN WERTVERLUST DES GRUNDBESITZES.

Ausschlussklausel:

=====

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes - Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß



den 14. Jan. 2013

Stadt Löhne
Bauplanungsamt
Rathaus

32584 Löhne
per Fax: 05732-100373

Bebauungsplan Nr. 210

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der „Neuen Westfälischen“ vom 05.10.2012 hat bereits Herr Niemeyer bestätigt, dass die Anwohner der Schierholzstraße von dem o. a. Bauvorhaben betroffen seien, da zwischen Neubau Hermes und der Schierholzstraße nur 300 Meter Luftlinie lägen.

Dieser deutliche Hinweis von Herrn Niemeyer bestätigt meine Bedenken gegen dieses gigantische Bauvorhaben. Da mir die nötigen fachlichen Kenntnisse fehlen, möchte ich auf einzelne - mir aufgefallene - Nachteile eingehen:

gravierende Veränderung des Landschaftsbildes

erheblicher Lärmzuwachs

Minderung der Lebens- und Wohnqualität

nicht wiederzubringender Verlust der „grüne Lunge“, u.v.a.m..

Das heißt für mich, dass die unvorstellbaren Höhen von 20 bis 30 Metern der einzelnen Hallenelemente das Landschaftsbild vollständig zerstören. Auch die Vorstellung, einen 24-Stunden-Betrieb mit Lärm und LKW-Verkehr in der Nachbarschaft zu haben, ruft ebenfalls große Befürchtungen hervor.

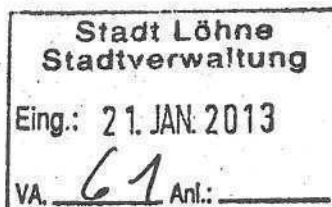
Da die Anwohner in dem Bereich um das zu planende Objekt zuerst hier angesiedelt waren, ist eindeutig vorrangig auf die berechtigten Interessen der Anwohner einzugehen.

Sollte sich die Planungsmeinung durchsetzen, erwarte ich, dass im parallelen Verlauf der Schierholzstraße/Am Mühlenbach sowie längs des Objektes „Hermes“ in Nord-Süd-Richtung eine Wallaufschüttung vorgenommen wird, die nicht nur der Lärminderung, sondern auch dem Sichtschutz dient.

Dieser Wall (8 Meter hoch und 10 Meter breit) müsste mit 5 bis 6 jährigem heimischen Gehölz bepflanzt werden.

Mit freundlichem Gruß

Per Einschreiben
 Stadt Löhne
 Oeynhausener Str. 41
 32584 Löhne



15. Januar 2013

5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne / vorhabenbezogener Bebauungsplanes Nr. 210 "Logistikzentrum Gohfeld"

Sehr geehrte Damen und Herren;

innerhalb der Beteiligungsfrist der Öffentlichkeit, teilen ich Ihnen hiermit meine Einwände und Bedenken gegen die Änderung des 5. Flächennutzungsplanes in Verbindung mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplanes 210 mit.

Vom Grundsatz her, schließe ich mich allen nachfolgend aufgeführten Punkten an, die meine Tochter und mein Schwiegersohn bereits in Ihrem Schreiben angeführt haben.

Nachfolgend ein Auszug mit den Details:

Umwelt + Infrastruktur Löhne

1. Durch die Änderung des Flächennutzungsplans werden große Teile von Landschaftsschutzgebieten in Gewerbegebiet umgewandelt.
 Der Fortbestand der im Umweltbericht der Landschaftsarchitekten Kortemeier Brokmann aufgeführten existenten Tierarten, würde hierdurch erheblich in Mitleiden-schaft gezogen. Eine Umsiedlung der vorhandenen Tierarten bzw. ein Ausweichen der Artenvielfalt auf vorhandene Randgebiete, halten wir für absolut ausgeschlossen. Der geplante zukünftige 24 Std. Betrieb des Logistikzentrums dürfte zusätzlich zur Vertreibung / Vernichtung in der derzeit intakten Flora und Fauna in diesem Gebiet beitragen.
2. Vielen Löhner Bürgerinnen und Bürgern dient dieses Gebiet als „kleines“ Naherholungsgebiet, welches für beschauliche Spaziergänge sowie für Jogging und Walking genutzt wird. Ebenfalls dient das Gebiet als Frischluftschneise für den

Löhner Stadtkern. Durch die geplante Bebauung dürfte diese Funktion zerstört werden. Die Rückführung der geplanten Wohnbaufläche im Westen der Gewerbefläche wird hier absolut nicht den ausreichenden Ersatz bieten, wie dieses in einer theoretischen Berechnung dargestellt wird. Darüber hinaus sind Teile der Planfläche Heilquellenschutzgebiet. Alle diese Gegebenheiten werden durch die Forcierung einer Industrieansiedlung in diesem Bereich ignoriert bzw. die Auswirkungen verharmlost.

3. Der Bau und Betrieb einer Einrichtung in dieser Größenordnung mit entsprechender Verdichtung bzw. Versiegelung der angrenzenden Verkehrsflächen, wird erhebliche Auswirkungen auf das Grundwasser bzw. die Abführung des entsprechenden Oberflächenwassers haben. Die Gefahr der Versickerung von Betriebsstoffen wird niemals komplett auszuschließen sein, mit der Folge einer hieraus entstehenden Verunreinigung des Grundwassers (und das in einem Heilquellenschutzgebiet). Für die Abführung des anfallenden Oberflächenwassers soll ein entsprechendes Regenrückhaltebecken eingerichtet werden. Für Gebäude bzw. Flächenverdichtungen in dieser Größenordnung werden hier u. E. theoretische Berechnungen angesetzt ohne ausreichende Erfahrungen.
4. Neben der Tatsache, dass Teile der Fläche als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind, existieren im nördlichen und mittleren Bereich der Planfläche die heute als Ackerfläche genutzt wird, Braunerden, die als schutzwürdige bzw. als sehr schutzwürdige fruchtbare Böden ausgewiesen sind. Durch die Versiegelung würden diese Böden verloren gehen.
5. Durch die geplanten täglichen LKW Bewegungen (An- und Abfahrten in der Größenordnung von 600 – 800) und zusätzlichen PKW + Kleinlieferfahrzeugbewegungen von 1.500 – 2.000, dürfte jedoch der größte Einschnitt für die Umwelt im Rahmen der Schadstoffemissionen (Abgase, Feinstaub) entstehen. Diese Belastungen dürften nicht nur die unmittelbaren Anlieger betreffen, sondern auch den gesamten Stadtbezirk überproportional beeinträchtigen. Die persönliche Lebensqualität aller Löhner Einwohnerinnen und Einwohner würde hierdurch erheblichen Schaden nehmen. Auch die für die Zukunft geplante direkte Anbindung an die B61 dürfte im Bereich der Schadstoffemissionen keinerlei Abhilfe schaffen.

Beeinträchtigungen unserer Lebensqualität und Gefährdung

1. Unsere Immobilie befindet sich an der Schierholzstraße (westlich vom Plankomplex - Abstand ca. 350 m). Wir sind somit unmittelbar von dem neuen Gewerbekomplex betroffen. Da keinerlei Schallschutzmaßnahmen um das Logistikzentrum herum geplant sind, werden wir neben den o. g. Schadstoffemissionen auch zusätzlich extremen grenzwertigen Lärmemissionen ausgesetzt sein, ausgelöst durch LKW + PKW Motorenlärm, Warnmeldungssignalen beim Rangieren, Ladevorgängen, Kfz.-Türenschlagen etc.
Konzeptionelle Ausführungen, dass sich durchgeführte schalltechnische Bewertungen bereits erheblich auf die geplante Lage und Anordnung der Gebäudeteile des Verladezentrums ausgewirkt haben, können keinesfalls die Tatsachen der ständigen und überproportionalen Lärmemissionen außer Kraft setzen. Vorprüfungen und Optimierungen haben leider keine Auswirkung auf die letztendlich tatsächlich entstehenden Dezibel.

Der "7 Tage / 24 Std. Betrieb" und die daraus entstehende "Dauerbeschallung" in Verbindung mit erheblichen Schadstoffimmissionen, wird zu einer extremen Beeinträchtigung unserer Lebens- und Wohnqualität führen. Gesundheitliche Folgen sind hierdurch nicht auszuschließen.

Aufgrund des in allen öffentlichen Vorstellungen angesprochenen Zeit- bzw. Termindrucks zur Fertigstellung des Gewerbekomplexes gehen wir davon aus, dass die Lärmbelastung während der Bauphase, ohne Rücksicht auf die Anlieger, noch extremer ausfallen wird.

2. In der immensen Steigerung des Verkehrsaufkommens sehen wir weitere gravierende Probleme. Hierbei ist insbesondere auf die derzeitige Infrastruktur in Teilen der betroffenen Gebiete, die für die An- und Abfahrten genutzt werden, hinzuweisen. Diese Infrastruktur ist z.Zt. für die anstehende Nutzung nicht ausgelegt. Außerdem ist zu erwarten, dass Mitarbeiter des Logistikzentrums für ihre An- und Abfahrten durchaus auch die unmittelbaren Anliegerstrassen als kürzesten Fahrtweg nutzen werden. Hierbei ist auch der Mehrschichtbetrieb ein beachtenswerter Negativaspekt. Auch die in der Schierholzstraße und in der Straße "Am Mühlenbach" zur Verkehrsberuhigung durchgeführten Maßnahmen und die eindeutigen Verbotschilder werden an diesem dann zukünftig zu erwartendem Trend keinerlei Einschränkungen bewirken. Dieses wird zur gesteigerten Gefährdung aller Anlieger, insbesondere unserer Kinder und Enkelkinder und der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger führen.

Beruflich war ich 45 Jahre in der landwirtschaftlichen Buchstelle in Herford tätig und hierdurch eng mit den Landwirtschaft und den in der Region ansässigen Landwirten verbunden. Daher ist es für mich besonders schmerzhaft und bitter mit anzusehen, wie durch die anstehende Planung und Realisierung alles mutwillig zerstört wird.

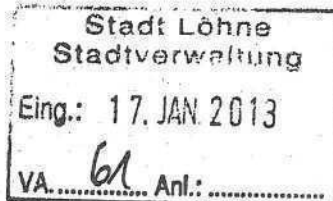
Als Ergebnis hierzu komme auch ich zu dem Schluss, dass sich nicht nur meine Lebens- und Wohnqualität extrem verschlechtern wird, vielmehr sind alle Löhner Bürgerinnen und Bürger hiervon negativ betroffen.

Mir ist absolut unverständlich, weshalb solche Überlegungen und Entscheidungen von Verwaltung, Bürgervertretern und Stadträten getroffen und unterstützt werden, die zur Zerstörung unserer Natur, Tier- und Umwelt in besonderem Maße beitragen und somit letztendlich die Allgemeinheit schädigen.

Ist das alles wertlos ? Wo ist hier Ihr Verantwortungsbewusstsein ??

Mit freundlichem Gruß

Per Einschreiben
 Stadt Löhne
 Oeynhausener Str. 41
 32584 Löhne



15. Januar 2013

5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne / vorhabenbezogener Bebauungsplanes Nr. 210 "Logistikzentrum Gohfeld"

Sehr geehrte Damen und Herren;

innerhalb der Beteiligungsfrist der Öffentlichkeit, teilen wir Ihnen hiermit unsere Einwände und Bedenken gegen die Änderung des 5. Flächennutzungsplanes in Verbindung mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplanes 210 mit.

Umwelt + Infrastruktur Löhne

1. Durch die Änderung des Flächennutzungsplans werden große Teile von Landschaftsschutzgebieten in Gewerbegebiet umgewandelt.
 Der Fortbestand der im Umweltbericht der Landschaftsarchitekten Kortemeier Brokmann aufgeführten existenten Tierarten, würde hierdurch erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Eine Umsiedlung der vorhandenen Tierarten bzw. ein Ausweichen der Artenvielfalt auf vorhandene Randgebiete, halten wir für absolut ausgeschlossen. Der geplante zukünftige 24 Std. Betrieb des Logistikzentrums dürfte zusätzlich zur Vertreibung / Vernichtung in der derzeit intakten Flora und Fauna in diesem Gebiet beitragen.
2. Vielen Löhner Bürgerinnen und Bürgern dient dieses Gebiet als 'kleines' Naherholungsgebiet, welches für beschauliche Spaziergänge sowie für Jogging und Walking genutzt wird. Ebenfalls dient das Gebiet als Frischluftschneise für den Löhner Stadtkern. Durch die geplante Bebauung dürfte diese Funktion zerstört werden. Die Rückführung der geplanten Wohnbaufläche im Westen der Gewerbefläche wird hier absolut nicht den ausreichenden Ersatz bieten, wie dieses in einer theoretischen Berechnung dargestellt

wird. Darüber hinaus sind Teile der Planfläche Heilquellenschutzgebiet. Alle diese Gegebenheiten werden durch die Forcierung einer Industrieansiedlung in diesem Bereich ignoriert bzw. die Auswirkungen verharmlost.

3. Der Bau und Betrieb einer Einrichtung in dieser Größenordnung mit entsprechender Verdichtung bzw. Versiegelung der angrenzenden Verkehrsflächen, wird erhebliche Auswirkungen auf das Grundwasser bzw. die Abführung des entsprechenden Oberflächenwassers haben. Die Gefahr der Versickerung von Betriebsstoffen wird niemals komplett auszuschließen sein, mit der Folge einer hieraus entstehenden Verunreinigung des Grundwassers (und das in einem Heilquellenschutzgebiet). Für die Abführung des anfallenden Oberflächenwassers soll ein entsprechendes Regenrückhaltebecken eingerichtet werden. Für Gebäude bzw. Flächenverdichtungen in dieser Größenordnung werden hier u. E. theoretische Berechnungen angesetzt ohne ausreichende Erfahrungen.
4. Neben der Tatsache, dass Teile der Fläche als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind, existieren im nördlichen und mittleren Bereich der Planfläche die heute als Ackerfläche genutzt wird, Braunerden, die als schutzwürdige bzw. als sehr schutzwürdige fruchtbare Böden ausgewiesen sind. Durch die Versiegelung würden diese Böden verloren gehen.
5. Durch die geplanten täglichen LKW Bewegungen (An- und Abfahrten in der Größenordnung von 600 – 800) und zusätzlichen PKW + Kleinlieferfahrzeugbewegungen von 1.500 – 2.000, dürfte jedoch der größte Einschnitt für die Umwelt im Rahmen der Schadstoffemissionen (Abgase, Feinstaub) entstehen. Diese Belastungen dürften nicht nur die unmittelbaren Anlieger betreffen, sondern auch den gesamten Stadtbezirk überproportional beeinträchtigen. Die persönliche Lebensqualität aller Löhner Einwohnerinnen und Einwohner würde hierdurch erheblichen Schaden nehmen. Auch die für die Zukunft geplante direkte Anbindung an die B61 dürfte im Bereich der Schadstoffemissionen keinerlei Abhilfe schaffen.

Beeinträchtigungen unserer Lebensqualität und Gefährdung

1. Unsere Immobilie befindet sich 1
Wir sind somit unmittelbar von dem neuen Gewerbekomplex betroffen. Da keinerlei Schallschutzmaßnahmen um das Logistikzentrum herum geplant sind, werden wir neben den o. g. Schadstoffemissionen auch zusätzlich extremen grenzwertigen Lärmemissionen ausgesetzt sein, ausgelöst durch LKW + PKW Motorenlärm, Warnmeldungssignalen beim Rangieren, Ladevorgängen, Kfz.-Türenschielen etc. Konzeptionelle Ausführungen, dass sich durchgeführte schalltechnische Bewertungen bereits erheblich auf die geplante Lage und Anordnung der Gebäudeteile des Verladezentrums ausgewirkt haben, können keinesfalls die Tatsachen der ständigen und überproportionalen Lärmemissionen außer Kraft

setzen. Vorprüfungen und Optimierungen haben leider keine Auswirkung auf die letztendlich tatsächlich entstehenden Dezibel.

Der "7 Tage / 24 Std. Betrieb" und die daraus entstehende "Dauerbeschallung" in Verbindung mit erheblichen Schadstoffimmissionen, wird zu einer extremen Beeinträchtigung unserer Lebens- und Wohnqualität führen. Gesundheitliche Folgen sind hierdurch nicht auszuschließen.

Aufgrund des in allen öffentlichen Vorstellungen angesprochenen Zeit- bzw. Termindrucks zur Fertigstellung des Gewerbekomplexes gehen wir davon aus, dass die Lärmbelastung während der Bauphase, ohne Rücksicht auf die Anlieger, noch extremer ausfallen wird.

2. In der immensen Steigerung des Verkehrsaufkommens sehen wir weitere gravierende Probleme. Hierbei ist insbesondere auf die derzeitige Infrastruktur in Teilen der betroffenen Gebiete, die für die An- und Abfahrten genutzt werden, hinzuweisen. Diese Infrastruktur ist z.Zt. für die anstehende Nutzung nicht ausgelegt. Außerdem ist zu erwarten, dass Mitarbeiter des Logistikzentrums für ihre An- und Abfahrten durchaus auch die unmittelbaren Anliegerstrassen als kürzesten Fahrtweg nutzen werden. Hierbei ist auch der Mehrschichtbetrieb ein beachtenswerter Negativaspekt. Auch die in der Schierholzstraße und in der Straße "Am Mühlenbach" zur Verkehrsberuhigung durchgeführten Maßnahmen und die eindeutigen Verbotsschilder werden an diesem dann zukünftig zu erwartendem Trend keinerlei Einschränkungen bewirken. Dieses wird zur gesteigerten Gefährdung aller Anlieger, insbesondere unserer Kinder und Enkelkinder und der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger führen.

Auf einer kürzlich abgehaltenen Ortsgruppensitzung der SPD Löhne wurden wir durch den Baudezernenten W. Helten informiert, dass es zu einer kompletten Überarbeitung der Planunterlagen kommen wird. Insbesondere soll der geplante Erweiterungsbau im südlichen Bereich der Haupthalle nicht mehr realisiert werden. Auch die Höhenangaben der befestigten Flächen in der Relation zu NN und hiervon abhängig letztendlich die Gesamthöhe des Gebäudes (Halle, Aufbauten Photovoltaikanlage etc.), stehen noch nicht endgültig fest. Aufgrund dieses Status ist eine Bewertung aller Beeinträchtigungen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht final möglich. Die endgültigen Beeinträchtigungen können die aufgeführten erheblich übertreffen; insofern müssen diese dann ergänzend berücksichtigt werden.

Abschließend ist anzuführen, dass, durch die anstehende Planung bzw. Realisierung des o. g. Vorhabens, neben der exorbitanten Verringerung der Lebens- und Wohnqualität in unserem Zuhause, unsere Immobilie auch erheblich an Wert verlieren wird.

Mit freundlichem Gruß

Name: _____

den 11.1.13

Adresse: _____

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne

Stadt Löhne Stadterverwaltung	
Eing.: 17. JAN 2013	
VA. <u>61</u>	Anl. _____

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Zerstörung des Landschaftsschutzgebiet, große Lärmbelästigung, Luftverschmutzung durch Abgase, gesundheitl. Gefahren für Menschen mit Erbg. der oberen Luftwege, der Lebensraum für die hier lebenden Tiere wird d.h. weniger! Wohnqualität sinkt erheblich,
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Baulärm rund um die Uhr, Dreck,
Durch den Verkehr:	Der Verkehr wird behindert weil große Baugeräte die Zufahrtswege blockieren.

Durch die Bodenbewegungen:	evtl. Gefahr durch mögl. Blindgänger, negative Auswirkungen auf das Grundwasser
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Gefährlich! Es können Detonationen mit Folgeschäden, wie z.B. Rissen entstehen.
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Unverkäuflichkeit Mietminderung Wertminderungen
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	därn, Flutlicht,
Durch den 24h Lieferverkehr:	Unruhe, därn den ganzen Tag und auch nachts. Schlafstörungen, Krankheit (Kopfschmerzen) Gartenutzung + Qualität leidet
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Unfallgefahr erhöht sich, besonders für Kinder + Ältere

Durch die Flächenverdichtung:	Die Regenphasen werden länger, das Wasser kann nicht mehr versickern.
Sonstiges:	

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	Änderungen des Regionalverkehrs, eigene Mobilität leidet, Anlieferungen + ständiger Baulärm
Durch den laufenden Betrieb (24h):	Regionalverkehr wird weniger, der Güterverkehr läuft nachts, Bremsen der Züge....
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

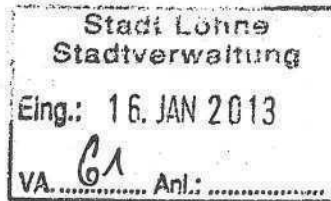
Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Einschreiben

An den Bürgermeister
der Stadt Löhne

32584 Löhne



den 13. Januar 2013

EINGABE

Planung Hermes Bau / Gewerbegebiet Scheidkamp

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

als Eigentümerin der Immobilie : übersende ich Ihnen hiermit meine
Ablehnung zu dem geplanten Bauvorhaben Hermes, Gewerbegebiet Scheidkamp
gemäß Petitionsrecht als Grundrecht des Art. 17 GG

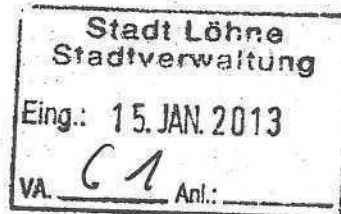
Begründung :

- Zerstörung des Landschaftsschutzgebietes / Flora und Fauna
- Verkehrssituation
- Lärmbelästigung
- Wert- und Mietminderung der eigenen Immobilie
- Ablehnung des eigenen Einfamilien-Bauvorhabens im Hinterland,
- Schierholzstr. 61

Ich bitte um Ihre Stellungnahme

Mit freundlichem Gruß

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Betrifft:
 Einwand gegen das Großbauvorhaben der Hermes Gruppe im
 Landschaftsschutzgebiet und gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes .

Dienstag, 15. Januar 2013

Sehr geehrte Frau Paul,
 wir, meine Frau und ich, als Anwohner, sind gegen das Großbauvorhaben der Hermes
 Gruppe im Landschaftsschutzgebiet.

Dies hat mehrere Gründe:

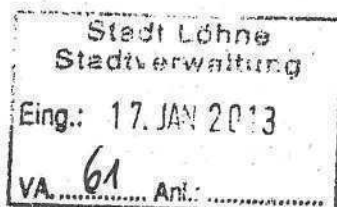
- a) Unerträgliche Lärmbelästigung durch PKW – und LKW- Verkehr Tag und Nacht.
- b) Störung der Nachtruhe durch Dauerausleuchtung des riesigen Firmengrundstückes.
- c) Zerstörung unseres lange gepflegten und erhaltenen Landschaftsschutzgebietes
 einschließlich der gesamten Tierwelt.
- d) Wegfall der Frisch- und Kaltluftschneise.
- e) Verunstaltung der schönen Landschaft durch die sehr hohen Gebäudekomplexe,
 eine nochmalige spätere Erhöhung ist geplant.

Mit freundlichen Grüßen,

Anlage
Unterschriftenliste

Stadt Löhne

Frau
Michaela Paul
Oeynhausenstr. 41
32584 Löhne



den 15.01.2012

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit kommen wir fristgerecht unserer Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o.g. Bebauungsplanes einzureichen. Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieses Ausmaßes sehen wir einige Beeinträchtigungen, die wir im Folgenden erläutern werden.

Durch die Bauarbeiten sowie durch den Betrieb eines solchen Unternehmens wird die Wohnqualität in unserer Heimatstadt im erheblichen Maße beeinträchtigt.

Vor allem die permanente Lärmbelästigung und andauerndes Flutlicht durch den Geschäftsbetrieb, der 24 Stunden, Tag und Nacht, über 7 Tage in der Woche erfolgen soll, wird die persönliche Lebensqualität der hier lebenden Bürger beträchtlich gesenkt.

Ebenfalls stellt die dauerhafte Beeinträchtigung der Luft und Umwelt durch den Ausstoß von Abgasen, welche aufgrund des überproportionalen Anstieges der täglichen LKW und PKW Bewegungen entstehen, für uns einen großen Störfaktor dar. Die vorhandene verkehrstechnische Infrastruktur wird dadurch ohnehin überlastet.

Durch diese und weitere Tatsachen erfolgt ebenso eine erhebliche Wertminderung der anliegenden Grundstücke und Immobilien bis hin zur Unverkäuflichkeit.

Uns sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von uns gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Name:

Löhne, den 15.1.2013

Adresse:

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	• Verschlechterung der Wohnqualität • negative Veränderung des Landschaftsbildes • Umwandlung eines Landschaftsschutzgebietes in ein Gewerbegebiet • Zerstörung eines Naherholungsgebietes durch 280.000 m² Flächenversiegelung • Klimafunktion der Landwirtschaftl. Flächen wird zerstört • Verkehrsstau in Gohfeld
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	• Lärmbelästigung durch den Einsatz von gr. Baugeräten • Freizeitwert der pers. Freizeitanlagen sinkt
Durch den Verkehr:	• Verkehrsbehinderungen in Gohfeld

Durch die Bodenbewegungen:	Folgen für Grundwasser und Sickerwasser sind durch die Aufschüttung des Geländes und Verdichtung des Bodens nicht absehbar
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Gefahren für die Häuser im Bereich Leinckamp bei mögl. Detonationen
Sonstiges:	Der Bau eines solchen Gebäudes entspricht nicht dem Konzept „Löhne steigt um - Aktion Klima Plus Löhne“

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Das großvolumige Gebäude schränkt den Blick auf die Stadt Löhne und das Wiehengebirge stark ein.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	- Beeinträchtigung durch die taghelle Erleuchtung während der Nacht (Flutlicht) - Lärmbelästigung durch Be- und Entladen der LKWs
Durch den 24h Lieferverkehr:	- Lärmbelästigung Tag u. Nacht - Beeinträchtigung der Lebensqualität
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Befürchtung, dass der Leinckamp von Mitarbeitern, die aus westl. Richtung kommen, als Zufahrtsstrecke zum Logistikzentrum genutzt werden

Durch die Flächenverdichtung:	• Gefahr für Grundwasser und Sickerwasser
Sonstiges:	- enormer Wertverlust unseres Einzelstückes durch die Flächen-nutzungsplanänderung

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	• Lärmbelästigung durch Einsatz gr. Baugeräte
Durch den laufenden Betrieb (24h):	• Lärmbelästigung durch das Rangieren, Bremsen, Be- und Entladen der Waggons 24 Std. täglich
Sonstiges:	

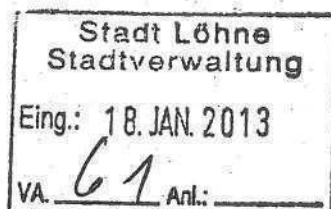
Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

den 16.01.2013

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit kommen mein Mann und ich fristgerecht unserer Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächen-nutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen. Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehen wir folgende Beeinträchtigungen:

Mein Mann und ich sind beide weit über 70 Jahre alt. Wir wohnen direkt auf der Ecke . Oben wohnen seit über 40 Jahren die gleichen Mieter (Ehepaar), mit denen wir uns gut verstehen. Leider ist der Mieter inzwischen sehr krank, hat neue Nieren erhalten und muss regelmäßig zur Dialyse.

Wir gehen gern spazieren und sind froh über die Möglichkeit, das in schöner Umgebung direkt vor unserer Haustür tun zu können und dafür nicht ins Auto steigen zu müssen. Gerade im Alter ist Bewegung an frischer Luft sehr wichtig. Zudem lohnt es sich auch bei jedem Wetter vor die Tür zu gehen, schließlich sind wir schnell wieder zu Hause.

Nun haben wir durch Nachbarn vom geplanten Hermes-Bau und seiner Größe erfahren. Vorher haben wir davon in der Zeitung gelesen, aber daraus ging für uns nicht hervor, wie groß das Gebäude wirklich werden soll und mit wie viel Lärm, LKW und PKW der Betrieb verbunden sein würde. Natürlich haben wir nichts dagegen, wenn die Wirtschaft in Schwung kommt und würden ein Gebäude, das sich einigermaßen in die Landschaft einfügt nicht als störend empfinden.

Das Hermes Logistikzentrum soll allerdings so groß und hoch werden, dass es uns sehr wohl stören und beeinträchtigen würde. Zudem handelt es sich hierbei nicht mal um heimische Familienbetriebe, sondern um einen fremden Konzern, dem unsere Landschaft und die Menschen hier völlig gleichgültig sind. Und es handelt sich auch nicht um produzierendes Gewerbe, von dem die Menschen hier wirklich profitieren könnten.

Unser Haus ist so ausgerichtet, dass der Garten und unser Schlafzimmer zum geplanten Hermes-Bau liegen. Dazwischen ist nur freies Feld (bisher eine schöne Aussicht). Wir haben erfahren, dass das riesige Gebäude innerhalb eines Jahres gebaut und in Betrieb gehen soll. Das wird mit sehr viel Lärm verbunden sein, den wir hier laut hören werden. So hören wir auch die Züge der Bahntrassen, die wesentlich weiter entfernt sind und mit weniger lärm als die Bauarbeiten es würden. Unser Haus hat zwar Doppelglasfenster, diese sind aber schon älter und bieten keinen besonderen Lärmschutz. Besonders die Rolladenkästen sind sehr lärmundurchlässig. Wie das im Alter nun mal oft der Fall ist, haben mein Mann und ich einen sehr leichten Schlaf, werden oft schon durch den wenigen nächtlichen PKW-Verkehr auf der Schierholzstraße geweckt.

Dabei fahren diese Autos auf der vom Schlafzimmer abgewandten Seite des Hauses. Wenn nun bis in den späten Abend hinein und vom frühen Morgen an Baulärm herrscht, fürchten mein Mann und ich um unsere Gesundheit. Ich leide unter Bluthochdruck und habe – seit ich von dem Bauprojekt und seinen furchtbaren Ausmaßen weiß – vermehrt Herzbeschwerden.

Dann soll wohl demnächst überprüft werden, ob auf der Fläche noch alte Bomben liegen. Müssen wir Angst haben, dass unser Haus Schaden nimmt, wenn Bomben geräumt werden müssen?

Wenn das Logistikzentrum erst mal gebaut ist, wird die Situation für uns auch nicht wieder besser. Tag und Nacht sollen LKW um das Gebäude fahren und die Laderampen sollen sich rund um das Gebäude befinden. Das Be- und Entladen ist mit für uns störendem Lärm verbunden. Jetzt sagt Hermes: „Entweder die Stadt lässt uns schnell bauen oder wir entlassen die Mitarbeiter und geben den Standort Löhne ganz auf“ Das grenzt an Erpressung. Der Otto-Konzern expandiert ständig. Es wäre sicher überhaupt kein Problem, an einem günstigeren Standort zu bauen (wo nicht so viele Menschen betroffen wären) und trotzdem den Standort Löhne zu halten. Nachts soll zwar nur am HUB entladen werden, aber was passiert denn, wenn Hermes erst mal da ist und sagt: „Das reicht nicht, wir müssen überall Tag und Nacht arbeiten können“? Denn schließlich mietet Hermes diesen riesigen Bau nur an und kann jederzeit den Standort wieder wechseln, wenn irgendetwas nicht gefällt ist.

Und auch, wenn nur am Tag am großen Gebäude entladen wird, wäre das schlimm für uns. Der Garten ist mein großes Hobby und wir verbringen viel Zeit mit der Pflege, erholen uns im Garten und genießen die Ruhe und die Aussicht. Geht das Hermes-Logistikzentrum in Betrieb, ist es sowohl mit der Aussicht als auch mit der Ruhe endgültig vorbei. Furchtbar! Wir mögen uns das gar nicht vorstellen, aber es ist wohl nötig, um diesen Einwand zu schreiben und zu hoffen, dass Löhne nicht von Politikern regiert wird, denen die Menschen hier ganz egal sind.

Ein anderes Problem für uns sind die vielen LKW und PKW, die mit dem Betrieb des Logistikzentrums verbunden sind. Schon jetzt befahren am Tag viele PKW und LKW die Schierholzstraße. Manche setzen beim Überfahren der Bodenwellen auf, was dann auch im Haus besonders laut zu hören ist. Passiert das nachts, schrecken wir aus dem Schlaf auf. Bisher hält sich der nächtliche Verkehr in Grenzen. Durch den 24-Stunden-Betrieb des Logistikzentrums und dem damit verbundenen Schichtverkehr der Mitarbeiter, würden hier wesentlich mehr LKW und PKW fahren und das auch spät abends, nachts und am frühen Morgen. Ungestörter Schlaf wäre unmöglich. Außerdem fahren schon jetzt viele LKW unerlaubter Weise durch den Leinkamp (der unter Einheimischen auch als „Promilleweg“ bekannt ist). Verboten oder nicht: Auch hier werden mehr PKW und LKW auf dem schmalen Weg unterwegs sein, der schon jetzt arg beschädigt ist. Wir haben ein Eckgrundstück und hätten gar nicht die finanziellen Mittel, um für eine Straßenreparatur aufzukommen. Außerdem weigern wir uns für die verursachten Schäden eines Betriebes zu bezahlen, der so gut wie keine Rücksicht auf die Menschen der Umgebung nimmt. Die Anwohner hier sollen mit einem Mindestmaß an Schutz abgegolten werden. Lärmschutzwände sind bisher nicht geplant, das große Gebäude (bei dem viel Lärm entsteht) soll als Lärmschutz für ein kleineres (HUB) dienen. Hier werden doch die Menschen verschaukelt! Sichtschutz soll aus Begrünung bestehen, wobei eingeräumt wird, dass bei diesem riesigen Projekt kaum noch Platz für Grün bleibt. Und was soll denn dieser Sichtschutz sein? Mammutbäume? Wir können uns eine solche Begrünung, die uns ganzjährig wenigstens vor dem Anblick solch eines Klotzes schützt, nicht vorstellen.

Und selbst, wenn der Anblick irgendwie erträglich gemacht werden sollte, bleibt die Sorge um unsere Gesundheit. Nicht nur die Lärmbelästigung macht krank und ist schlecht für meinen Blutdruck und mein Herz. Eine weitere Sorge ist, dass sich mein Asthma durch die Abgase der ganzen LKW und PKW verschlimmern könnte.

Anfangs habe ich von unseren Mietern geschrieben. Wir sind auf die Miete angewiesen und haben einen guten Kontakt zu unseren Mietern. Aber auch unsere Mieter lieben die Natur und sehen den Vorzug hier, dass man diese direkt vor der Tür hat. Wenn jetzt das Hermes Logistikzentrum gebaut würde, haben wir die Befürchtung, dass wir unsere Mieter verlieren könnten. Unser Mieter ist krank, kann weder dauernden Lärm noch schädliche Abgase ertragen. Wir möchten keine fremden Leute in unserem Haus haben, sind nicht in der Lage und willens, die obere Wohnung noch mal neu zu renovieren. Außerdem ist es fraglich, ob

wir überhaupt neue Mieter fänden. Denn wenn es hier durch Hermes ständig laut wäre und zudem die Aussicht verloren ginge, möchte wohl kaum jemand noch hierhin ziehen.

Aber nicht nur die Einbuße der Miete ist zu befürchten. Wir hatten gehofft, das Haus als Erbe sichern zu können. Wenn wir mal nicht mehr sind oder aus Altersgründen umziehen, lässt sich das Haus ohne seinen schönen Ausblick und die Ruhe nur schwer und zu einem viel geringeren Preis verkaufen, als es bisher wert war.

Aus all diesen Gründen sind wir absolut gegen den Bau des Hermes Logistikzentrums.

Und noch einmal: Wir haben nicht prinzipiell etwas gegen wirtschaftlichen Aufschwung in Löhne. Aber das Gewerbe sollte sich in die Landschaft einfügen und vereinbar sein mit den Menschen, die hier wohnen. Schön wäre die Förderung der heimischen Wirtschaft mit Betriebsleitern, die sich noch verantwortlich für ihren Standort, ihre Mitarbeiter und die Menschen ihrer Umgebung fühlen. Und sicherlich wäre das produzierende Gewerbe hochwertiger als eine riesige Halle, in der Päckchen verschickt werden, wo Fließbänder Menschen ersetzen und viele der dort noch arbeitenden Menschen schlecht bezahlt werden. Geht Löhne dann in die Altersarmut? Ein Konzern, der – wenn irgendetwas nicht passt – auch ganz schnell wieder weg ist... So etwas wollen wir hier nicht.

Ausschlussklausel:

Uns sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von uns gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass unsere persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

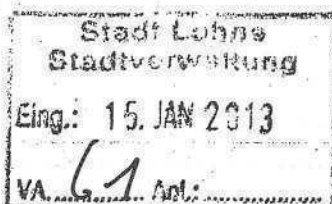
Name:

den

14.1.2013

Adresse:

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Durch Nähe zum Stadtzentrum tendenziell stärkeres Verkehrsaufkommen (Baustellenfahrzeuge, später Lieferverkehr). Folgen: Verkehrskollapse zu Stoßzeiten auf d. L 773 m. Häufung v. Unfällen, Fahrzeug & Personenschäden, Warten die Folge. Beispielsind die schweren Unfälle der EDEKA LKWs in Minden/Habsburing zu nennen. Dazu kommen noch Feinstaub-Emissionen die alle Grenzwerte übersteigen werden (Diesel Abgase). Abwertung sämtlicher bereits baulichen Wohnobjekte d. Industriegebiet Charakter.
---	--

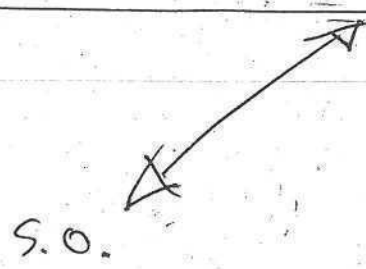
Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Aufenthalt im Freien wäre im Frühling/Sommer/Herbst nur noch eingeschränkt erhaltensam. Folgen: Einschränkung der Lebensqualität → mögliche Depressionen, Verstärkung d. Symptomatik Atemprobleme. Durch Baulärm psychosomatische Risiken (Kopfschmerzen, etc.)
Durch den Verkehr:	Beeinträchtigungen m. erhöhtem Unfallrisiko durch die Nutzung des Verkehrskreisel Mühlenbach, Schierholzstr. v. Humboldtstr. durch Baustellenfahrzeuge → später Lieferverkehr, Verkehrsaufkommen Schichtpersonal,

Durch die Bodenbewegungen:	Mögliche Verschiebung wassertragender Schichten Folgen: bei Regen Stauungen, Flutungen, Verschlammung bei Trockenheit m. nachfolgendem Starkregen: Erosionen der lockeren Hanglagen. Umweltverschmutzung durch Verklappung v. Bauschutt
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Mögliche Schädigung von Objekten durch Splitterflug / Schalldruck b. möglicher Explosion / Sprengung von Kampfmitteln.
Sonstiges:	Veränderung d. Landschaftsbildes. Verdrängung von Lebensraum Pflanzen & Tieren

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Sicht auf das bestehende Naturschutzgebiet ruiniert. Ebenso Zerstörung d. Landschafts panorama Richtung Norden/Wiedengebirge. Folge: Einschränkung d. Lebens & Wohnqualität da Balkon d. Hauses in Blickrichtung d. Objektes liegt
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Lieferverkehr rund um die Uhr. LKW's und PKW's. Schichtwechsel Personal & Beschäftigte / PKW's Beeinträchtigung d. Qualität v. Spaziergängen, Friedhofsbesuch.
Durch den 24h Lieferverkehr:	Unfallrisiko steigt, Gefahrenquellen durch Unachtsamkeit von Aufwärtigen Mitarbeitern / Personal. Lärmemissionen durch Motoren. Grenzüberschreitende Emissionen durch Dieselabgase → Atemwegserkrankungen
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	 S.O.

Durch die Flächenverdichtung:	Mögliche Erhöhung d. Grundwasserspiegels. Bei nachfolgenden Starkregenphänomenen (Klimatischer Wechsel) Überflutungen von benachbarten Wohnobjekten. Unterspülung d. Bahndammes
Sonstiges:	Beeinträchtigung von Kinder/-spiel durch erhöhtes Verkehrsaufkommen. Minderung v. Objektwert durch Industrie-Gebietscharakter. Verdrängung bedrohter Tier & Pflanzenarten

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	Lärm, Staub, - und Verkehrsbetrieb Belästigung d. laufende Bauarbeiten m. möglichen gesundheitlichen Folgen. s. vorher (Atemwegserkrankungen, psychosomatische Erkrankungen, Unfallrisiko)
Durch den laufenden Betrieb (24h):	Lärm belästigung v. Rangierbetrieb der an- und abfahrenden Züge. Elektrosmog erhöhung d. Betrieb von Hochspannungsstromleitungen.
Sonstiges:	Verdrängungsbedrohter Pflanzen & Tierarten durch ausbau d. Bahnnetzes in ein Naturschutzgebiet. Erhöhung d. Unfallrisikos f. spielende Kinder

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

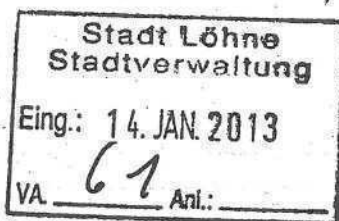
Mit freundlichem Gruß

Name:

en 14.1.2013

Adresse:

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Wir befürchten eine erhebliche Beeinträchtigung der Lebensqualität für alle Löhner Bürger!
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Der zu erwartende Baulärm wird die Nutzung unseres Gartens erheblich einschränken!
Durch den Verkehr:	Wir werden unsere Kinder nicht mehr so unbeaufsichtigt spielen lassen können, da der Verkehr bei uns vor der Tür fährt.

Durch die Bodenbewegungen:	
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Wir befürchten einen erheblichen Wertverlust de unserer Immobilie.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Nur befürchten wir Lärm rund um die Uhr? Sehr Wegfall des Durch Lärm- und Lichtbelästigung, ist zu befürchten, daß sich heimische Insekten nicht mehr in der näheren Umgebung ansiedeln. So werden unsere Obstbäume + Sträucher die unsere Kinder gepflanzt haben nicht mehr bestäubt. Über das überhöhte Verkehrsaufkommen in einer 30 Temp. Zone machen wir uns auch sehr große Sorgen!
Durch den 24h Lieferverkehr:	
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	

Durch die Flächenverdichtung:	Wird das Gleichgewicht der Natur zerstört? Wir werden keine Spechte, Rehe und viele andere Tiere mehr in unserem Garten beobachten können. Unsere Kinder sind im Waldkindergarten gegangen
Sonstiges:	wir sind eine sehr naturverbundene Familie und der Ausgleich zur Schule war immer das Abenteuer und die Ruhe in unserem Garten. Je nach Stimmung

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	Lärmbelastigung
Durch den laufenden Betrieb (24h):	Lärmbelastigung
Sonstiges:	Dieses Bauvorhaben mit der Versiegelung einer solch großen Fläche im Landschaftsschutzgebiet ist nicht tragbar!

Ausschlussklausel:

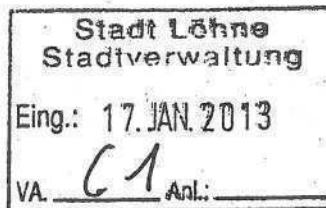
Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Adresse:

den 15.01.2013

An
 Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächen-nutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

- Lärmbelästigung bei Tag und Nacht durch den 24 h rundum LKW - und PKW - Verkehr
 Der LKW -Verkehr mit seinen bis zu 300 erwartenden Fahrten täglich fährt Tag und Nach um das Gebäude herum . Hinzu kommen die Rangierfahrten an die LKW Stellflächen, die zusätzlich beim Rückwärtsfahren einen nervtötenden akustischen Piepton verursachen. Der PKW - Verkehr beim Schichtwechsel mit ca. 400 Fahrten - hier bekommt die Verkehrsführung auf dem Firmengelände schnell Hauptstraßenstatus mit all seinen Nachteilen .
- Störung der Nachruhe durch die flutlichtähnliche Beleuchtung des Firmengebäudes im besonderen in der "Dunklen Jahreszeit " und bei Nebel. Hier befürchte ich Großstadtähnliche Lichtverhältnisse , die sich nachteilig auf meine Lebensqualität auswirken.
- Blendung des Nachbargrundstücks durch Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen des Betriebsgebäudes. Da sich unser Grundstück ca. 95 m ü. NN befindet, also ca. 15 m höher als die Dachfläche des Betriebsgebäudes, habe ich die Befürchtung, dass die Paneele der Photovoltaikanlage, bei einem bestimmten Sonnenstand in einer Weise spiegeln, so das Lichtstrahlen in nicht gewünschter Form auf unser Grundstück bzw. auf die

Nachbargrundstücke einwirken und zumindest zeitweilig die Nutzung eines Raumes, der Terrasse oder des Gartens ganz oder teilweise beeinträchtigen

- Verkehrsbelästigung durch den PKW-Verkehr der Mitarbeiter bei Fahrten durch die Schierholzstr. Auch ist mit einer Belästigung durch verirrte LKW zu rechnen, die von ortsunkundigen Fahrern gelenkt werden. Die Verkehrsbewegungen zwischen verbliebenen Standorten und Neubaustandort führt zu erheblichen Beeinträchtigungen der betroffenen Siedlungsgebiete.

- Einwand an der städtebaulichen Entwicklung der Industriegebiete durch einseitige Förderung eines einzelnen Unternehmens.

Es ist der Beweis in Form einer Studie vorzubringen: Das die Aufgabe des Standortes Löhne durch die Hermes Gruppe einen Einnahmeverlust auf der Steuerseite, sowie einen Verlust der Arbeitsplätze für die Stadt Löhne bewirkt. Wenn auf der anderen Seite Gewerbeflächen für den Neubau wieder zurückgenommen werden (Postweg und Bereich A30 Auffahrt), die ein attraktiver Standort für Existenzgründer und innovative Unternehmen hätten sein können, die damit auch neue Arbeitsplätze schaffen und die Attraktivität der Stadt stärken würden. Auch die frei werdenden Gewerbehallen sind bei dieser Größenordnung nicht langfristig als Leerstand zu erwarten. So dass hier auch neue steuerlichen Einnahmequellen sowie Arbeitsplätze entstehen würden. Auch sind in diesem Fall Synergieeffekte zu erwarten. Die geplante Flächenversiegelung durch den Neubau wäre in diesem Fall nicht mit Einnahmeverlusten zu rechtfertigen.

- Einwand an dem Flächenfraß durch die Neuansiedelung des Unternehmens. Zuerst sollte die Möglichkeit der Weiternutzung der bestehenden Hallen geprüft werden.

- Einwand gegen den Bebauungsplan der Flurstücke 19 - 64 - 20 - 61 - 67 - 68. Diese Fläche ist im Regionalplan des Regierungsbezirks Detmold „Gebietsentwicklungsplan - Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld“ als *allgemeiner Freiraum- und Agrarbereich* mit der überlagernden *Freiraumfunktion Grundwasser- und Gewässerschutz* dargestellt. Südlich und westlich in den Randbereichen werden diese zudem durch die Signatur der *Freiraumfunktion Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung* überlagert, die sich außerhalb des Plangebiets nach Süden weiter fortsetzt.

- Einwand gegen die Behauptung des Bebauungsplans, das Plangebiet umfasse einen Bereich ohne nennenswerte Grundwasservorkommen. Hiervon ausgenommen sind tektonische Störbereiche oder oberflächennahe Auflockerungszonen mit einer stärkeren Grundwasserführung. Diese führen aufgrund ihrer höheren Durchlässigkeit zu einer gewissen Verschmutzungsgefährdung für das Grundwasser im Vergleich zu der ansonsten aufgrund der Untergrundverhältnisse weitestgehenden Abdichtung gegen Verschmutzungen des Grundwassers.

Wo kann man in einem Gutachten oder in einem Umweltbericht nachlesen, dass dieser Behauptung Rechnung getragen wird ?

- Einwand gegen die Kostenübernahme des Steuerzahlers durch die Planungsarbeit sowie die Erschließung von Straßen, Grundstücken und Zufahrtswegen. In welcher Weise stehen dieser willkürliche Förderung eines einzelnen Unternehmens Aufwand und Nutzen gegenüber ?

- Einwand gegen die widersprüchlichen Aussagen in der Regionalplanänderung.

"Bei einem Neubau des Logistikzentrums und der damit verbundenen Aufgabe der bestehenden Hallenflächen sollen diese schnell und problemlos weiter besetzt werde z.B. durch benachbarte Betriebe.

Bei einer Aufgabe des Standort Löhne der Hermes Gruppe sollen diese aber dann leerstehen und zu Folgeproblemen führen"

- Einwand gegen den geplanten Anschluß des Scheidkamp an das überörtliche Verkehrsnetz über die B61.

Dieser ist unter Bezugnahme auf die Daten der bisherigen Standorte in Löhne bei einem zu erwartenden Verkehrsaufkommen in einer Größenordnung von 400 LKW pro Tag zur Abwicklung notwendig ohne eine Belastung von Wohn- oder Mischgebieten zu bekommen.

Da das Land Nordrhein-Westfalen als Bauherr trotz sprudelnder Steuergelder weiterhin Schuldenland Nummer eins in Deutschland ist (Das Land hat ein strukturelles Defizit von jährlich fast 4,5 Milliarden Euro) wird das Land die verfassungsmäßige Schuldenbremse nicht einhalten. Mit ihrem Nachtrags-Etat mit einer Rekordverschuldung von 8,4 Milliarden Euro für 2010 scheiterte die Rot-Grüne Regierung bereits vor dem Verfassungsgericht.

Einer Studie zur zufolge des RWI Essen, weist NRW jährlich ein strukturelles Defizit zwischen 4 und 4,5 Milliarden Euro aus. Dieses ist nicht konjunkturbedingt und muss entsprechend „über Ausgabenkürzungen dauerhaft eingespart werden“

Aufgrund dieser Tatsache ist nicht davon Auszugehen, dass die Gelder für dieses Vorhaben in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen. Sollte sich herausstellen dass der Bund als Bauherr in Frage kommt, verweise ich auf eine ähnliche finanzielle Situation. Es ist davon auszugehen, dass der Anschluss nicht kommen wird und sich so eine erhebliche Belastung auf Dauer durch den LKW -Verkehr ergibt.

- Der geplante Bahnanschluss(bzw. die Möglichkeit) der im Antrag an die Regionalplanänderung als " besonderer Vorteil in der Standortwahl" hervorgehoben wird ,so behaupte ich, wird nicht kommen, weil nach Aussage der ECE (Bauträger für dieses Projekt) für den Logistiker (Hermes) kein Bedarf besteht.

Nach Aussage von Herrn Helten (Baudezernent Stadt Löhne) hat auch die Bundesbahn selber kein Interesse, diesen zu legen. Und ein Privatinvestor, der zwischen Bahngleisen und Hermes Grundstück die Gleise betreibt ist auch nicht in Sichtweite.

Nur die theoretische Möglichkeit, diesen zu legen und dies auch noch planerisch umzusetzen, ist für mich kein hervorzuhebender Vorteil, sondern

vielmehr ein verwaltungstechnischer Trick.

- Die Anbindung des Geländes im Norden an das Stadtzentrum von Löhne und die Oeynhausener Str. soll über den Bahnweg erfolgen. Da kommt mir der Gedanke, dass die Planung für dieses Projekt nicht erst in der jüngeren Vergangenheit begonnen wurde sondern ohne Bürgerbeteiligung schon vor langer Zeit. Denn wie kann sich der bisher unnütze Kreisel, der aus Steuergeldern finanziert wurde im Einmündungsbereich Bahnweg / Mühlenbach sonst erklären. In dem Fall der Öffnung des Bahnweges für den PKW Verkehr macht dieser natürlich erst Sinn. Mir scheint, hier wurden vorab schon Tatsachen geschaffen.

- Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und, soweit erforderlich, wiederherzustellen, dass die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, die Tier- und die Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensstätten und Lebensräume sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.

Dieses würde alles bei Durchführung des Bauvorhabens mit Füßen getreten.

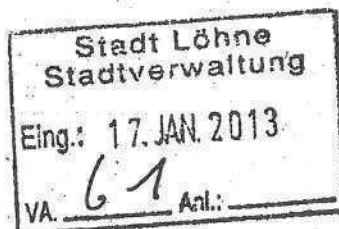
Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass die oben von mir gemachten Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Eingang des Originals bestätigt

den 16.01.2013

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Betr: Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des o. g. Flächennutzungsplanes und des o. g. vorhabenbezogenen Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industriegebäude dieser Größenordnung erkenne ich vielfältige und schwerwiegende Einschnitte und Beeinträchtigungen für das gesamte Stadtgebiet von Löhne, für die Löhner Bürgerinnen und Bürger sowie auch für mich selbst.

Wenn dieser Gigantismus-Bau tatsächlich realisiert wird, dann stellt sich mir die berechnete Frage, ob sich Löhne in naher Zukunft zu einem naturfreien Raum degradiert. Die wenigen schützenswerten Naherholungsgebiete, die den Löhner Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen, werden immer weiter eingeschmolzen bzw. in diesem Falle ganz vernichtet. Die Gohfelder Werreäue ist bereits durch die Baumaßnahmen zur Nordumgehung zerschnitten und nun soll auch noch die größte zusammenhängende Freifläche in Löhne dem Bagger für den Hermesbau geopfert werden.

Durch die Verbauung der Landschaft und der damit verbundenen Zerschneidung der Lebensräume von Tieren und Pflanzen wird die Biodiversität immens bedroht. Hierzu möchte ich neben den Rehen, die sich auf dem Gebiet zwischen Leinkamp und Schierholzstraße/Mühlenbach regelmäßig aufhalten und in der Bodensenke der Ackerflächen Schutz vor Wind und Wetter suchen, auch beispielsweise die 2 – 3 Feldlerchenpaare aufführen, die hier in den vergangenen Jahren von mir beobachtet wurden. Die Feldlerche ist ein Bodenbrüter und nistet zwischen April und August in Beständen, die max. 50 cm hoch sind. Normalerweise brütet sie 2 – 3 x pro Jahr. Dann reicht die Zahl der Jungen, um den Gesamtbestand zu halten, aus. Eine Umsiedelung von Brutpaaren hat sich bei der Feldlerche (Stichwort: Lerchenfenster)

als nicht ganz einfach und auch nicht in jedem Fall anwendbar erwiesen. Feldlerchen benötigen für die Sicherung ihrer Nahrung und für die Aufzucht ihrer Jungvögel weite Freiflächen, die in diesem Gebiet noch vorhanden sind. Nun soll diese Freifläche auf einer Fläche von 28 Hektar bebaut und versiegelt werden. Somit kann sicherlich davon ausgegangen werden, dass der „Löhner Frühling“ durch den Hermesbau wieder um mindestens eine Vogelart ärmer wird. Die nachfolgenden Generationen können sich dann ja den Gesang der Feldlerche auf dem i-phone oder über youtube anhören.

Eine weitere bedrohte Tierart ist der Feldhamster: Vor 50 Jahren wurde die Verfolgung des damals in der Landwirtschaft als Schädling gefürchteten Feldhamsters noch in manchen Regionen der Republik mit Prämien belohnt. Das ist längst Vergangenheit: Die immer intensivere Landnutzung, die schwindende Vielfalt in der Agrarlandschaft sowie die Zerschneidung und der Verlust seiner Lebensräume durch Bauprojekte - wie den geplanten Hermes-Bau - haben den 'Schädling' zur stark gefährdeten Art avancieren lassen.

Wenn man einen Blick auf die gefährdeten Tierarten in Deutschland wirft, kommt man an der Roten Liste nicht vorbei. Die Rote Liste zeigt für Deutschland den dramatischen Rückgang der biologischen Vielfalt an:

- 26 Prozent der rund 3.000 einheimischen Farn- und Blütenpflanzen sind bestandsgefährdet, fast zwei Prozent ausgestorben oder verschollen;
- 36 Prozent der einheimischen Tierarten sind bedroht, 3 Prozent ausgestorben oder verschollen;
- Über 70 Prozent der Lebensräume werden als „gefährdet“ eingestuft.

Diese Fakten sollten aufrütteln!

Deutschland erreicht mit diesen Gefährdungsraten mit die höchsten Werte in Europa. Unsere Landschaften sind kulturell und technologisch schon in ganz vielen Gebieten extrem überformt und nun soll in meiner Heimatstadt mit den o. g. Änderungen der Weg für eine brutale Zerschneidung und Vernichtung der Natur geebnet werden. Das kann will und werde ich nicht akzeptieren.

Die Biodiversität – die Vielfalt von Lebensräumen, Arten und Genen sowie ihr Zusammenspiel – ist für die Natur und für uns Menschen wichtig. Diese Vielfalt erst hat unsere Erde zu einem bewohnbaren Ort gemacht. Ihr verdanken wir unsere Nahrung, sauberes Wasser und Luft, Kleidung, Energie, Baustoffe, Medikamente sowie bewohnbare Landschaften. Kurzum: Die Biodiversität ist unsere Lebensgrundlage. Diese wird aber durch das geplante Logistikzentrum derart gestört und bedroht, dass ich mich ganz entschieden gegen diese Planungen stelle.

Wo soll denn innerhalb des Stadtgebietes von Löhne noch eine Erholung für die Bürgerinnen und Bürger möglich sein? Sollen sich 40.000 Naherholungssuchende nur in den Gohfelder Tannen und auf dem Aqua Magica Gelände tummeln dürfen? Löhne schreibt sich auf die (Werbe-)Fahnen, dass es ein lebenswerter Ort ist – das hätte sich mit dem Hermes-Bau und allem, was sich als negativer „Rattenschwanz“ zwangsläufig hinterher zieht, (erheblich höheres Verkehrsaufkommen, Lärm- und Abgasimmissionen etc.) dann wohl wirklich erledigt.

Nach eingehender Studie der Vorlage für den Regionalrat von der Stadt Löhne (18. Regionalplan-Änderung mit Darstellung eines Bereichs für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) „Logistikzentrum Gohfeld“ in Löhne) möchte ich gerne auf den nachfolgenden Seiten weitere Argumente für meinen Einwand auflisten:

In der Vorlage und auch an anderer Stelle wird immer wieder das Argument aufgeführt, mit dem Bau des Hermes-Logistikzentrums würden rund 700 Arbeitsplätze gesichert und neue Arbeitsplätze geschaffen. Sollte der Bau des Logistikzentrums auf Löhner Stadtgebiet nicht möglich sein, so wäre der komplette Wegzug von Hermes aus Löhne die Folge. Jetzt stellt sich mir aber die Frage, inwieweit es sich bei diesen rund 700 Arbeitnehmern tatsächlich um Löhner Einwohnerinnen und Einwohner handelt. Ich halte es für ausgeschlossen, dass nicht ein großer Anteil der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch aus den Nachbarkommunen und Nachbarkreisen anreisen. Somit ist die Sicherung von 700 Arbeitsplätzen allein für Löhner Bürgerinnen und Bürger so nicht ganz richtig. Desweiteren wird in der Vorlage nicht davon gesprochen, wie und in welcher Anzahl neue Arbeitsplätze durch den Bau des Hermes-Logistikzentrums geschaffen werden. Wenn man davon ausgeht – ich berufe mich wieder auf die bereits oben erwähnte Vorlage –, dass von den derzeit durch Hermes in Löhne belegten 189.000 qm Fläche letztendlich 100.000 qm aufgegeben und durch den Neubau im Leinkamp/Scheidkamp im ersten Bauabschnitt genau diese Anzahl neu geschaffen wird, dann kann man wohl mit gesundem Menschenverstand nachvollziehen, dass kein oder wenn, dann eine äußerst geringe Anzahl neuer Arbeitsplätze durch den Bau des Logistikzentrums geschaffen wird.

Von der Fragwürdigkeit dieser Arbeitsplätze hinsichtlich Bezahlung, Qualität und Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werde ich jetzt einmal ganz absehen, möchte aber trotzdem in diesem Zusammenhang nicht versäumen, auf die Möglichkeit zu verweisen, sich ein eigenes Bild über den Arbeitgeber „Hermes“ durch das Anschauen des durchaus journalistisch wertvoll gestalteten ARD-Beitrages: „Das Hermes-Prinzip“ zu verschaffen. Dank Youtube über das Internet jederzeit abrufbar.

In der o. g. Vorlage wird die heutige Situation mit 10 Hermes-Standorten aus städtebaulicher und immissionsschutzfachlicher Sicht mit dem Flächenbedarf, der intensiven geplanten LKW-Andienung und den Verkehrsbewegungen zwischen den Standorten als teilweise kritisch angesehen. Hierzu möchte ich bemerken, dass sich das Verkehrsaufkommen (LKW-Verkehr und PKW-Verkehr zwischen dem neuen Logistikzentrum und den aufrechterhaltenen Standorten (immerhin: 89.000 qm Lagerfläche) sowie die Warenbewegung durch LKW und PKW-Bewegungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur zum Leinkamp/Scheidkamp hin verlagern wird, sondern sich generell immens nach oben entwickeln wird. Und dieses alles passiert auf Straßen, die hierfür verkehrstechnisch gar nicht ausgelegt, geplant oder geschweige denn ausgebaut worden sind. Zu nennen sind hier neben oberer Hellweg und Scheidkamp auch der große Kamp, die Weihestraße, Schierholzstraße etc. Aber auch viele andere Straßen im Löhner Stadtgebiet sind betroffen.

Ein weiteres Argument in der Vorlage der Stadt Löhne lautet, wenn Hermes, im Falle des Nichtzustandekommens des Logistikneubaus aus Löhne weggehen würde, hätte dieser Weggang zur Folge, das etwa 200.000 qm Hallenfläche zumindest auf einen längeren Zeitraum gesehen, freistehen würde. An anderer Stelle in der Vorlage

wird man jedoch darüber informiert, dass nach Kenntnisstand der Stadt Löhne für die frei werdenden 100.000 qm Gewerbeflächen im Falle eines Neubaus bereits teilweise Anfragen von einigen benachbarten Betrieben vorliegen würden. Desweiteren wird daraufhin gewiesen, dass bei der freiwerdenden Gewerbefläche längerfristige und größere Leerstände nicht erwartet werden. Wie passt denn dass zusammen? Wenn ich max. 110.000 qm auf kleinere und mittelständische Unternehmen aufteilen und anbieten kann, dann gelingt das doch sicherlich auch bei Flächen mit dem fast doppelten Ausmaß – es kommt nur auf die Vermarktung an! Dieser Punkt ist aus meiner Sicht also ebenfalls hinfällig und nicht als Pro-Argument für den Neubau des Logistikzentrums einzusetzen.

Mit dem Bau des Hermes-Logistikzentrums werden außerdem Sachzwänge für den Anbindungsbau der B61 an das Gewerbegebiet Scheidkamp geschaffen. Hermes selbst hat in der Bürgerversammlung im Löhner Rathaus am 05. Dezember 2012 erläutert, dass diese Anbindung äußerst wichtig für das Unternehmen sei und ein Nichtzustandekommen zur Folge hätte, dass sich das Unternehmen bei der Standortauswahl Alternativen suchen würde.

Mit der B61-Anbindung wird ein weiteres Stück der Natur und Umwelt unserer Heimatstadt zerschnitten und das alles nur, um einen einzelnen Logistikgiganten aus sehr fragwürdigen Gründen an Löhne zu binden.

Vor dem Hintergrund, dass Hermes bauen will und die Anbindung an die B61 weder von den Planern noch von den Entscheidern im Löhner Rathaus terminiert werden kann, wird sich also das gesamte Verkehrsaufkommen (LKW-Anlieferung und Abholung) also zunächst durch die Gohfelder Straßen und auch über die Straßen in Löhne Bahnhof (PKW der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus den westlichen Gebieten der Stadt und des Kreises und darüber hinaus kommen) bewegen.

Nicht zu vergessen ist die hohe zu erwartende Anzahl von Baumaschinen, LKW und sonstigem Gerät während der gesamten Bauphase. Löhnes Straßen sind schon teilweise in einem höchst desolaten Zustand, welcher Anwohnerinnen und Anwohner bei Abhilfe durch Ausbau und Sanierungsmaßnahmen hohe Kosten aufdrückt – von der Belastung der Allgemeinheit hier mal ganz zu Schweigen. In der Vergangenheit hatte die Löhner Finanzplanung für die Sanierung von Straßen, die es dringend nötig hatten, nur eine „Schuppe voll Asphalt“ übrig. Diese Flick- und Putzarbeiten überstanden teilweise nicht einmal die ersten Winterwochen. Und was passiert jetzt mit der Straßen(ab-)nutzung durch die Fahrzeuge, die der Bau und der Betrieb des Hermes-Logistikzentrums verursachen?

Bei dem 24-Stunden Betrieb im Logistik-Neubau gehen mit der steigenden Verkehrsbelastung durch LKW-Waren-Anlieferung und Abholung, PKW der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (und den damit verbundenen Lärm, Feinstaub- und Schadstoffimmissionen) auch weitere negative Einflüsse einher, gegen die ich mich hiermit entschieden wehre: Zum einen ist mit einem vermehrten Lärmaufkommen während des 24-Stunden-Betriebes zu rechnen. Neben dem „Vorglühen der rund 80 Lastzüge auf dem LKW-Vorstauplatz ist mit immensem Lärmaufkommen zu rechnen, wenn die LKW-Zugmaschinen mit den Wechsellaufbauten rangieren. Hierbei kommt es regelmäßig zu kanonenschlagartigen Geräuschen, die weithin hörbar sind. Diese Information habe ich aus sicherer Quelle von einem Hermes-Mitarbeiter. Vielleicht

fragen Sie einmal nach der Lärmbelastung, die die Anwohnerinnen und Anwohner des Gewerbegebietes Falscheide durch die Hermes-Logistiker ertragen müssen.

Aber auch ohne „Kanonenschläge“ wird es zu einer erheblichen Lärmbelastung durch den LKW-Verkehr kommen. Um die Zugmaschinen an die Anhänger zu koppeln und auch um die Lastkraftwagen an die entsprechenden rund 200 Rolltore zu rangieren, müssen die LKW in der Regel rückwärts fahren. Dieses hat zur Folge, dass man permanent mit einem sehr penetranten Piepton konfrontiert wird. Es handelt sich hierbei um ein Geräusch, das man teilweise auch schon von der Einparkhilfe vom PKW kennt (nur lauter) und welches in der Regel auch weithin zu hören sein wird.

Auf der Bürgerversammlung am 05.12.2012 im Löhner Rathaus wurde den Anwesenden nur das Lärmgutachten über die Lärmentwicklung während des Nachtbetriebes vorgelegt. Gerne würde ich die Möglichkeit haben und auch das Tagesbetriebs-Lärmgutachten einsehen. Lt. den Plänen ist weder zur Ostseite noch zur Westseite des Hermes-Gebäudes eine Lärmschutzwand, ein Wall oder eine ähnliche Vorkehrung als adäquater Lärmschutz für die Anwohnerinnen und Anwohner vorgesehen.

Hinsichtlich der Nutzung des Bahnweges im nördlichen Bereich des Planbaues wurde auf der o. g. Bürgerversammlung erläutert, dass dieser Weg ausschließlich der Nutzung durch Fußgängerinnen und Fußgänger sowie als Radweg für Bewegungen von Gohfeld in die westlichen Stadtteile Löhnes und zurück vorgesehen ist. In der Vorlage für den Regionalrat ist jedoch davon die Rede, dass hier die Anbindung für eine westliche Stellplatzanlage mit ca. 200 PKW-Stellplätzen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hermes geplant ist, die in Richtung Nordwesten an die Straße Am Mühlenbach und Richtung L773 (Oeynhausener Straße) im Norden ausgeführt werden soll. Welche Nutzung ist denn jetzt für den Bahnweg angedacht? Wenn doch eigentlich diese Straße für den Autoverkehr gesperrt und den nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmern vorbehalten werden sollte? Viele Schülerinnen und Schüler nutzen diesen Weg als Strecke von Gohfeld in Richtung Realschule, Gymnasium und Gesamtschule. Nach meiner Ansicht ist es eine Zumutung, wenn dieser Weg nun noch mindestens 1.200 PKW-Bewegungen pro Tag verarbeiten soll. (Bei der Ausgangslage von 200 Pkw-Plätzen und Nutzung im Dreischichtbetrieb).

Grundsätzlich sollte bei den Plänen für diesen für Löhne absolut überdimensionierten Bau auch nicht außer Acht gelassen werden, dass hierdurch nicht nur für die Stadt sondern für die ganze Region wertvolle landwirtschaftliche Nutzflächen verloren gehen. Immer wieder gibt es bei den Vertretungen der Landwirte den Aufschrei, dass man aktiv etwas gegen den „Flächenfraß von Ackerflächen“ tun müsste – wird dieser Punkt überhaupt beachtet bei den Planungen? Es ist kein Geheimnis, dass Industrieländer und andere Spekulanten innerhalb und auch außerhalb Europas bereits heute großflächig Ackerflächen aufkaufen. Dort ist bereits erkannt worden, dass mit der wachsenden Weltbevölkerung der Bedarf an Nahrungsmitteln steigt und im Gegenzug Grund und Boden nicht vermehrt werden können. Anscheinend im Löhner Rathaus noch nicht! Eine umfassende Wirtschaftsförderung beinhaltet auch die Unterstützung der Landwirtschaft und nicht nur das Forcieren der Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Schrauben und Lastkraftwagen können unsere nachfolgenden Generationen nicht ernähren – daher ist die Erhaltung von

Ackerflächen nicht nur sinnvoll sondern zwingend durchzusetzen. Hier ist auch mal der vielbemühte Blick über den Tellerrand notwendig. Bedauerlicherweise haben unsere Bauern hier vor Ort nicht die vergleichbar große Lobby wie ein „Hermeskonzern“.

Ein weiterer Grund für meinen Einwand gegen das o. g. Vorhaben ist sicherlich auch die weitgehende Beeinträchtigung des Löhner Klimas. Auf dem in die Planung einbezogenen Gelände befindet sich eine Kaltluftschneise, die Frischluft in diesen Kessel führt und somit würde durch Vollendung der Baumaßnahme diese Kaltluftschneise in der bisherigen Form nicht mehr funktionieren. Die Ausbreitung von unterschiedlichen Luftschichten kann man im Sommer „erfahren“: Wenn man mit dem Fahrrad im Leinkamp unterwegs ist, wird man bemerken, dass man sich hier durch ganz unterschiedliche Lufttemperaturschichten bewegt. Ein wichtiger Indikator für Luftmassenbewegungen.

Zur Verdeutlichung zitiere ich aus der Vorlage für den Regionalrat: *„Diese Flächen wurden jedoch bei der Überarbeitung des FNP bzw. der Neuaufstellung des aktuellen FNP aufgrund des von der Landesplanung zugebilligten Entwicklungsspielraums der Stadt und aufgrund naturschutzfachlicher und klimatischer Aspekte - im Vergleich zu anderen, vorerst noch einfacher zu erschließenden Flächen - zu Gunsten anderer Flächen zurückgenommen.“*

Was seinerzeit ein Argument für die Umwandlung in Freifläche und Landschaftsschutzgebiet war, das zählt heute nicht mehr bei den Planungen? Jahrzehntlang wurde im Leinkamp keine Baugenehmigung für Wohnhäuser erteilt, mit dem Hinweis, dass es sich an dieser Stelle um eine für das Löhner Klima wichtige Freifläche handeln würde. Und jetzt soll so ein riesiges Logistikzentrum genau dort entstehen – da fragt sich doch der Löhner Bürger, ob er in Schilda wohnt und es nicht bemerkt hat.

Ich selber leide aufgrund der Zunahme an Feinstaubbelastungen durch diverse Verursacher seit einiger Zeit an Atembeschwerden. Wenn jetzt wie geplant ein 24-Stunden-Lkw-Betrieb mit mehreren hundert Fahrten täglich und die entsprechend hohe Anzahl an PKW-Bewegungen rund um das Gebäude und durch das Löhner Stadtgebiet durch die Hermes Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verursacht werden, dann erwarte ich für mich eine weitere gesundheitliche Beeinträchtigung. Meine Terrasse und mein Garten gehen in Richtung des geplanten Monsterbaus und ich bin mir sicher, dass auch andere unter dieser zu erwartenden hohen Abgas- und Feinstaubimmission leiden werden. Gerade für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, Kinder und bereits vorab erkrankten und sensiblen Personen ist dieses nicht zumutbar.

Ich rechne unter der Berücksichtigung der vorgenannten Punkte daher mit ganz erheblichen Beeinträchtigungen meiner Wohn- und Lebensqualität durch den Bau des geplanten Logistikzentrums und werde alle bestehenden Möglichkeiten ausschöpfen, um mich gegen die Realisierung dieser Planungen zur Wehr zu setzen.

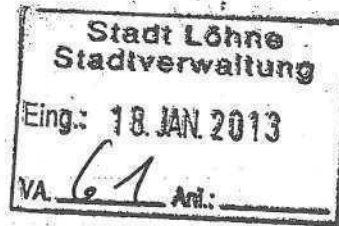
Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass die oben von mir gemachten Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das

7
Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

09.01.2013

Stadt Löhne
z. Hd. Frau Paul



Betr.: Vorhaben- und Erschliessungsplan
zum Bebauungsplan Nr. 210
„Logistikzentrum Gohfeld“

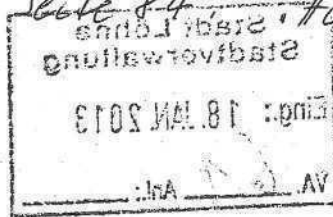
Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wohne nicht weit entfernt von dem o. a.
Bauvorhaben. Das inzwischen gegründeten Kläger-
gemeinschaft „Pro Natūra - Leinkamp“ habe ich mich
angeschlossen. Zusätzlich möchte ich hiermit noch
meine persönlichen Bedenken äußern:

Christen - und dazu bekenne ich mich - haben sich
für die Erhaltung der Schöpfung, Gerechtigkeit
und Frieden auch in der Stadt Löhne einzusetzen.
Wird dieses Gebot Gottes bei den zu
treffenden Entscheidungen überhaupt bedacht?
Wie ist es sonst möglich, dass ein Naturschutz-
gebiet in einen Bebauungsplan für ein riesiges
Logistikzentrum umgewandelt werden soll?

Ist das zum Wohle der Menschen und Umwelt
jetzt, und für die Zukunft unserer Kinder und
Enkel? Kann das ruhigen Gewissens verant-
wortet werden?

Ich verweise auf das Buch von Peter Hahn
'Schluss mit Lüstig' und besonders auf den
Artikel Seite 84: 'Holt Gott zurück'!

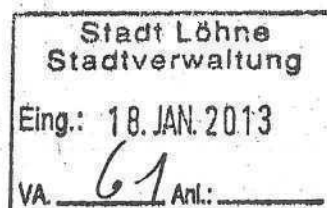


P.S. Diesen Brief werde ich auch an die Pfarrer
der Kirchengemeinde Gohfeld senden mit der
Bitte, in den Gottesdiensten fürbitend in
dieser besonders schwierigen Situation an
Sie zu denken.

Ihre Rats-Arbeit, die Sie für alle Bürger
dieser Stadt tun, verdient Anerkennung
und Respekt.

☐ an die Herren: Pfarrer Trismann
" Stütmann
" Lüdewig

Stadt Löhne
Z.H. Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



den 17. Januar 2013

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr.210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul, sehr geehrte Stadtverwaltung,

hiermit kommen wir fristgerecht unserer Möglichkeit nach, einen Einwand in der o.g. Angelegenheit einzureichen.

Als Mitglieder der Bürgerinitiative pronatura leinkamp sind wir seit Bekanntmachung (frühzeitige Bürgerbeteiligung am 05.12.2012) der Pläne zum Bau des gigantischen Logistikzentrums auf freier Naturfläche am Leinkamp intensiv mit diesem Projekt beschäftigt.

Unsere massive Empörung über eine solche Fehlplanung ist auch heute, 6 Wochen nach Bekanntmachung ungebrochen stark. Unsere grundsätzlichen Einwände stimmen voll mit den Argumenten des Einwands unserer Bürgerinitiative überein. Unsere persönliche Betroffenheit und Enttäuschung durch Erfahrungen mit Ratsmitgliedern und mit der Vorgehensweise der Stadtverwaltung, die versucht, uns vor vollendete Tatsachen zu stellen, übersteigt den allgemeinen Einwand bei Weitem. Im Folgenden möchten wir unsere Argumente gegen die Umsetzung Ihrer Planungen erläutern, um Ihnen Gelegenheit zu geben, das entstandene Misstrauen zwischen Bürgern wie uns und Politik / Verwaltung abzubauen.

Lebensgefühl / Lebensqualität

Vor 17 Jahren haben wir den Lebensmittelpunkt unserer Familie mit dem Kauf eines alten Einfamilienhauses in verlegt. Als äußerst naturverbundene, naturachtende

und im Naturschutz engagierte Bürger haben wir gezielt nach einem Lebensraum mit ungehindertem Zugang zu Freiflächen gesucht. Richtung Osten und Süden schließen sich diese Freiflächen in weitem Ausmaß an unsere Wohngegend an. Die Ausweisung großer Anteile dieser Flächen als Landschaftsschutzgebiet und Heilquellenschutzgebiet „Bad Oeynhausen-Bad Salzuflen“ vermittelte uns die Sicherheit des Erhalts unserer umgebenden Natur. Gegen jede Vernunft aus einer finanziellen Notlage der Stadt Löhne heraus sollen diese Freiflächen nun unwiederbringlich zerstört werden. In Ausmaß und Größe ist eine Versiegelung von Freiflächen solcher Art in der Geschichte Löhnes bisher nicht bekannt. Wir fühlen uns in unserem Lebensgefühl persönlich angegriffen. Bei Umsetzung der Pläne sind wir geneigt, die Stadt Löhne und unser über viele Jahre liebevoll renoviertes Haus mit unserem naturnahen Garten zu verlassen und einen Wohnort zu suchen, der unser Vertrauen verdient. Unseren vier Kindern möchten wir die Möglichkeit bieten, Naturerfahrungen zu sammeln, um zu bewussten und verantwortungsvollen Menschen heranwachsen zu können. Das ist für uns am Rande eines Industriegebietes nicht mehr möglich. Permanenter Lärm, Lautstärke, Gestank und ein Ausblick auf einen hässlichen Industriegiganten ist der Ausblick in unsere Zukunft, wenn Sie an der Umsetzung der Pläne festhalten. Der geplante 24 Stunden und 7 Tage / Woche – Arbeitsbetrieb behindert uns persönlich massiv und mindert unsere Lebensqualität in großem Ausmaß. Auch sehen wir eine finanzielle Wertminderung unseres Eigentums und halten uns eine diesbezügliche Klage vor.

Verkehr und Sicherheit

Durch das mit dem Bau verbundene massive Verkehrsaufkommen in unserer unmittelbaren Nähe sehen wir besonders unsere Kinder als Opfer und Verlierer Ihrer Planungen. Als aktive Naturschützer vermeiden wir konsequent das „Taxifahren“ auf Schulwegen und Freizeitgestaltung für unsere Kinder. Schon früh lernen sie, sich selbstsicher alleine im Straßenverkehr zu bewegen und den Schulweg zu bewältigen. Ein Hauptverkehrsweg zu einem Mitarbeiterparkplatz mit 200 geplanten Stellplätzen auf der Westseite des WVZ führt über die Straße „Am Mühlenbach“ und dann weiter über den „Bahnweg“, für Mitarbeiter aus Richtung Herford / Wittel über die „Schierholzstraße“. Diese Straßen sind ebenfalls Hauptverkehrswege vieler Schüler und Schülerinnen aus unserem gesamten Umfeld, die zum Gymnasium, zur Städtischen Realschule und zur Grundschule Löhne Bahnhof gehen. Unsere eigenen Kinder sind davon genauso betroffen wie viele andere, ihre Sicherheit würde noch mehr als ohnehin schon bedroht. In der Gegenwart stellt die Überquerungshilfe über die Oeynhausener Straße am Rathaus bereits jetzt einen besonderen Gefahrenpunkt dar, an dem es immer wieder zu gefährlichen Situationen und auch Unfällen zwischen Schülern und PKWs kommt. Wir möchten uns diesen Gefahrenpunkt lieber nicht vorstellen, wenn er durch zusätzliches Verkehrsaufkommen durch Mitarbeiter und Besucher des Logistikzentrums gerade auch zu den Stoßzeiten möglicherweise für schwache Verkehrsteilnehmer gar nicht mehr passierbar ist. Vielleicht befürworten Sie ja eine Tunnellösung für fahrradfahrende Kinder und Jugendliche, was bei der momentanen Haushaltssicherung jedoch auch eher unwahrscheinlich wäre.

Naturvernichtung

Wir sind verwundert, wie leichtfertig und unseres Erachtens gewissenlos Löhner Städteplaner mit der Versiegelung von Freiflächen umgehen. Landes- bundes- und weltweit

ist das Problem des Flächenverbrauchs und damit der massiven Abnahme unserer lebensnotwendigen Ressource „Boden“ längst mit allen Auswirkungen bekannt und in vielfältigen Veröffentlichungen dokumentiert. Beispielsweise wird in der Broschüre „Fläche schützen statt verbrauchen“ des Ministeriums für Umwelt- und Naturschutz des Landes NRW die besondere Bedeutung dieses Themas beim kommunalen Flächenmanagement erläutert. Wir wundern uns sehr darüber, dass die Aussicht auf Gewerbesteuerereinnahmen Ihren Weitblick und Ihre Wahrnehmung trübt. Noch peinlicher fühlen wir uns als Bürger einer Kommune, die zum Bündnis „Kommune für biologische Vielfalt“ gehört und diesen Titel öffentlich für Ansehen und Image der Stadt benutzt. Bei Umsetzung der Pläne erwarten wir gespannt Ihre diesbezüglichen Erklärungen. Dass die Bedeutung von Biodiversität der Verwaltung vertraut ist und den Ratsmitgliedern erläutert wurde, ist uns bekannt. Man kann uns gegenüber also nicht mit Unwissenheit argumentieren. Wir gehen davon aus, dass Sie die Umsetzung der Pläne bei vollem Ermessen vorantreiben. Außerdem bitten wir um Erklärung dafür, wie eine über Jahrzehnte für unersetzbar erachtete Frischluftschneise für Löhne über Nacht für unwichtig erklärt wird.

Am Bürger vorbei

Für uns als reine Farce hat sich der Werbeslogan der „Bürgernähe“ in der Stadt Löhne herausgestellt. Auf der ersten öffentlichen Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung am 5. Dezember 2012 wurde uns der Eindruck vermittelt, dass bereits alle Planungen vollzogen und durch Vertragsabschlüsse und vielfältige Gutachten soweit abgesichert sind, dass der einzelne Löhner Bürger sich im Prinzip nur noch informieren lassen kann. Auch uns persönlich hat diese Vorgehensweise zunächst geblendet und uns in eine scheinbar handlungsunfähige Opferrolle gedrängt. Der massive Schulterschluss zwischen Stadtrat, Verwaltung einschließlich Bürgermeister und dem Team der ECE und der Hermesgruppe suggeriert, dass eine Kritik an den Plänen unerhört und abwegig ist. Mittlerweile sind wir durch unsere intensive Mitarbeit in der Bürgerinitiative pronatura leinkamp aufgeklärt und gut informiert. Wir sind jetzt bereit, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln uns gegen solche massive Entmündigung zur Wehr zu setzen.

Stadtbild

Das WVZ soll mitten in unserer Innenstadt stehen. Bis zum Rathaus sind es ca. 400 m, zum verkehrsberuhigten Teil der Lübbecke Straße ca. 700 m. Bitte erläutern Sie uns die Hintergründe. Unser Verständnis von Städteplanung reicht für eine Befürwortung der geplanten Bebauung aus städtebaulicher Sicht nicht aus. Wir erwarten bei Umsetzung der Pläne einen Abstieg unseres Stadtteil-Images in eine Industriezone.

Wir sind mit dem Argument konfrontiert worden, dass eine attraktive Stadt, die auch vom Zuzug neuer Bürger und Familien lebt, nur durch ein ausreichendes Angebot an Arbeitsstellen bestehen kann. Dagegen möchten wir das Argument anführen, dass ein attraktives Stadtbild mit ausreichend vorhandenen Naherholungsgebieten und Freiflächen gleichwertig neben dem Argument eines erreichbaren Arbeitsplatzes steht.

Schlussplädoyer

Unsere in diesem Schreiben vorgebrachten Einwände können unsere Wut und Enttäuschung über das geplante Logistikzentrum und die damit einhergehende Zerstörung unseres Zuhauses nicht ausreichend zum Ausdruck bringen. Trotzdem wünschen wir uns, dass Sie die Ernsthaftigkeit unserer Argumente erkennen und bei Ihrem weiteren Vorgehen berücksichtigen. Wir bitten um Ihre aussagekräftige Stellungnahme.

Ausschlussklausel

Uns sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass unsere gemachten Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass unsere persönliche Belastung, die durch Hermes Bauprojekt entsteht, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

41

Name:

den 16.1.13

Adresse:

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne

Stadt Löhne Stadtverwaltung	
Eing.: 18. JAN. 2013	
VA. 61	Anl.: _____

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.
 Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Zerstörung des Erholungsgebietes, Zerstörung des Lebensraumes für Rehe usw., Luftverschmutzung, Feinstaub + Lärm
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	
Durch den Verkehr:	Mühlentor + Sriedholzstr. würden während der Bauarbeiten stark frequentiert werden. Diese Straßen sind verkehrsberuhigt und relativ ruhig angelegt. Durch den Bau- und Lieferverkehr würden die Straßen, Lärm usw. zerstört werden.

Durch die Bodenbewegungen:	
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	mögliche Detonationen und dadurch Schädigung des Bausubstrats (Risse, etc.) an den benachbarten Häusern.
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Das Erholungsfließ würde entfallen und 24 Std / Tag extrem hell beleuchtet sein. Der ^{natürliche} Lichteinfall würde durch ein Gebäude das 500 Meter lang ist und 30 Meter hoch sehr stark beeinträchtigt.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Durch die permanente starke Beleuchtung + Lautstärke.
Durch den 24h Lieferverkehr:	sehr starke Lärmemissionen durch LKW + Rangierverkehr. Besonders Ladevorgänge rund um die Uhr im östlichen Wohnniedlungsbereich (Mühlentor + Schinkelallee). Fast 1000 BE + Entladungen + PKW Entladungen sind für das angrenzende Wohngebiet eine Zumutung. dauerhafte Beeinträchtigung des Luftklimas etc.
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	ebenfalls starke Lärmemissionen im Wohnniedlungsbereich!

Durch die Flächenverdichtung:	280.000 m ² Flächenverriegelung haben unabsehbare Folgen für Grundwasser + Sickerwasser.
Sonstiges:	Die Wohn- + Lebensqualität verringert sich sehr stark. Der Wertverlust vieler Immobilien + Grundstücke besonders im Westen des Baugebieteplans.

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	
Durch den laufenden Betrieb (24h):	Y ⁿ Lärmemissionen zu hoch
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

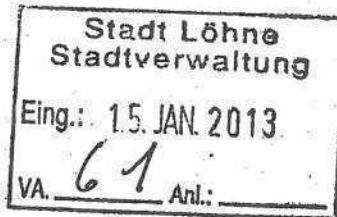
Mit freundlichem Gruß

Name:

den 14.01.13

Adresse:

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.
Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Zerstörung des Landschaftsbildes und des Landschaftsschutzgebietes Beeinträchtigung des Naherholungsgebietes, des Lebensraums für Mensch und Tier. Verschandelung der schönen Landschaft. Starke Lärmbelästigung Zerstörung der „grünen Lunge“ Löhnes
------------------------------------	---

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Baulärm, Dreck, Krach und Straßensperrungen. Ich laufe und gehe häufig, täglich, in diesem Gebiet spazieren.
Durch den Verkehr:	Ich komme an schweren Baufahrzeugen vorbei oder muss die Wege kleinstmöglich meiden. Verschlechterung meines Lebensraums!

Durch die Bodenbewegungen:	Auswirkungen auf das Grundwasser
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Mögliche Detonationen
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	/
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Krach und Lärm
Durch den 24h Lieferverkehr:	Ruhestörender Lärm
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	/

Durch die Flächenverdichtung:	
Sonstiges:	

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	Baulärm, Lieferungen
Durch den laufenden Betrieb (24h):	nächtlicher Güterverkehr Bremsen der Züge
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

43

Stadt Löhne Stadtverwaltung	
Eing.: 21. JAN. 2013	
VA. <u>64</u>	Anl.: _____

Hiermit spreche ich mich gegen das
Germes-Bauprojekt aus.

Wir möchten unsere Natur erhalten!

44

Stadt Löhne Stadtverwaltung	
Eing.: 21. JAN. 2013	
VA. <u>61</u>	Anl.: _____

Hiermit spreche ich mich gegen das
Germes-Bauprojekt aus.

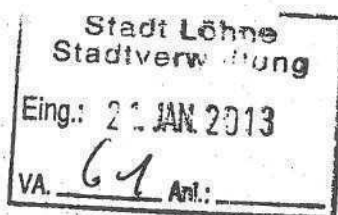
Wir möchten unsere Natur erhalten!

Name:

den 18.1.2013

Adresse:

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	fehlende verkehrsmäßige Erschließung sowohl für PKW- als auch LKW-Verkehr. Naherholungsgebiet für Mensch und Tier geht verloren. Verlust an Wohnqualität, Landschaftsbild, Bioklima für Löhne wird gestört, Lärmbelastung auch nachts, Luftverschmutzung
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Baulärm, überproportionale Belastung der ohnehin schlechten Straßendecken mit Folgeschäden (s.u.),
Durch den Verkehr:	Luftqualität, Lärm, schwere Baufahrzeuge zerstören die Straße

Durch die Bodenbewegungen:	Veränderung des natürlichen Bodensprofils, Verschmutzung oberflächennaher Grundwasser-Trinkwasser
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	
Sonstiges:	weitere Versiegelung und damit Ende eines der wenigen zusammenhängenden Brotparke Veränderung des Bodensprofils zu der Tiefe eher akzeptabel als in der Höhe.

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Durch Verminderung der Attraktivität des naturnahen Erholungsgebietes sinkt der Wert der umliegenden Wohngebiete und der Stadt Köln, Luftklimat, Weitblick gehen verloren, Gebäudehöhe + Profilierung!
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Raupier- und Su- und Absolut-Lärm, kein Schallschutz vorgesehen
Durch den 24h Lieferverkehr:	Noch stärkere Versiegelung durch neue Straßen, Erhöhung PKW-Verkehr Straße zum Rikulu-Bad, Rikulu-Bad Oeghauser Straße-Fu Rikulu-Bad
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Tag- und Nachtverkehr mit Lärm, Licht und Luftverschmutzung

Durch die Flächenverdichtung:	Wasserreichhaltige Becken erforderlich
Sonstiges:	

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

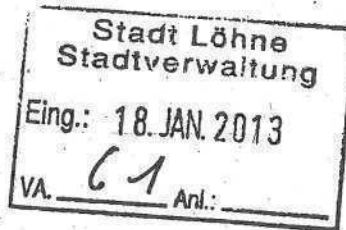
Durch die Bauphase:	Genaueres Gleissystem müßte verändert werden (aber unwahrscheinlich) Personenkreis kaum wie im Januar 2013
Durch den laufenden Betrieb (24h):	Rausgreißen mit Schwermetall Nachtverkehr
Sonstiges:	HERMES wird die Anlagen (Schienen) weiter nutzen Ein Unternehmen als alleiniger Nutzer ist riskant (Was ist vom Hermes irgendwas geht?) Kosten für die Infrastruktur trägt die Stadt

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

z. Hd. Frau Paul
Stadt Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplans
der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und deren Vorhaben
bezogenen Bebauungsplan NO 210 Logistic Zentrum Jorfeld

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit möchten wir unseren Einwand gegen die Bebauung
eines großen Naturgebietes mitten in Löhne aussprechen.
Wir haben Bedenken, daß durch diese Bebauung eines so
großen Fläche die Artenvielfalt bedroht ist, eine höhere
Luftverschmutzung, sowie Lärmbelästigung durch höheres
Verkehrsaufkommen entsteht.

Ebenso fürchten wir, daß das Zubetonieren eines so großen
Fläche, zu weniger Regenwasseraufnahme im Boden, somit weniger
Grundwasser führt, was nicht nur für die Natur und auch
zukünftige Generationen wichtig wäre.

Dieses „Naturholungsgebiet“ wird ebenfalls von vielen
Sparziergänger genutzt. Es wäre schön, wenn ein wenig
über solche Sachen nachgedacht wird und bei einem
Bebauungsplan berücksichtigt wird, daß eine Fläche
auch zukunftsorientiert genutzt werden kann, damit unsere
Kinder und Enkel auch noch von der Natur etwas haben.

Mit hdl. L.-n

15.01.2013

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne

Stadt Löhne Stadtverwaltung	
Eing.: 15. JAN. 2013	
VA. <u>61</u>	Anl.: _____

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit kommen wir fristgerecht unserer Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“ einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehen wir folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:

Der Eindruck einer Stadt mit Wohn- und Lebensqualität verschwindet zugunsten des Eindrucks, Löhne sei ein Industriegebiet.

Zusätzliche Beeinträchtigungen für uns als Anwohner:

Während der Bauphase:

Durch die Bauarbeiten wird es monatelang zu Baulärm, Dreck und Krach kommen. Voraussichtlich wird der Bahnweg gesperrt werden, sodass er für Spaziergänge nicht mehr genutzt werden kann.

Die Versiegelung der Fläche ist immens und hat Auswirkungen auf das Grundwasser.

Betriebsphase:

Das Gebiet „Bahnweg“, „Oberer Hellweg“, „Leinkamp“ wird als Naherholungsgebiet für Spaziergänge von unserer Familie und von vielen Bekannten genutzt. Durch den Lkw-Verkehr rund um die Uhr, auch am Wochenende, wird dieses nicht mehr möglich sein. Die verbaute Landschaft bietet ebenfalls keine Erholung mehr. Die Lebensqualität für uns als Anwohner sinkt enorm.

Wir werden nun nicht mehr in einem Wohngebiet am Stadtrand in der Nähe zur landwirtschaftlich geprägten Natur leben, sondern am Rande eines Industriegebietes.

Anbindung an die Bahn

Eine Einschränkung des Regionalverkehrs zugunsten des Güterverkehrs ist ebenfalls zu befürchten.

Ausschlussklausel:

Uns sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von uns gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass unsere persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Datum: 15.01.2013 08:09:50 Uhr
Planverfahren: 210 Logistikzentrum Gohfeld
Beteiligungszeitraum: 12.12.2012 - 18.01.2013
Verfahrensschritt: Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 (1) BauGB

Stellungnahme von:	[REDACTED]
Abgabedatum:	15.01.2013 07:12:45 Uhr
Adresse:	[REDACTED]
Stellungnahme:	32584 Löhne Ein Landschaftsschutzgebiet soll in ein Gewerbegebiet umgewandelt werden? Wie kann das möglich sein? Nur weil genug Geld fließt! Sind die Bürger in der Umgebung durch die Nordumgehung nicht genug belastet?

Name:

den 17.01.2013

Adresse:

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.
Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Die Wohnqualität der näheren Umgebung wird stark beeinträchtigt. Ein Landschaftsschutzgebiet wird völlig zerstört, große Flächen werden versiegelt. Die notwendige Frischluftversorgung entfällt.
---	---

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	
Durch den Verkehr:	Jeder Tag ca. 660 Lkw bzw. 1300 PKW, die durch Gohfeld das Verteilzentrum aufnehmen. Ihr LKW-Nachschub führt die Bergstraße eine enorme Zunahme von Verkehr durch Anwesenheit von HAWMES (Bergstraße bis jetzt -> Anlieger Straße). Unfallgefahr für Kinder bzw. Ältere.

Durch die Bodenbewegungen:	Sämtliche Zufahrtstraßen werden durch die zu einem Bodenbeengungen das Riesen-Maßnahme schon völlig zerstört sein, bevor Hermes startet. Wer zahlt die Kosten? ? ?
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Die vorwiese auf mögliche Folgebomben keine Detonationen
Sonstiges:	Der geplante Bau eines Verteilzentrums dieser Größenordnung (500x100+20m) 600 LKW/1300 PKW täglich, keine Aufbaustrukturen) fast in der Dornen-Stadt ist verwirklichungslos.

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Der Bau des Verteilzentrums in einer solchen Größenordnung (ca. 200m Luftlinie von meinem Wohnort) wird zu einer großen Umweltverschmutzung führen. Der Anstieg von Verkehrslärm, der nachteiligen Beleuchtung der Anlage, der Wegfall eines Wiederholungsgebiets leistungsfähigen die Qualität unserer Umwelt.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Tag und Nacht eine enorme Lärmbelastung durch Arbeiten auf dem Firmengelände. Tag und Nacht Fahrzeuge / Öffnen u. Schließen der Tore. In der Dunkelheit ständige Beleuchtung des Riesen-Haus-Objekts.
Durch den 24h Lieferverkehr:	Keine direkte Anbindung an die B61. Sämtliche lebenden Zufahrtstraßen sind nicht für den zu bewerkstelligenden Verkehr ausgelegt. Die Wiederherstellung der zerstörten Straßen gehen zu Lasten des Steuerzahlers.
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Es befürchte, daß die Bogenstraße und auch die Schönbachstraße bzw. der Hauptweg von Personal (1000 Leute, nur 200 der Stadt) 2-7. als Abkürzung genommen werden. Somit eine enorme Lärmbelastung für die Anwohner o.g. Wohnstraßen

Durch die Flächenverdichtung:	Ich befürchte, daß die vorhandene Regenwasser Kanalisation für die zu erwartenden Mengen nicht ausreichen. Wie trägt die Kosten für evtl. Bauraumaufbau? Der Steuerzahler?
Sonstiges:	Die Kosten/Nutzen Beding der Stadt Löhne erscheint mir nicht objektiv. Die Kosten für Maßnahmen der Erschließung bzw. Vorarbeiten der der Stadt Löhne zu tragen hat, erscheinen mir viel zu niedrig. Der Nutzen für die Stadt (Mehreinnahmen durch Löhne (Zuerkennung etc.) sind nicht belegt.

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	
Durch den laufenden Betrieb (24h):	
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Datum: 07.01.2013 08:56:57 Uhr
Planverfahren: 210 Logistikzentrum Gohfeld
Beteiligungszeitraum: 12.12.2012 - 18.01.2013
Verfahrensschritt: Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 (1) BauGB

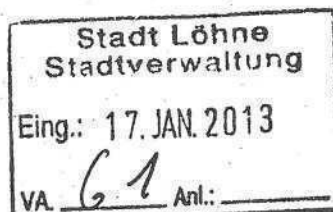
Stellungnahme von: [REDACTED]
Abgabedatum: 01.01.2013 15:01:48 Uhr
Adresse: [REDACTED]
32584 Löhne
Telefon: [REDACTED]
E-Mail: [REDACTED]
Stellungnahme: Guten Tag, Das Bauvorhaben Hermes ist für die Stadt Löhne eine Nummer zu groß, es ist in keinstenweise in einem kurzen Zeitraum so wie Hermes es wünscht durchzuführen. 1. Wie und wo soll der Verkehr geleitet werden. 2. Anschluß an die Bundesstraße ist in kürze nicht zu erwarten. 2. Der Verkehr der Arbeitnehmer ist auch im Schichtwechsel (da Abkürzungen in Nebenstraßen was jetzt schon zu groß ist Hellweg, Schierholzstraße) sind schon Rennstrecken nicht schlucken.

Name:

, den 16.01.2013

Adresse:

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Mit dem geplanten Industriegebäude wird der gesamten Stadt Löhne ein großes Maß an Wohnqualität verloren gehen. Wie kann ein so großes Landschaftsschutzgebiet einfach in Industriefläche umgewandelt werden ohne dass die Verantwortlichen sich in irgendeiner Weise Gedanken zu den Folgen machen, die auf die Bürger zukommen?
------------------------------------	---

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Während der Bauphase werden wir als Anlieger der oberen Schürdörferstraße auch massiv durch den entstehenden Baulärm beeinträchtigt werden. Unser derzeitiges Naturerholungsgebiet wird für uns während der Bauarbeiten keinen Erholungswert mehr haben, da man sich zuwenden Baggern, Kränen und (KW's nicht an frischer Luft frei bewegen kann und Energie tanken kann.
Durch den Verkehr:	Auch die Schürdörferstraße wird durch Baufahrzeuge beeinträchtigt werden, die unsere Straße kaputt fahren, die sich hier durch Hausysteme bewegen, die unsere Kinder auf dem täglichen Schulweg gefährden und die umgefahren werden, wenn wir im Bereich Kleiner Weg, Hellweg, Leinramp, Schürdörferstraße zu Fuß unterwegs sind. Tägliche Spaziergänge in diesem Bereich können während der langen Bauphase nicht mehr stattfinden. Das heißt, ein großer Verlust unserer Lebensqualität! Straßenrenovierungskosten werden auf uns zukommen. Weil auch die Schürdörferstraße

Ein Landschaftsschutzgebiet wird zerstört und ein großes Naturschutzgebiet damit quasi aufgelöst. Strukturfunktionen, die der Erhaltung unserer Bodenstrukturen und der Grundversorgung der Menschen dienen, werden versiegelt. Das Landschaftsbild wird extrem zerstört, der Lebensraum der dort lebenden Tiere einfach überplant und zelebriert und die Tiere damit vertrieben.

Die Frischluftversorgung für die Stadt wird deutlich geringer und die Luftverschmutzung durch Feinstaub und Abgase deutlich höher.

Die Lärmbelästigung wird für viele Menschen unerträglich und gesundheitliche und psychische Schäden werden die Folge sein. Besonders alte Menschen, kranke Menschen und Kinder werden durch das Bau- und Betriebsverhalten der Firma Hermes in unmittelbarer Nähe noch gefährdeter sein, als sie es jetzt schon sind. Der Bau- und Betriebsverkehr wird eine jetzt noch nicht zu überblickende Größen dimension für die Stadt Lüne einnehmen.

Durch die Bodenbewegungen:	Durch die Bodenbewegungen in solch massiven Ausmaßen wird sich der Grundwasserspiegel verändern und unsere Weiden werden trockener. Der Brunnen wird vielleicht kein Wasser mehr haben und wir können somit unsere Rinder nicht mehr mit Brunnenwasser tränken.
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Wenn Bomben entschärft werden müssen, werden wir direkten Gefahren ausgesetzt sein. Mögliche Detonationen werden bis zu unserem Hof zu hören sein und uns beeinträchtigen. Wir müssen bei der Fülle der Blindgänger mit ständigen Evakuationen rechnen, was unsere Lebensqualität sehr einschränkt. Die Altenteiler auf dem Hof sind beide über
Sonstiges:	80 Jahre alt und dürfen solchen Belastungen aus gesundheitlichen und psychischen Gründen nicht mehr ausgesetzt werden. Beide haben ein deutliches "Kriegstrauma" und können mit der Situation der Bombenentschärfungen und Erwörung überhaupt nicht zurecht. Unsere schottischen Hochlandrinder auf der Weide kann man nicht evakuieren! Sie reagieren auf

⇒

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Das fertige Gebäude selbst zerstört unseren täglichen Blick auf unberührte Natur, Wälder, Felder und Acker. Wir schauen dann vom Hof aus direkt auf 28 ha Beton, Stahl, Hellen und überplanter Gebiet. Das reduziert unsere Lebensqualität hier fast auf Null! Unser Hof und das Haus werden im Wert sinken, weil im Falle des
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Wir werden einer enormen Lärmbelastung ausgesetzt sein, können wahrscheinlich nicht mehr bei geöffnetem Fenster schlafen, können uns nicht mehr ungestört im Garten aufhalten (weder am Tag, noch in Sommer in der Nacht) und werden je nach Windrichtung 24 Std. / Tag vom Betrieb des Logistikzentrums belästigt sein.
Durch den 24h Lieferverkehr:	LKW's, die sich jetzt schon auf dem Weg ins Gewerbegebiet Scheidramp oft bei uns in der Scheidrampstraße bewegen, weil die Navigationsgeräte sie falsch führen, weil es dann täglich hier geben. Durch die Beschaffenheit der Straße gibt es dann für einen 40 Tonner kein vor und zurück mehr und unsere Straße wird noch mehr kaputtgefahren.
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Schon jetzt sind die Scheidrampstraße selbst als Zufahrtstraße zum Gewerbegebiet Scheidramp genutzt. Bei Betrieb des Logistikzentrums werden wir durch den Personalverkehr sehr im Mittelpunkt gezogen. Abgasentlastungen werden unsere Gesundheit belasten. Rasen werden uns gefährden. Das Umtrieben der schottischen Hochlandrinder von einer Weidefläche auf die andere, wird durch das erhöhte Verkehrsaufkommen sehr schwierig und die Rinder sind damit einer großen Gefahr ausgesetzt. Spurengänge im Gebiet Hainersweg, Hellenweg, Ländramp, Scheidrampstraße werden zu

laute Geräusche, wie z.B. Sägen, sehr sensibel und schreckhaft. Die Gefahr besteht, dass die Rinder ausbrechen und größere Schäden anrichten. Wir bemühen uns, mit der Zucht der Hochlandrinder biologischer vertretbare Aspekte in die Tiererhaltung zu bringen und jetzt müssen wir fürchten, diese Möglichkeit der natürlichen Rinderhaltung zu verlieren.

Vertrauf niemand einen Bauernhof mit über 1000 Stück auf's Industriegebiet kaufen wird. Jetzt ist der Ausblick auf das Wierengelände weitgehend frei und ungebaut. Die Rinder, die sich in diesem Gebiet in großen Gruppen aufhalten, werden abwandern und für uns nicht mehr zu sehen sein.

als es so schon der Fall ist. Straßenbauprojekte werden auf uns zukommen und das Wohnhaus, welches sehr nah am Fährbännele steht, kann über kurz oder lang massiven Schaden nehmen (z.B. Risse in der Hauswand u.s.w.). Die Schlafzimmerfenster müssen geschlossen bleiben, weil dann an einen ruhigen Nachtschlaf nicht mehr zu denken ist. Unser über 60-jähriger Vater bekommt sehr schlecht Luft und muß nachts bei geöffnetem Fenster schlafen! Die LKW's fahren 24/7 Tag vor den Laderampen des Logistikzentrums. Auch diese Lärmbelastung wird man bis zu uns zu spüren bekommen. Unsere Kinder werden auf ihrem Schulweg sowohl durch den LKW-Verkehr, als auch durch den Personaleinsatz durch die erhöhte Unfallgefahr noch mehr gefährdet sein, als sie es so schon sind.

Durch die Flächenverdichtung:	
Sonstiges:	

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	Siehe Gründe "Bauphase Logistikzentrum" ! ⇒ Lärmbelästigung im hohen Ausmaß ! Tag / Nacht
Durch den laufenden Betrieb (24h):	- nächtlicher Lärm ! - anheften und Rangieren der Waggons ! ⇒ Lärm - Gleisbauarbeiten, die schon jetzt bis in die Schlaftrape hoch zu hören sind, wenn bleiben an den Gleisen erforderlich werden.
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

18.1.13

Stadt Löhne

Stadt Löhne
Stadtverwaltung

zu Ad. Fr. Paul

Eing.: 18. JAN. 2013

32584 Löhne

VA. 61 Anl.: _____

Stellungnahme zum Hermes-Bauvorhaben

Sehr geehrte Damen u. Herren,

Wir lehnen entschieden das Bauvorhaben von der Fa. Hermes ab, da es eine erhebliche Lärmemissionen einleitet, starker Eingriff in die Natur u. in den Naturschutz geben wird. Allein als die Fa. WellKarton gebaut wurde, mußten wir feststellen, müßten wir feststellen, daß dies einen erheblichen Einfluß auf die Tierwelt hatte. Das Gutachten, welches erstellt wurde von Martin Stannach erachten wir als kompletten Witz, da er bereits mehrere Gutachten für die Stadt erstellt hat (wenns Brot ist es, wenns Lied ist sing). Außerdem kann kein Gutachten erstellt werden in nur wenig Stunden u. 2 km vom Bauvorhaben entfernt, denn es sind hier im Leinkamp seltene Fledermäuse gesichtet worden, wie z.B. die Mausohr- oder Fledermaus u. Feldhamster

und im Bachverlauf Feuersalamander
mit gelbem Bauch.

Es sind im Sommer sogar ein paar
Feldlerchen gesichtet worden u. im
September 2012 eine tote Feldlerche auf
der Wiese aufgefunden worden.

Auch geht ich zu bedenken, daß 2 schwere
Kranke behinderte Menschen in direkter
Nähe zum Baugelände wohnen. Der psychische
negative Einfluß von diesem Bauvorhaben
wird erheblich sein. Die Lärmemissionen
werden garantiert starken Einfluß auf
diese erkrankten Menschen haben. Von dem
immensen Wertverlust der Immobilien
ganz nicht erst zu reden. Es wird mit
Sammelklagen zu rechnen ~~zu~~ sein,
Notigenfalls werden auch eigene Gutachten
in Auftrag gegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Φ Naturschutzbund

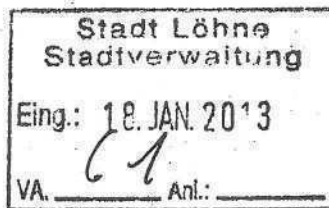
Datum: 21.01.2013 08:41:24 Uhr
Planverfahren: 210 Logistikzentrum Gohfeld
Beteiligungszeitraum: 12.12.2012 - 18.01.2013
Verfahrensschritt: Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gem. § 3 (1) BauGB

Stellungnahme von: [REDACTED]
Abgabedatum: 18.01.2013 20:38:28 Uhr
Adresse: [REDACTED]
32584 Löhne
E-Mail: [REDACTED]
Stellungnahme: Sehr geehrte Frau Paul,

ich erhebe folgenden Einwand zu obigem Planverfahren:

Die Verkehrssituation an der Kreuzung Weihestraße / Alter Postweg wird in der jetzigen Form eskalieren! Aufgrund des zu erwartenden Verkehrsaufkommen (600LKW + 1900PKW zusätzlich) werden sich hauptsächlich die Fahrzeuge, die vom Alten Postweg auf die Weihestraße fahren wollen, weit stauen! Es gibt auch keine eigene Linksabbiegerspur! Dieses gilt speziell für die Bauphase und die Jahre der Betriebsphase, bis zur Fertigstellung der B61 Anbindung.

Mit freundlichen Grüßen
[REDACTED]



An die Stadt Löhne,

An die Fa. ECE Projektmanagement GmbH & Co.KG, Hamburg

An die Fa. Hermes Fulfilment GmbH, Hamburg

17.01.2013

Hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210.

Sehr geehrte Frau Paul,

ich setze Sie über folgende Sachverhalte in Kenntnis:

In meinem Grundstück nördlich verlaufen Drainage- Grund- und Regenwasserleitungen mehrerer Häuser des Leinkamps lt. anhängender Skizze. Die Maße sind nicht exakt! Diese existieren schon seit mehr als 50 Jahren. Der Weiterfluß geht dann durch das Land von Herrn Stuke (geplant für Hermes WVZ) und dann weiter durch das Land von Herrn Reinkensmeier.

Auch nach einer Veräußerung durch Herrn Stuke und Herrn Reinkensmeier muß ein Durchfluß gewährleistet sein und es darf zu keiner dauerhaften Zerstörung der Leitungen kommen. Ebenfalls darf es durch die Bodenarbeiten und deren Folgen zu keiner Beschädigung der vorhandenen Leitungen auf meinem Grundstück kommen!

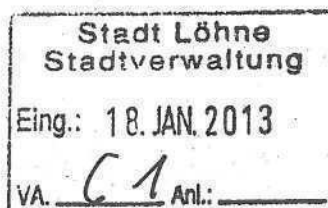
Sämtliche diesbezügliche Schadensersatzansprüche behalte ich mir ausdrücklich vor.

Mit freundlichen Grüßen

1 Anlage

Stadt Löhne erhalten:

Schreiben an die Stadt Löhne
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



17.01.2013

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210.

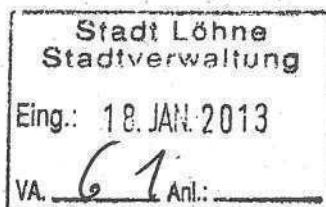
Ich setze Sie über folgende Sachverhalte in Kenntnis:

Mein Grundstück nördlich ist in dem geänderten Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet ausgewiesen. Damit bin ich nicht einverstanden. Telefonisch haben Sie mir bereits zugesagt, das dieses bei dem nächsten Plan wieder als Ackerfläche ausgewiesen wird.

Dieses ist für mich zwingend erforderlich!

Mit freundlichen Grüßen

Stadt Löhne erhalten:



An die Stadt Löhne,
An die Fa. ECE Projektmanagement GmbH & Co.KG, Hamburg
An die Fa. Hermes Fulfilment GmbH, Hamburg

Löhne, 17.01.2013

Schadensersatzforderung wegen Bau und Betrieb Ihres geplanten WVZ in Löhne
(Industriegebiet Scheidkamp)

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit melde ich bereits jetzt Schadensersatzforderungen an, die durch den Bau
oder Betrieb Ihres geplanten WVZ im Industriegebiet Scheidkamp entstehen können,
insbesondere:

1. Wertminderung meiner vermieteten Wohnungen im Hause
2. Einkommensverluste durch Mietausfälle oder Mietkürzungen (die Wohnungen
habe ich als Altersvorsorge erstellt)
3. Schäden an meinen Grundstücken und Gebäuden durch Bauarbeiten,
Bombenentschärfungen und den Betrieb des geplanten WVZ

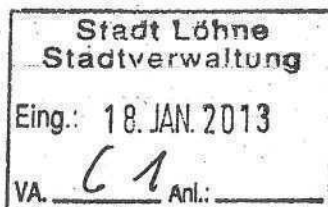
Sämtliche weiteren Schadensersatzansprüche bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Mit freundlichen Grüßen

Stadt Löhne, erhalten:

den 16.01.2013

An die Stadt Löhne
z. Hd.: Frau Paul



Einwand gegen den „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und den „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,
Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, meine Einwände gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 vorzubringen.

Bei einem geplanten Gebäude dieser Größenordnung und an diesem Platz sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

1. Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:

1.1 Es soll eine Gesamtfläche von 28ha (280.000m² oder auch 28 Fußballfelder) *Natur* versiegelt werden. Diese Fläche beinhaltet ca. 9ha aus dem aktuellen Landschaftsschutzgebiet. Seit Jahrzehnten ist es quasi unmöglich gewesen hier auch nur ein Einfamilienhaus zu bauen, da es sich um Landschaftsschutzgebiet handelt und zusätzlich noch um eine Frischluftschneise (man nennt es auch grüne Lunge) für ganz Löhne.

1.2 Täglich benutzen viele Bürger dieses Gebiet als *Näherholungsgebiet* und genießen den Rundweg Leinkamp, Scheidkamp, Bahnweg, Mühlenbach und Schierholzstraße, sowohl zu Fuß, als auch mit dem Fahrrad. Speziell auf dem Leinkamp und auf dem Bahnweg kann man die pure Natur in Ruhe genießen. Wo

sonst kann man in Löhne seinen Kindern noch regelmäßig Rehe, Rebhühner, Hasen, Füchse und ganz viele andere Tiere zeigen. Falls das WVZ von Hermes gebaut wird, ist der Bahnweg als Naherholungsweg komplett tot. Auf der einen Seite ist die Bahn, die bisher nur selten gestört hat, aber auf der anderen Seite sieht man ca. 7 bis 10m hoch zum Betriebshof von Hermes und dann nochmal mind. 13m hoch zum Dach der ersten Hermeshalle (in Summe schaut man bis zu 23m nach oben), mal abgesehen von dem Lärm, der da Tag und Nacht entsteht. Von Natur und frischer Luft kann da auf jeden Fall keine Rede mehr sein. Tiere und Pflanzen sind hier auf jedem Fall nicht mehr zuhause.

1.3 Ein weiterer Punkt sind die *Zufahrtstraßen*. Es gibt nur eine Zufahrt für LKW's über den Scheidkamp und den Unteren Hellweg. PKW's können zusätzlich noch über den oberen Hellweg fahren. Diese Straßen sind für das erwartete Verkehrsaufkommen nicht tauglich! Laut den Unterlagen von Hermes rechnet das WVZ mit ca. 300 LKW Anfahrten, also auch mit 300 LKW Abfahrten. Das sind schon 600 LKW Fahrten + ca. 1.900 PKW Fahrten.

Wann die *B61 Anbindung* kommen soll, weiß niemand. Noch nicht einmal die verantwortlichen Leute bei der Stadtverwaltung. Herr Helten sprach in der Bürgerversammlung von einer Überschneidung von 2-3 Jahren. In einer SPD-Versammlung am 11.01.2013 sagte Herr Helten, dass aufgrund der Vierspurigkeit der B61 Anschluss noch längst nicht genehmigt ist! Also ist der Spatenstich noch sehr weit entfernt! Bis dahin müssen die sowieso schon verkehrsmäßig schwer gebeutelten *Gohfelder* zusätzlich alle 2-3 Minuten einen Hermes-LKW ertragen, der sich direkt durch Ihre Ortsmitte zwängt. Bei den Schichtwechseln, wenn zusätzlich auch noch geballt der Hermes-PKW-Verkehr mit täglich über 1000 Kraftwagen dazukommt, wird ein linksabbiegen auf die Weihestraße fast unmöglich sein!! LKW's mit Anhängern werden zusätzlich stark behindern. Lange Staus und Wartezeiten sind vorprogrammiert!! Bereits jetzt, ohne den zusätzlichen Hermes-Verkehr, ist es so, dass sich bei Benutzung der Fußgängerampel der Verkehr teilweise bis zum Alten Postweg bzw. bis zum Netto staut. Das wohl bemerkt mit laufendem Motor. Käme dazu nun auch noch der Hermes-Verkehr kommt es zu einem Verkehrskollaps !!!

Am *Unteren Hellweg* können LKW's nur Schrittgeschwindigkeit fahren, sobald sich 2 begegnen oder auch nur 1 Auto dabei ist. Selbst als PKW Fahrer habe ich schon jetzt immer ein mulmiges Gefühl, wenn mir ein LKW an dieser Stelle entgegen kommt. Bei einem größeren *Unfall*, einem technischem Defekt oder einer ähnlichen Situation staut sich der Verkehr in kürzester Zeit bis zum alten Postweg, bzw., wenn Sie denn dann fertiggestellt ist, bis zur neuen B61 Anbindung und ggf. noch weit darüber hinweg. Eine Ausweichstrecke für LKW's gibt es nicht.

Der Zustand des *Oberen Hellweges* ist teilweise katastrophal. Die Fahrbahndecke ist schon jetzt übersät Löchern und Rissen. In der Breite ist er für keine 2 Autos ausgelegt und bietet absolut keinen Schutz für Fahrradfahrer und Fußgänger! Im Jahre 2010 hat die Löhner Stadtverwaltung am Oberen Hellweg Verkehrszählungen durchgeführt. Mitte April 2010 sind hier innerhalb von 24 Stunden 686 Autos

gefahren und Mitte Juni waren es 713. Mit dem WVZ werden die Zahlen voraussichtlich verdreifacht!

Mit allen betroffenen vorhandenen Straßen passiert laut aktuellem Straßenbauprogramm in den nächsten Jahren nichts! Wenn nun noch zusätzlich der Hermes-Verkehr über diese Straßen rollen soll, ist klar, dass diese innerhalb kürzester Zeit komplett saniert werden müssen!

Was sagt das Verkehrsgutachten über die Verkehrszahlen, die Breite und die Qualität der Straßen Scheidkamp, oberer Hellweg, unterer Hellweg und Großer Kamp? Diese müssten größtenteils innerhalb kürzester Zeit aufwendigst saniert werden! Welche Kosten entstehen da für die Stadt Löhne? Diese weiter entstehenden Kosten hat bisher niemand aufgelistet! Welche Gesamtkosten entstehen denn der Stadt Löhne für die Anbindung B61? Wie wird das finanziert?

Meiner Meinung nach soll hier Hermes platziert werden, ohne dass die ganze umliegende Infrastruktur berücksichtigt worden ist oder entsprechend angepasst wird! Das kann so nicht funktionieren! Ein Logistikzentrum in dieser Größe und mit diesen Rahmenbedingungen gehört in ein reines Industriegebiet mit direktem Anschluss an eine Autobahn und kompletter Infrastruktur und nicht in das Zentrum von Löhne!

1.4 Ein weiterer Aspekt ist der *wirtschaftliche Gesichtspunkt*. Arbeitsplätze in Löhne sind sehr wichtig. Da sind wir uns alle einig. Aber um wie viele Arbeitsplätze geht es denn wirklich? Laut veröffentlichten Unterlagen sind jetzt 550 Festangestellte und 150 Leiharbeiter bei Hermes beschäftigt. Falls das neue WVZ entsteht, ein neues Verwaltungsgebäude gebaut wird und die bisherigen Standorte teilweise erhalten und teilweise auch noch ausgebaut werden, beabsichtigt Hermes „aus heutiger Sicht“ diese 700 Stellen zu sichern und ggf. noch neue zu schaffen. Es steht nicht fest, dass neue Stellen geschaffen werden! Und ob diese 700 Stellen „morgen“ auch noch benötigt werden ist unklar!

Schauen Sie doch mal in die Nachbarkommunen. Wie viele Arbeitsplätze werden da auf einer solchen Fläche geschaffen?? Die Gemeinde Kirchlengern hat Hermes keine solche große Fläche angeboten, obwohl das neue Industriegebiet von Oberbehme in direkter Nachbarschaft zu den vorhandenen Flächen von Hermes in Löhne liegt. Dieses Industriegebiet hat eine Fläche von über 46ha und wäre somit groß genug gewesen um den Ansprüchen von Hermes zu entsprechen. Hermes hat bestimmt auch sehr großes Interesse gehabt, sein WVZ dort zu platzieren. Doch in Kirchlengern wurde offensichtlich weiter gedacht. Mit vielen mittelständischen und kleinen Unternehmen wurden sehr viele Arbeitsplätze geschaffen. Das Risiko von Arbeitsplatzverlusten und ausbleibenden Steuerzahlungen gestreut. Hier bei uns wäre bei Verwirklichung des WVZ genau das Gegenteil der Fall! Es werden wahrscheinlich keine neuen Arbeitsplätze geschaffen und auch keine höheren Steuereinnahmen erzielt (Aussage Geschäftsführung ECE auf Bürgeranhörung). Die Otto-Gruppe befindet sich im Moment im Preiskampf mit anderen großen Internetversandhäusern. Wer weiß wie dieser Kampf ausgeht. Das wäre nicht der 1. Fall wo eine Muttergesellschaft sich von Tochterunternehmen trennt, um sich auf das

Kerngeschäft zu konzentrieren, oder sogar Insolvent wird (siehe z.B. Quelle, Neckermann, Schlecker, etc.) Dann hätten wir hier eine Industriebrache ungeahnten Ausmaßes, die nur für logistische Zwecke verwendet werden könnte, da die Beschaffenheit des Gebäudes nur dafür ausgelegt sein wird. Die Stadt Löhne könnte jedoch von Hermes fordern, dass die Bau-Beschaffenheit (z.B. Tragfähigkeit des Bodens) so ausgelegt wird, dass ohne Probleme andere Gewerbereiche integriert werden könnten!

1.5 Ein weiteres Risiko sehe ich darin, welche *Güter* hier gelagert werden sollen und dürfen. Zum Beispiel werden bei einer Lagerung von Kunststoffen oder lackierten Möbeln im möglichen Brandfall große Bereiche von Löhne von einer giftigen Wolke überdeckt. Solche Giftstoffe erreichen auch über abfließendes Löschwasser das angrenzende Landschaftsschutzgebiet und evtl. auch mein verpachtetes Ackerland. Ich befürchte in einem solchen Fall kurz- und langfristige, gesundheitliche und materielle Schäden!

Meine Familie wohnt nachweislich seit dem Jahre 1655 hier in Löhne. Im Jahre 1890 wurde unser Haus im _____ von meinem Ur-Großvater gebaut. Über viele Jahrzehnte hinweg haben mein Opa, mein Vater und ich das Haus in größtenteils Eigenarbeit umgebaut und immer wieder modernisiert bis zum heutigen Stand.

Unser Heim befindet sich südlich des Bauvorhabens ca. 100 m von der Grundstücksgrenze entfernt. Somit sehe ich für mich, meine Familie und für unsere Mieter und für unser Eigentum erhebliche Beeinträchtigungen und Schäden auf uns zukommen, die ich im folgenden Darlegen möchte:

2. Beeinträchtigungen während der Bauphase:

2.1 Die Bauphase soll über 1 Jahr dauern! In dieser Zeit wird für unser Grundstück erheblicher *Baulärm* entstehen, der mit Sicherheit bis in die Abend-, wenn nicht sogar in die Nachtstunden, anhält! Wir haben 2 kleine Kinder (10 Monate und 3 Jahre), die noch regelmäßig Ihren Mittagsschlaf machen und auch abends früh schlafen gehen. Schlafen bei offenem Fenster wird hier unmöglich sein, was bei immer heißer werdenden Sommern schnell zur Qual werden kann. Dieses gilt auch für uns Erwachsene. Bei Termindruck sind sicher auch Wochenend- und Feiertagsruhen nicht mehr gewährleistet!

2.2 Da der Baubeginn für den Herbst geplant ist und nur ca. 1 Jahr später die Inbetriebnahme sein soll, ist davon auszugehen, dass die riesigen *Erdbewegungen* in einer nassen Jahreszeit bewältigt werden. Hierfür werden (gefährliche?) Chemikalien eingesetzt. Ich befürchte, dass riesige Mengen dieser Chemikalien eingesetzt werden, welche auch ins Grundwasser übergehen und Biotope und Naturschutzgebiete gefährden. Oftmals handelt es sich um Stoffe in Pulverform. Sicher weht dieses weit

bei Wind. Ich befürchte Schäden und Verschmutzungen bei angrenzenden Grundstücken sowohl bei Menschen, wie auch bei Tieren, Pflanzen und Gebäuden.

2.3 Unser Grundstück grenzt aus Richtung Leinkamp genau an das geplante Hermes-Grundstück (Flur 39, Stück 100). Als Anlage 1 füge ich eine Skizze bei, auf der *Drainageleitungen* eingezeichnet sind! Die Maße sind nicht exakt, sondern bestmöglich geschätzt! Die Leitungen durchqueren das Land von Herrn Stuke (geplant für Hermes Bau) und gehen dann weiter in das Land von Herrn Reinkensmeier. Durch diese Rohre fließt schon seit über 60 Jahren das Grund- und Regenwasser mehrerer Häuser und Grundstücke am Leinkamp! Das weitere Abfließen des Wassers ist zwingend erforderlich! Ebenfalls darf es durch die Bodenarbeiten und deren Folgen zu keiner Beschädigung der vorhandenen Leitungen auf meinem Grundstück kommen!

Eine *Entwässerung* über mein Grundstück ist generell nicht zulässig! Dieses gilt auch für die Betriebsphase! Bitte stellen sie dies sicher!

Durch evtl. geänderte Grundwasserströme darf es auch zu keiner *Versumpfung oder Austrocknung* meines Grundstückes im angrenzenden nördlichen und evtl. auch im westlichen Bereich kommen, da dieses landwirtschaftlich beackert wird! In dem vorliegenden Plan ist mein Grundstück nördlich des Leinkamps als Industriegebiet ausgewiesen. Diesem Plan widerspreche ich hiermit energisch! Zu keinem Zeitpunkt bin ich von einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin der Stadt Löhne darüber befragt noch informiert worden. Telefonisch hat mir Ihre Mitarbeiterin Fr. Paul jedoch zugesagt, dass mein Grundstück nördlich des Leinkamp' s bei den nächsten Plänen nicht mehr als Industriegebiet, sondern wieder als Ackerfläche ausgewiesen wird. Ich gehe davon aus, dass dies geschieht und die Information verbindlich war und ist!

Ebenfalls weise ich auf die Einhaltung aller *rechtmäßigen Abstände* zu meinem Grund hin, damit ein weiteres Ackern möglich ist!

2.4 Laut meinen Informationen soll ab Februar der Boden auf *Blindgänger* aus dem 2-ten Weltkrieg untersucht werden. Es gibt 14 Blindgängerverdachtspunkte. Wenn sich das bewahrheitet entstehen hier riesige Kosten für die Räumung! Wer trägt die Kosten für die genauere Untersuchung und evtl. auch für die Räumung?? Die Stadt Löhne, das Land Nordrhein-Westfalen, der Bund oder vielleicht die Otto-Gruppe als möglicher Käufer und Bauherr?? Sind mögliche Kosten für die Stadt Löhne im Haushalt berücksichtigt? Wie hoch kann man die Kosten pro Bombenentschärfung schätzen?? Wer kommt für Schäden an Haus und Hof auf, falls die Blindgänger geplant oder ungeplant detonieren??

3. Beeinträchtigungen während der Betriebsphase:

3.1 Falls dieser riesige Komplex fertiggestellt wird, wird mein Grundstück und mein Haus incl. der Mietwohnungen einem *enormen Wertverlust* unterliegen. Als Altersvorsorge habe ich hier 2 Wohnungen zur Vermietung erstellt. Jeder kann sich

wohl vorstellen, dass die Vermietung zukünftig problematisch sein wird. Die Aussicht in der Nähe dieses Gebäudes zu wohnen wird viele abschrecken! Meine momentanen Mieter wohnen hier wegen der Ruhe, der guten Aussicht und der vielen guten Luft. Die Schlaf- und Wohnräume sind hier größtenteils nach Norden ausgerichtet! Schadensersatzforderungen wegen *Mietminderung und Mietausfällen* in der Bauphase wie auch in der Betriebsphase werde ich bereits jetzt mit einem separaten Schreiben anmelden!

3.2 Außerdem wird nicht nur für unsere Mieter, sondern auch für mich und meine Familie die *Lebensqualität* durch das WVZ deutlich zurückgehen! Unsere Balkone sind nach Westen und nach Norden, unsere Terrasse ist nach Westen ausgerichtet, alle mit freiem Blick auch nach Norden und auf das Wiehengebirge.

- Die *Lärmbelästigung* besonders am Wochenende und abends wird ab dem ersten Spatenstich enorm sein! Es werden ständig LKW-Geräusche, Hup und Piepsgeräusche (Rückwärtsfahren) und Rangiergeräusche zu hören sein! Aus meiner beruflichen Erfahrung sind besonders diese Piepsgeräusche beim Rückwärtsfahren extrem penetrant und nervig, da diese teilweise auch während des gesamten Be- oder Entladevorgangs anhalten! Da das Gebäude mit insgesamt 200 Rollläden ringsherum geplant ist, und auch komplett umfahren wird, wird auch überall lauter Lärm erzeugt! Somit wird es Tag und Nacht eine Lärmbelästigung geben, da ja eine 3-Schichtigkeit an 7 Tagen die Woche geplant ist! Wann wird ein komplettes gültiges Lärmschutzgutachten veröffentlicht? Es kann doch nicht sein, dass solch wichtige Unterlagen weder bei der Bürgeranhörung am 05.12.12 gezeigt werden konnten, noch bis heute veröffentlicht wurden. Da haben Bürger nur die Gelegenheit bis zum 18.01.13 Einwände vorzubringen, aber so wichtige Unterlagen wie Lärmschutzgutachten liegen bis zu dem Zeitpunkt nicht vor! Welches Unternehmen macht dieses Lärmschutzgutachten, wo ist der Sitz des Unternehmens und wer hat es beauftragt?? Arbeitet dieses Unternehmen evtl. auch für die Otto-Gruppe?? Woher weiß die Stadt Löhne, dass es ein neutrales Gutachten ist?? Vor wenigen Jahren habe ich sämtliche Fenster in unserem Haus erneuert. Schwerpunkt war hier jedoch Wärmeschutz und nicht Schallschutz!

- Auch die *Beleuchtung* der Außenbereiche des neuen WVZ wird bei Dunkelheit komplett und taghell sein. Für mich als angrenzender Nachbar bedeutet das eine ständige Lichtbelästigung bei Dunkelheit (7 Tage die Woche)! Unser Haus liegt in einer Streubebauung. Dadurch liegen die gesetzlichen Grenzwerte für den Schutz gegen Lärm und Licht etc. höher als in einer reinen Wohnbebauung. Ich befürchte große Nachteile dadurch.

- Sicher werden ungeheuerliche *Feinstaub- und Emissionsbelastungen* entstehen! Wir bitten um Klärung in welcher Höhe diese auftreten werden und in welchem Umkreis sie sich ausbreiten. Bitte bedenken Sie die starken Winde. In unserer Familie haben viele gesundheitliche Probleme mit Allergien und starken Bronchialbeschwerden. Diese werden sich dann noch verschlimmern!

- Geplant sind auf dem Dach Photovoltaikanlagen. Mir ist nicht bekannt in welchem Winkel diese ausgerichtet werden. Ich befürchte, dass es hier im Leinkamp

zu *Blendungen* kommen kann! Falls nicht am Leinkamp, dann evtl. am Meinertsweg oder an der Schierholzstraße.

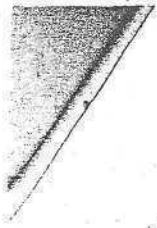
3.3 Mit Beginn der Bauphase wird es für uns als Familie fast unmöglich werden an normalen Werktagen zu Fuß, mit dem Kinderwagen oder mit dem Fahrrad in Richtung Gohfeld zu gehen oder zu fahren! Der einzige Weg führt über die Zufahrtstraßen zum Industriegebiet. Mit Inbetriebnahme des WVZ wird dieses auch am Wochenende oder später abends nur noch unter großer Gefahr möglich sein!

3.4 Wie bereits unter Punkt 1.5 erwähnt sind wir im Unglücksfall ebenfalls von einer giftigen Wolke, giftigem Löschwasser das in unserem Acker versickert u. ä. betroffen. Wir bitten um Klärung wer hier für kurz- und langfristige Schäden aufkommt!

4. Beeinträchtigungen durch eine Bahnanbindung:

4.1 Einen weiteren Einwand habe ich gegen die mögliche Bahnanbindung. In der Bürgeranhörung wurde ein Plan zur Erschließung gezeigt. In den veröffentlichten Unterlagen waren es dann schon 3 Varianten, bei denen das komplette Industriegebiet angeschlossen werden soll! Gegen alle drei haben wir Einwände. Allein durch den einen Gleisanschluss, der ja am Bahnweg im nord-westlichen Stück geplant ist, wird nochmal mehr Lärm erzeugt! Besonders die Rangierarbeiten sind extrem laut! Bitte stellen Sie sicher, dass diese zusätzlichen Knallgeräusche im Lärmschutzgutachten berücksichtigt und keine Grenzen überschritten werden! Wird dadurch evtl. kein Gleisanschluss mehr möglich, da dieser in der Nähe des Mühlenbaches geplant ist! Und dieser wird von Regionalrat ja gefordert! Wann wird der Gleisanschluss realisiert? Gibt es da Forderungen und Bedingungen?

Das in Planung genommene Bauvorhaben ist für mich in seiner Gänze nicht übersehbar, es sind noch nicht alle Beeinträchtigungen für mein Eigentum und die Menschen meiner Familie absehbar. Deshalb behalte ich mir vor, gegen mögliche Beeinträchtigungen, ausgehend von meinem Objekt der Planung, die in diesem Schreiben nicht aufgeführt wurden oder die ich nicht eindeutig beschrieben habe, zu gegebener Zeit Rechtsmittel einzulegen.



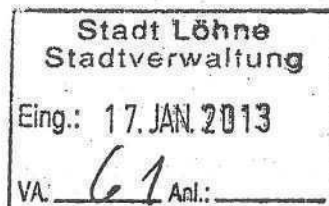
Wir bitten um schriftliche Stellungnahme zu den einzelnen Punkten unseres Einwandes.

Mit freundlichem Gruß

Stadt Löhne: Eingang bestätigt:

den 16.01.2013

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Nachdem ich mich genauer über das geplante Hermes-Bauprojekt informiert habe, ist mir erst klar geworden, was für ein „Monster-Gebäude“ da in meiner Nachbarschaft entstehen soll und welche Dimensionen der damit verbundene Verkehr wohl annehmen wird.

An so einem Gebäude mit permanentem lautem Betrieb, verbunden mit vielen Abgasen möchte sicher niemand mehr gern spazieren gehen. Dabei habe nicht nur ich diese Natur in unmittelbarer Umgebung genossen. Viele Löhner nutzen die Möglichkeit, sich dort zu erholen.

Eine besondere Belastung für viele Löhner wird – besonders bis zur geplanten B61-Anbindung – das immens hohe Verkehrsaufkommen. Viele Straßen rund um den geplanten Hermesbau sind einspurig und bereits jetzt stark frequentiert und beschädigt. Kommen noch mal 600 LKW-Fahrten und weit über 1000 PKW jeden Tag hinzu, kollabiert der Verkehr an etlichen Stellen und die Straßenschäden werden unübersehbar. Und ist es denn überhaupt sicher, dass diese B61-Anbindung schnell gebaut werden kann oder darf?

Für mich persönlich bedeutet der Bau des Logistikzentrums ebenfalls eine große Belastung und Wertminderung meines Eigentums. Mein Garten liegt in Richtung des geplanten Hermes-Gebäudes. Ich liebe meinen Garten und verbringe viel Zeit dort. Von dort aus habe ich eine wunderschöne Aussicht bis zum Wiehengebirge. Auch mein Schlafzimmer ist Richtung Hermes ausgerichtet. Mein Haus ist nicht gedämmt, ich habe keinerlei Schallschutz. Schon während der Bauphase werde ich mit großen Belastungen konfrontiert sein. Bei so einem – ich sage es noch einmal: Monsterbau – wird viel großes, schweres Baugerät notwendig sein. Das Gebäude soll schnell hochgezogen werden, schließlich will man schon 2014 in Betrieb gehen. Es wird unvorstellbar viel Lärm und Schmutz entstehen, Unmengen Erde soll verschoben werden. In der trockenen Jahreszeit wird der Wind Staub und Abgase weit tragen. Weil es um Tempo geht, wird sicher nahezu rund um die Uhr gebaut werden, was mit viel Lärm verbunden sein wird. Ich fürchte um meinen Schlaf und meine Gesundheit. An Erholung in meinem Garten wird nicht mehr zu denken sein. Ich bin Rentnerin und Ur-Löhnerin und ich bin entsetzt, wie die Politiker meiner Heimatstadt mit den Bürgern hier umgehen! In der Presse wurde bis vor kurzem nicht deutlich, welches Projekt in welchen Dimensionen hier – praktisch vor meiner Tür – gebaut werden soll. Vielleicht ist die Stadt ihrer

gesetzlichen Informationspflicht nachgekommen. Rücksicht auf Rentner, die sich mit den neuen Medien aber nicht so auskennen, haben Sie dabei aber nicht genommen. Wo bleibt bei Ihren Plänen eigentlich der einzelne Mensch?

Ein weiteres Problem: Der Obere Hellweg ist zwar offiziell nur für Anlieger befahrbar, an diese Vorgabe halten sich jedoch schon jetzt viele PKW und sogar LKW nicht. Der Weg ist schmal, eher einspurig. Muss ich jetzt etwa auch noch damit rechnen, dass demnächst schwere Baufahrzeuge, im schlimmsten Fall Kettenfahrzeuge, den Weg passieren? Wer kommt dann für die Schäden auf? Ich bin jedenfalls nicht bereit, für solche Schäden aufzukommen.

Entsetzlich finde ich den Gedanken an so ein riesiges Logistikzentrum in meiner Nähe, weil es meine Lebensqualität und den Wert meines Eigenheims zerstören wird. Ich wohne hier – selbst inzwischen Rentnerin – in meinem Elternhaus. Einige Jahre habe ich woanders gelebt, bin dann aber wieder heimgekehrt. Löhne ist meine Heimat und besonders der Garten meines Hauses und die Aussicht sind einfach wunderschön! Durch ein riesiges Logistikzentrum vor der Nase ändern sich die Dinge grundlegend: Habe ich während der Bauphase schon Bedenken wegen der vielen Fahrzeuge im Oberen Hellweg, weiß ich, dass der Verkehr hier wesentlich schlimmer würde, wenn erst mal die ganzen LKW und PKW von Hermes unterwegs sein werden. Besonders die LKW, die von der A2 abfahren, fahren oft nach Navigationsgerät und landen dann in meiner Straße. Die Schäden hier sind jetzt schon groß. Damit 2 Fahrzeuge aneinander vorbei fahren können, müssen sie so weit wie möglich auf den Randstreifen und auf die Auffahrten der Anwohner ausweichen. Dies führt nicht nur zu Schäden an der Straße. Meine Einfahrt habe ich notdürftig ausgebessert, was aber nicht ausreichend ist. Ich bin nicht bereit, für Schäden, die im weitesten Sinne von Hermes oder dem damit verbundenen Verkehr verursacht werden, aufzukommen. Wie will die Stadt hier tätig werden?

Mein Schlafzimmer und mein Garten liegen in Richtung Hermes-Gebäude. Vor einigen Tagen war ich bei Ihnen, Frau Paul und habe versucht, mich näher über das Gebäude informieren zu lassen. Hierbei erfuhr ich, dass zu meiner Seite hin überhaupt kein Lärmschutz geplant ist. Die Laderampen des Gebäudes liegen nach meinem jetzigen Kenntnisstand rund um das Gebäude. Das Be- und Entladen der LKW ist ebenfalls mit großem Lärm verbunden. Die LKW werden Tag und Nacht um das Gebäude fahren, auch wenn sie nachts „nur“ im Bereich des HUB entladen werden. Wie laut das für mich wird, kann ich bisher nicht einschätzen. Zwischen dem Hermes-Bau und meinem Haus befindet sich – neben zwei vergleichbaren kleinen Häusern – nur freies Feld. Der Schall wird nicht gebremst und ich kann auch jetzt schon gut die Bahn hören, obwohl die Bahntrasse noch ein gutes Stück weiter weg ist. Also werde ich auch von dem LKW-Lärm und den alltäglichen Arbeiten am Gebäude stark betroffen sein. Es gibt doch die Möglichkeit, Gutachten zu erstellen. Wieso will die Stadt mich vor diesem Lärm nicht schützen? Den Lärm werde ich sowohl im Haus hören (besonders im Schlafzimmer) als auch – und dort umso lauter – in meinem Garten. Mangelnder Schlaf macht krank, das weiß man inzwischen. Und der Verlust meiner Erholung im Garten wiegt für mich besonders schwer. Ich bin hier aufgewachsen und finde es unerträglich, dass meine Heimat so verhandelt werden soll.

Sie klärten mich über den Unterschied von Lärm- und Sichtschutz auf. Also, Lärmschutz soll es für mich und meine Nachbarn nicht geben. Aber Sichtschutz. Auf Nachfrage, worin dieser Sichtschutz bestehen soll, hieß es, es sei eine Begrünung geplant. Laut meinen Informationen wird das Gebäude wohl wesentlich höher als 20 Meter werden. Jetzt versuche ich mich vorzustellen, wie ein paar Sträucher und Bäumchen einen wirklichen Sichtschutz für mich darstellen sollen. Denn bis 20 Meter hohe Bäume gewachsen sind, wird es ja etliche Jahre dauern (leider sind auch die nur im Frühling und Sommer grün). Ich befürchte, das werde ich nicht mehr erleben. Ist wirklich nichts geplant, um die Anwohner hier effektiv zu schützen? Das ist nicht hinnehmbar!

Eine weiterer Faktor ist für mich noch nicht überschaubar: Ich kuriere gerade eine schwere Bronchitis aus. Ich habe nun Angst, dass durch die vielen PKW und den LKW-Verkehr und die Abgase, die dadurch entstehen, meine Gesundheit weiter beeinträchtigt wird.

Neben der sinkenden Lebensqualität spielt der Wertverfall meines Hauses für mich eine große Rolle: Nach dem Auszug meiner Kinder ist das Haus für mich recht groß. Deshalb habe ich über den Ausbau einiger Räume nachgedacht, um diese zu vermieten. Das wäre für mich in mehrfacher Hinsicht ein Vorteil: Ich

müsste das Haus und evtl. den Garten nicht allein in Ordnung halten und könnte mit den Mieteinnahmen die Rente aufbessern. Ich hatte keine Bedenken, das Haus bei dieser Lage und der tollen Aussicht an Naturfreunde, die vielleicht auch den schönen Garten mit nutzen wollen, vermieten zu können. Nach dem Bau des Logistikzentrums sind jedoch alle Vorzüge der Lage meines Hauses zerstört und ich kann es mir nicht leisten, hier zu sanieren und dann keine Mieter zu finden. Werde ich hier von der Stadt oder Hermes entschädigt?

Ich hatte vor und gehofft, bei guter Gesundheit noch etwa 10 Jahre in meinem Haus wohnen bleiben zu können, bevor ich mir etwas Kleineres und Zentraleres suche. Ich habe zwei inzwischen erwachsene Kinder, von denen eines mit dem Gedanken spielte, das Haus zum Eigenbedarf zu übernehmen. Doch wenn die Gegend hier so verschandelt wird, möchte hier keines meiner Kinder wohnen. Das ist sehr schade, da es ja schon mein Elternhaus ist. Es wird also wohl auf einen Verkauf hinauslaufen, wenn ich hier nicht mehr leben kann. Dabei wird der Verkaufswert über Gebühr durch das Hermes-Logistikzentrum gemindert, weil es allein die Lage und die wundervolle Aussicht sind, die dieses Haus bisher so attraktiv machen und ihm einen ganz besonderen Charme verleihen. Das alles ginge durch den Hermes-Bau verloren.

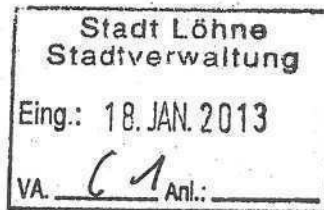
Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

den 17.01.2013

Stadt Löhne
 Frau Michaela Paul
 Oeynhausener Straße 41
 32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne sehe ich weitreichende Beeinträchtigungen durch den Bau und Betrieb des geplanten Hermes Logistikzentrums:

- Das jetzige Gebiet mit der Fläche, die Sie vom Landschaftsschutzgebiet in ein Gewerbegebiet umwandeln wollen, dient vielen Löhnern als Naherholungsgebiet. Selbst wenn Sie die Wege für Passanten erhalten könnten, gäbe es hier keine Erholung mehr: Solch ein Gebäudekomplex verschandelt die Natur, der Betrieb am Gebäude ist mit viel Lärm und Immissionen verbunden.
- Die Natur müsste nahezu komplett weichen. Bei den bisher bekannten Bauplänen bliebe gar kein Platz mehr für viel Grün oder ökologische Nischen.
- Es soll eine Fläche von 28 ha versiegelt werden. Die Folgen für Natur und Mensch werden gerade wieder in der Presse vom Landwirtschaftsverband OWL dargelegt: NW-Bericht vom 16.01.2013. Den Artikel füge ich meinem Schreiben in Kopie bei, falls Sie es versäumt haben sollten ihn zu lesen. Hier finden Sie viele Gründe, warum das geplante Hermes Logistikzentrum an diesem Standort nicht nur unsinnig, sondern auch eine große, nachhaltige Umweltzerstörung mit weitreichenden Konsequenzen darstellt. Ich besitze selbst ein Stück Land hier und weiß daher, wie wertvoll und ertragreich gerade unsere Böden sind.
- Sie wissen eigentlich selbst, dass das Gebiet, auf dem das Hermes Logistikzentrum entstehen soll, als „grüne Lunge“ Löhnes einen unschätzbaren Wert hat. Sie haben in der Vergangenheit viel unternommen und Bauanträge von Einfamilienhäusern dort abgelehnt, um diese Frischluftschneise zu schützen. Nach jetzigen Plänen bliebe nur noch ein kleines Fleckchen dieser Frischluftschneise erhalten (Änderung des Baugebiets). Stattdessen wird die Luftzufuhr auch noch mit einer großen Menge an Abgasen verursacht durch den laufenden Hermesbetrieb angereichert sein. Genaue Untersuchungen dazu kenne ich bisher nicht. Die Stadt sollte solche Gutachten unbedingt frühzeitig veröffentlichen, damit ein echter Dialog um die Entstehung des Hermes Logistikzentrums überhaupt stattfinden kann.
- Der mit dem Logistikzentrum verbundene Verkehr von 600 LKW- und ca. 1900 PKW-Bewegungen täglich stellt zudem eine hohe Belastung für die Umwelt, die Gesundheit der Löhner und die bestehenden (schon jetzt zum Teil stark befahrenen und beschädigten) Verkehrswege dar.

- Der Bau der B-61-Anbindung ist zwar wünschenswert, nach Aussage Herrn Heltens (Ratssitzung SPD am 11.01.2013) aber keineswegs gesichert. Da die B61 vierspurig ist, hat sie einen autobahnähnlichen Charakter und deshalb liegt die Entscheidung zum Bau einer Anbindung nicht in den Händen Löhnes. Zufahrtswege zum Industriegebiet hier sind aber schon jetzt völlig überlastet, viel zu eng für zweisepurigen PKW- oder LKW-Verkehr und zum Teil stark beschädigt. Bei Ausweichmanövern kommt es vielerorts schon jetzt zu Schädigungen an privatem Eigentum (z.B. Einfahrten).

Ich bin mir sicher, dass viele Löhner immer noch nicht genau wissen, was der Bau des Hermes Logistikzentrums für sie wirklich bedeuten würden. Die Stadt propagiert Arbeitsplätze. Wie viele Löhner dort wirklich einen sicheren/langfristigen/vernünftig bezahlten Platz erhalten werden, weiß man letztendlich nicht. Über Genaueres schweigt man. Auch die Gewerbesteuer, mit der geworben wird, kann aus Datenschutzgründen nicht annähernd beziffert werden. Dabei müsste sich Hermes doch nur damit einverstanden erklären... Der Hauptsitz des Werkes bleibt in Hamburg, Hermes wird nicht Eigentümer, sondern Mieter der Hallen. Löhne begibt sich damit in die Abhängigkeit eines Konzerns. Die damit verbundenen Risiken sind doch nicht absehbar!

Auch für mich persönlich hätte der Bau des Hermes Logistikzentrums weitreichende Folgen. Ich bin Mitte 70, wohne und wohne schon immer hier. Ich besitze direkt am Haus ein Stück Ackerland, das von meinem Sohn bewirtschaftet wird. Ich selbst habe immer noch einen umfassenden Gemüsegarten mit allen erdenklichen Gemüsesorten direkt am Haus. Mein Garten liegt in Richtung des geplanten Logistikzentrums. Mit diesem Hintergrund interessieren mich natürlich Ihre Gutachten zur Schadstoffbelastung. Es gab schließlich schon einmal Zeiten, in denen man besser auf den Anbau von Salaten verzichten sollte... Ist für mich der gespritzte Salat aus dem Supermarkt demnächst gesünder als mein selbst gepflanzter?

Ich bin gesundheitlich noch recht fit und nutze gern viel Zeit im Freien. Nicht nur mein Garten ist mein Hobby, sondern ich gehe auch gern in der Umgebung spazieren, ohne dafür mit dem PKW fahren zu müssen. Sollte das Hermes Logistikzentrum allerdings gebaut werden, wird diese Umgebung ihren ganzen Charme verlieren. Jetzt drehe ich meine Runde „ums Feld“ mit freiem Blick in die Natur. Ein Spaziergang um eine lärmende und stinkende Fabrik reizt mich nicht. Aber ich möchte meine Vitalität so lang wie möglich erhalten.

Während der Bauphase wäre sicher Einiges gesperrt und man könnte – auch wenn einen Krach und Lärm nicht abhalten würden – gar nicht alle Wege nutzen.

Ich habe gehört, dass demnächst auch Bodenuntersuchungen wegen möglicher Bombenräumungen anstehen. Werden die Anwohner hierzu informiert? Ich möchte um die Folgen Bescheid wissen. Wenn es dort Bomben gibt, liegen sie sehr nah beieinander. Die Gefahr einer Kettenreaktion besteht. Ich möchte unmissverständlich wissen, dass die Stadt alles für die Sicherheit ihrer Bürger unternimmt und dass nicht die Eigentümer bei eventuell entstehenden Schäden an Haus und Grund zahlen müssen.

Ich habe mir die Baupläne und Informationen in der Presse genau angeschaut, um meine persönlichen Beeinträchtigungen durch das Hermes Logistikzentrum einschätzen zu können. Hierbei ist mit Folgendes aufgefallen:

- ECE baut für Hermes und möchte den Bau bis 2014 fertiggestellt haben. Das bedeutet doch wohl einen enormen Zeitdruck. Dieser wiederum bedeutet eine enorme Belastung für die Anwohner, zu denen ich mich auch zähle, da zwischen meinem Haus und dem Baugebiet nur freies Feld liegt und ich schon jetzt den Bahnverkehr hier höre, der ja vom Baulärm weit übertroffen werden würde. Es wird schweres Baugerät für die immensen Erdbewegungen und den Bau der Hallen benötigt. Aufgrund des Zeitdrucks bin ich sehr skeptisch, was Ruhephasen für die Anwohner angeht. In der Dunkelheit wird sicher mit Flutlicht weiter gearbeitet. Ruhe- und Erholung in meinem Haus oder Garten wird es nicht mehr geben. Gegen Lärm ist mein Haus nicht geschützt.
- Lärm- und Sichtschutz sind weitere wichtige Faktoren für mich. Aus den Plänen ist nichts dergleichen ersichtlich, wenn man von ein wenig Begrünung rund um das Gebäude mal absieht. Diese fällt bei den geplanten Dimensionen des Gebäudes ohnehin nicht ins Gewicht. Es wird also

so sein, dass ich sowohl vom Betriebslärm am gesamten Gebäude betroffen sein werde, als auch vom 24-Stunden-Lärm am HUB und vom PKW-Lärm der Schichtarbeiter (knallende Autotüren, startende Motoren, Autoradio etc.). Dies ist doch nicht hinnehmbar! Der Schall wird durch nichts gebremst werden, da zwischen meinem Haus und den Hauptlärmquellen freies Feld liegt. Unklar ist auch, ob ich vom Flutlicht beeinträchtigt sein werde.

- Neben meinen Ängsten bezüglich der Abgase (für mich und mein Gemüse), bin ich ohnehin schon jetzt vom Verkehr und dem damit verbundenen Lärm und privaten Schäden an meiner Einfahrt stark betroffen. Kommen Fahrzeuge über den Meinhellweg, beschleunigen sie vor meinem Haus. Davon werde ich nachts wach. Jetzt sind es wenigstens noch nicht so viele LKW, aber bei zusätzlichen 600 LKW-Fahrten allein durch den Hermesbetrieb wird sich diese Zahl für mich beträchtlich erhöhen. Und viele der 1.900 PKW werden ebenfalls den Oberen Hellweg nutzen. An Schlaf mit offenem Fenster ist dann nicht mehr zu denken und auch mit geschlossenem Fenster ist ein erholsamer Schlaf wohl nicht mehr möglich. Mein Schlafzimmer liegt zur Straße. Schon durch den bisherigen Verkehr, für den diese Straße gar nicht ausgelegt ist, kam es zu Schäden an meinem Eigentum. Mein Haus besitzt zwei Außentreppe. Obwohl die Treppe am Hintereingang mehr Stufen hat und empfindlicher ist, kam es seitens der Straße an der Eingangstreppe zu einem Riss, der von einem Handwerker behoben werden musste. Sein Urteil: Ursächlich für den Riss seien die LKW, die vor dem Haus langführen. Weitere Schäden versuche ich zurzeit notdürftig zu verhindern, indem ich vor dem Haus langführende Betonrohre mit Platten abgedeckt habe. Die Betonrohre sind mein Privatbesitz. Doch wenn sich demnächst das Verkehrsaufkommen in meiner Straße beträchtlich erhöht und immer öfter entgegenkommende Fahrzeuge ausweichen müssen, wird dieser Schutz nicht ausreichen und für Schäden sorgen. Hier sehe ich die Stadt oder Hermes in der Pflicht. Es kann doch nicht angehen, dass Anwohner für Schäden aufkommen müssen, die durch völlige Überlastungen der Straßen (verursacht durch den Hermes Liefer- und PKW-Verkehr) entstehen. Hierzu bin ich nicht bereit und erwarte eine Stellungnahme der Stadt, was sie bezüglich solcher schon jetzt kalkulierbaren Schäden unternehmen will. Wie schon beschrieben: Der Bau der B-61-Anbindung ist ja bisher nur Wunschenken.

Schließlich und endlich würde der Bau des Hermes Logistikzentrums aus oben genannten Gründen bedeuten, dass ich ein großes Stück Lebensqualität verlöre, gesundheitliche Konsequenzen zu befürchten hätte und mein Eigentum beträchtlich an Wert verlöre.

Die Stadt oder Hermes haben sich bisher in keiner Weise dazu geäußert, wie hier wirksamer Schutz betrieben werden soll. Ich fühle mich jedenfalls schutzlos ausgeliefert. Aber vielleicht ist das ja die neue Art, wie die Stadt zugunsten wirtschaftlicher Interessen mit seinen Bürgern umgeht? – Ich hoffe, nicht! Denn bisher bin ich gerne Löhnerin. Helfen Sie den Anwohnern, damit dies so bleibt.

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß



Wehren sie mit Fierern gegen den Vorwurf der Massentierhaltung: Vorsitzender Arnold Weßling, Vizevorsitzender Hubertus Beringmeier und Geschäftsführer Herbert Quaderback vom Landwirtschaftlichen Bezirksverband OWL sowie Wilhelm Brüggemann, Vizepräsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands (v.l.)

Foto: W. Rudolf

Bauern gegen „Landfraß“

Grund- und Ackerland in OWL um ein Drittel geschrumpft

DRITTSCHNITT

■ **Polkefeld.** Die Landwirtschaft in Ostfalen-Lippe schlägt Alarm. Das um ihre Existenz fürchte Wacker und Grünland geschrumpft von 1986 bis 2010 um 32.000 Hektar. Damit ist die landwirtschaftliche Nutzfläche überproportional um 32 Prozent gesunken, warnt Wilhelm Brüggemann, Vizepräsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands.

Brüggemann zitiert: „Vier Millionen Hektar im Kreis Herford schied weiter vorwärts abgegeben wurde. 300 Hektar Grün und vier Millionen Hektar Wacker und Grünland verloren. Land von Bauern für Straßenbau (A 39) die erwogene neue A 39) und Gewerbeansied-

lungen. Selbst in den Ausbau- und Siedlungszonen. Die neue Bundesregierung soll die Flächen freigeben. Bis wird der Boden unter der Bitter weggezogen. Kalkstein-Baugewinn. Landwirte müssen an Ackerland nur wenige Hektar abgegeben, während eine

Grünbrücke. Millionen kostet. Das limitiert. Langst überschritten. Die Zahlen der Landwirtschaftlichen Betriebe in OWL haben sich im selben Zeitraum um 15.796 (70 Prozent) verringert. Die Zahl der Tierbestände sei also um Ackerland nur wenige Hektar abgegeben, während eine

ken, betonte Arnold Weßling, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Bezirksverbands OWL. Hier im Schnitt keine 28 Tiere im Stall, seien es heute knapp 62. „Von Massentierhaltung kann da keine Rede sein.“ Weßling betonte, die Landwirte in der Region hätten ein Marktpotenzial, das wir künftig vielleicht noch brauchen werden. Er verwies dabei auf die wachsende Weltbevölkerung und das in vielen Ländern ungünstige Klima für Ackerbau und Viehhaltung.

Die Landwirte wollten sich aktiv am Landschaftsschutz beteiligen, sagte Weßling. Grund für den „Landfraß“ sei vor allem ein fehlendes übergreifendes Ausgleichskonzept der Politik. Während alte Industriebrachen in Städten ungenutzt blieben, gebe es weitere Neuansiedlungen im Grünen.

INFO

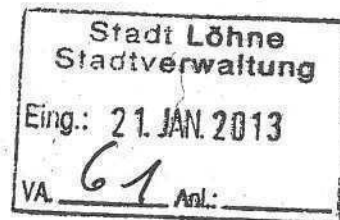
Landwirtschaftszahlen aus OWL

- Ertragssteigerung in OWL mit der Nachfolgegelehrer. Gut nicht auf der Auszubildenden. Kommen nicht auf der Landwirtschaft.
- Die Zahl der Villen habe sank von 1986 bis 2010 von 12.994 auf 55.437. Die Zahl der Schweine fiel auf rund 1,53 (6,71) Millionen. Die Hühner-
- Zahl schrumpfte von knapp 5,7 Millionen auf fast 3,3 Millionen. Die Zahl der Hühnerhaltung sank von 21,46 auf 18,4.
- Bessere Preise für Getreide, Schweine, Geflügel und Rinder standen 2012. Mehrkosten für Futte und Energie gegenüber.
- Für 2013 werden im Milchmarkt stabile Preise erwartet.

➤ **Memorandum**

Stadt Löhne

Frau Michaela Paul
Oeynhausener Str. 41
32584 L ö h n e



- Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne von Dezember 2012 und des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld.

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich der Möglichkeit nach, Einwand gegen den o.g. Bebauungsplan einzureichen.

Bei einem geplanten Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen

Der Gebäudekomplex verschandelt die Natur und ist mit viel Lärm und Immission verbunden. Die Natur müsste nahezu komplett weichen.

Es gibt viele Gründe, warum das geplante Logistikzentrum an diesem Standort nicht nur unsinnig, sondern auch eine große nachhaltige Umweltzerstörung zur Folge hat.

Der mit dem Logistikzentrum verbundene tägliche Strassenverkehr stellt eine hohe Belastung für die Umwelt und für die Gesundheit der Bürger dar..

Auch für uns persönlich hätte der Bau weitreichende Folgen. Wir, meine Eltern und ich wohnen am Oberen Hellweg. Diese Strasse zu befahren, ist schon mit dem PKW bei entgegen kommenden Verkehr sehr schwierig und schon jetzt in keinem guten Zustand.

Dieser würde sich bei höherem Verkehrsaufkommen rapide verschlechtern.

Auch die Stabilität der anliegenden Häuser würde in Frage gestellt

Da der Bau der B-61-Anbindung bisher nur Wunschdenken ist, erwarten wir von unserer Stadt, wie sie sich praktisch den Ablauf des aufkommenden Verkehr vorstellt?

Wir erwarten Ihre Stellungnahme

Paul, Michaela (Stadt Löhne)

Von:**Gesendet:****An:****Betreff:**

Donnerstag, 17. Januar 2013 21:55

Paul, Michaela (Stadt Löhne)

Logistikzentrum Hermes

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist

und möchte mich gegen das neu geplante

Logistikzentrum Hermes aussprechen.

Wie Sie wahrscheinlich schon mitbekommen haben, ist der Obere Hellweg schon jetzt eine stark befahrene Straße, in der man zu Stoßzeiten nicht vor die Tür gehen.

Die vorbeifahrenden Autos und auch LKW's verursachen nicht nur einen immensen Lärmpegel, durch die erzeugten Abgase müssen die Fenster oft geschlossen werden und ein Teil der Fahrzeuge nimmt keinerlei Rücksicht auf Geschwindigkeitsbeschränkungen und Passanten auf diesen zu engen Straßen.

Auch wenn es zu einer neuen und bessern Anbindung kommen soll, muss die Masse der Fahrzeuge erst einmal über die, bis jetzt, vorhandenen Straße abgefertigt werden. Was dann die jetzige Situation noch um ein vielfaches verschlimmern wird und wir dann mit unserem Hund nicht mehr vor die Tür gehen brauchen.

Wir haben uns für den Oberen Hellweg entschieden, weil es noch so schön ländlich ist und nicht in der Stadt oder geschweige in einem Industriegebiet wohnen wollten. Die Zerstörung dieser 280.000 Quadratmeter Land kann nicht in dem Interesse von Löhne liegen.

Natürlich kann so ein großes Projekt für Löhne, finanziell sehr attraktiv sein, was aber das tägliche Leben der Löhner Einwohner sehr belasten wird.

Es geht ja schließlich auch um ein miteinander Leben, oder geht es doch wieder nur um das Geld??

Wir hoffen sehr, zu unser aller Wohl, dass das Logistikzentrum Hermes nicht in Löhne gebaut wird.

Mit freundlichen Grüßen,

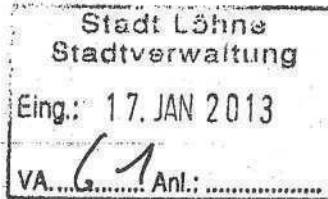
62

Name:

den 16.01.13

Adresse:

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	<i>Wohnqualität, Landschaftsbild, Zerstörung Landschaftsschutzgebiet, weniger Lebensraum für Tiere, Feinstaub, Lärm, Abgase, höheres Verkehrsaufkommen, auch während der Nacht,</i>
------------------------------------	---

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	<i>Baulärm, Dreck und Krach</i>
Durch den Verkehr:	<i>Zufahrtswege, Oberer Hellweg, Unterer Hellweg, Durch zu schwere / große Baugeräte.</i>

Durch die Bodenbewegungen:	Auswirkung auf Grundwasser Gefahr durch Blindgänger etc.
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Gefahr durch Entschärfung mögliche Detonationen Folgeschäden durch (Risse etc.)
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Wertminderungen, Unverkäuflichkeit, Mietminderung, Mietausfälle, Flutlicht Windkanäle.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Flutlicht und Lärm, Verkehr.
Durch den 24h Lieferverkehr:	Tag und Nacht Lkw. u. Lkw. Verkehr auch auf Nebenstraßen Schleichwege etc.
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Gleicher Verkehrs aufkommen auf Nebenstraßen Schleichwege "Wildwechsel" und Unfallgefahr für Fußgänger und Radfahrer "erhöht"

Durch die Flächenverdichtung:	Regenwasserablauf erhöht mehr Oberwasser läuft in Bäche und Fluss. statt zu versickern
Sonstiges:	

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	
Durch den laufenden Betrieb (24h):	
Sonstiges:	Es wäre besser einen Tunnel unter der Bahnlinie hindurch zu bauen, als eine Auffahrt u. Abfahrt am großen Kamp B 61 meiner Meinung nach.

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Befastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

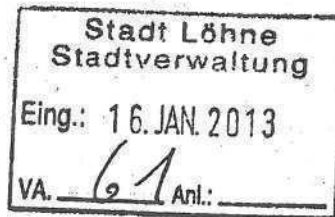
Mit freundlichem Gruß

Name:

den 15.01.13

Adresse:

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.

Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Löhne-Bahnhof, sehen wir als Zentrum von Löhne-Stadt. Für die Bevölkerung, in diesem Bereich sehen wir nur Nachteile, in Form von Lärmbelastung auf Dauer, Luftverschmutzung durch Abgas und Staub, und einer weiteren großflächigen Versiegelung im Landschaftsstruktur.
---	---

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Das Befahren des Oberen Hellwegs ist momentan nur für LKW im Anliegerverkehr erlaubt. Wird aber heute schon massiv mißbraucht. Auch Anwohner als fahrende Baumaschinen hätten gar keine andere Möglichkeit, als über die kleinen Straßen und Wege an die Baustellen zu kommen.
Durch den Verkehr:	Auf dem Hellweg z. B. ist kein Gegenverkehr, ohne auf den Grünstreifen auszuweichen, möglich, für PKW & LKW's können unmöglich aneinander vorbeifahren! Unsere Einfahrt wird deswegen schon immer als Ausweichbreite mißbraucht!

Wir sorgen uns um unsere Enkel Kinder!
5+6 Jahre alt!

Durch die Bodenbewegungen:	Da unser Haus halt komplett durch unser eigenen Brunnen versorgt werden muß, führt uns durch die Bodenbewegungen und Veränderungen der Landschaft eine Verunreinigung und / oder Versiezung des Wassers.
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	Zur Ende des 2. Weltkrieges, wurde die Umgebung des Hellwegs massiv bebombt. Z. B. stürzte ein Bomber 100 m neben unserem Anwesen ab. Es ist wahrscheinlich, das noch viele "Blindgänge" in den Werten liegen, die evtl. aktiviert werden könnten.
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Wir sehen eine drastische Wertminderung unserer Wohngebäude auf Dauer, da unsere Gegend von Landschaftsstrukturgebiet auf Industriegebiet, herabgestuft wurde.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Von Ruhe und Abgeschiedenheit, wäre dann keine Rede mehr. Den Betriebslärm um und im Gebäude können wir uns nicht annähernd vorstellen. Auch gesundheitliche Beeinträchtigungen durch den 24 Stel. Betrieb sind gut vorstellbar.
Durch den 24h Lieferverkehr:	Der Obere Hellweg würde sich nicht nur für die An- und Abfahrt der Betriebsangehörigen genutzt. Die direkte Verbindung über den "Treppenhilfsplatz" Richtung Hofe ist vorgegeben.
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Wir haben Angst um uns und unsere Enkelkinder.

5

Durch die Flächenverdichtung:	Auch durch die Flächenverdichtung, haben wir als mittelbare Wäldern, mit Sicherheit Wälderteile zu erwarten, die wir als Laien noch nicht abschätzen können!
Sonstiges:	Wir haben unseren Sohn 2011 überredet, seinen mit seiner Familie (2 Kleinkinder) auf seinem elterlichen Besitz zurück zu ziehen. Auch mit den Argumenten: Verkehrsschulze zu einem reduziert, gute Luft, Landschaft wird genutzt, wenig befahrene Schulwege, ect. Wäre als Hinweis

6

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	Alle oben aufgeführten Gründe gegen das Hermes-Bauprojekt, treffen auch auf den Ausbau und Betrieb der Bahn zu. Besonders die mächtige
Durch den laufenden Betrieb (24h):	Ruhestörung ist nicht hinzunehmen.
Sonstiges:	Es gibt mit Sicherheit im Lärm-Verkehrsbereich noch andere Möglichkeiten, den Betrieb auszuweiten.

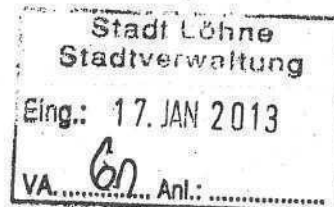
Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

EINSCHREIBEN

Stadt Löhne
 Michaela Paul
 Oeynhausener Str. 41
 32584 Löhne



16. Januar 2013

Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o.g. Bebauungsplanes einzureichen.

Beim Bau eines Industrie-Gebäudes in der geplanten Größenordnung sehe ich Beeinträchtigungen der Wohnqualität für das gesamte Stadtgebiet Löhne und im besonderen Maße für die Anwohner des Bauvorhabens und die Bewohner der umliegenden Straßen.

Das bisher vorhandene Landschaftschutzgebiet, das als Lebensraum für verschiedene Tierarten dient und als Naherholungsgebiet von vielen Löhner Bürgern genutzt wird, geht unwiederbringlich verloren. Die Auswirkungen der für das Bauvorhaben erforderlichen Bodenbewegungen und der geplanten Flächenversiegelung und -verdichtung auf Regenwasser und Grundwasser sind nicht absehbar.

Während der voraussichtlich mehrmonatigen Bauphase sehe ich als Anwohner Beeinträchtigungen durch erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Baufahrzeuge, evtl. Sperrung von Straßen, sowie Baulärm. Die vorhandenen Zufahrtswege sind meiner Meinung nach weder bezüglich Straßenzustand noch Straßenführung für die Nutzung durch schwere Baufahrzeuge während der Bauphase ausgelegt.

16. Januar 2013

Während der Betriebsphase (7 Tage die Woche/ 24 Stunden am Tag!) befürchte ich als Anwohner eine starke Belästigung durch erhöhtes Verkehrsaufkommen!

Die zukünftigen Mitarbeiter des geplanten Bauvorhabens werden das vorhandene Straßennetz für den Weg zur und von der Arbeit mit ihren Privatfahrzeugen sowie bei Fahrten mit Firmenfahrzeugen nutzen. Neben der Lärmbelästigung rund um die Uhr, steigt auch die Unfallgefahr.

Das Straßennetz wird stärker beansprucht als bisher und ich befürchte, dass die Kosten für die Ausbesserung ggf. von den Anwohnern getragen werden müssen.

Außerdem befürchte ich insgesamt Lärmbelästigung und erhöhte Luftverschmutzung durch den Betrieb und das damit verbundene steigende Verkehrsaufkommen auf den umliegenden Straßen.

Mir sind vergleichbare Projekt dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das geplante Bauprojekt entstehen, die oben genannten weit übertreffen und gegebenenfalls berücksichtigt werden müssen.

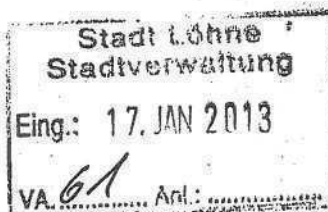
Mit freundlichen Grüßen

Name:

den 17.1.2013

Adresse:

Stadt Löhne - Der Bürgermeister -
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Sehr geehrte Frau Paul!

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.
Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Ich sehe eine absolute Entwertung der Wohnqualität und des Landschaftsgebietes - und Bildes des Borsids, in dem Hermes bauen wird und befürchte durch den zusätzlichen Schwerlastverkehr enorme Lärmbelastigungen, die auch bis zum Kleinstweg hörbar sein werden.
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Ich befürchte, dass o.g. Lärmbelastigung in der Bauphase enorm hoch sein wird und dass die Bau- und Zulieferbetriebe vor allen die kleinen Nachbarstraßen als Zuweg benutzen.
Durch den Verkehr:	Dieser erhebliche zusätzliche Verkehr sollte auf keinen Fall die kleinen, nicht dafür geeigneten Nachbarstraßen passieren.

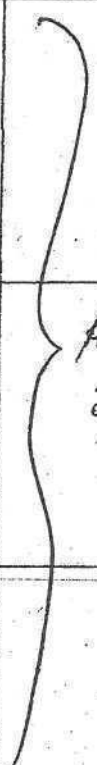
Durch die Bodenbewegungen:	
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Die enorme Größe des Gebäudes war in keiner Weise vorherzusehen. Als wir vor 10 Jahren das Grundstück am Heinertsweg kauften, war uns klar, dass unten am Hellweg das Industriegebiet ist, aber solche Dimensionen erwartet doch wirklich niemand.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Wir befürchten große Einbußen unserer Wohnqualität durch den laufenden Betrieb.
Durch den 24h Lieferverkehr:	Die Lärmbelastung durch den Lieferverkehr wird wahrscheinlich außerordentlich groß und bis zu unserem Haus hörbar sein.
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Schon jetzt fahren die Mitarbeiter des Industriegebietes mit häufig überhöhter Geschwindigkeit über dem Heinertsweg. Vor allem morgens und in der dunklen Jahreszeit ist es vor allem für die Kinder auf dem Schulweg äußerst gefährlich. Wer sagt dafür, dass die Mitarbeiter eines 1000-Mann-Betriebes nicht noch zusätzlich über unsere kleine Straße brettern? Wir befürchten auch dass womöglich unsere kleinen Straßen als Zufahrtswege ausgebaut werden und wir anfallende L. erhöhen bei den Straßenbau tragen müssen.

Durch die Flächenverdichtung:	
Sonstiges:	

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	 Auch hier rechnen wir mit extremer zusätzlicher Lärmbelastigung
Durch den laufenden Betrieb (24h):	
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Paul, Michaela (Stadt Löhne)

Von:**Gesendet:****An:****Betreff:**

Mittwoch, 16. Januar 2013 18:55

Paul, Michaela (Stadt Löhne)

Einwand gegen des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210,
Logistikzentrum Gohfeld

Sehr geehrte Frau Paul,

wir nutzen die fristgerechte Möglichkeit zum Einwand gegen die Änderung
des Flächennutzungsplanes und des Bebauungsplanes Nr. 210.

Abgesehen von der Bauphase,
sehen wir folgende, dauerhafte Beeinträchtigungen für uns:

Tag und Nacht (24h), sieben Tage die Woche, Lieferverkehr
an drei Seiten unseres Hauses, dh. Schlafzimmer, Terrasse,
Küche, Esszimmer.

Belastend kommt speziell für uns hinzu.

dass wir direkt wohnen
und dort die Beeinträchtigung besonders hart ausfällt, weil hier
alle Fahrzeuge abbremsen und wieder Gas geben müssen -
durch Lärm und Schadstoffbelastung.

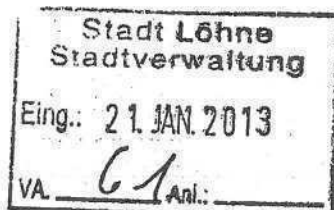
Diese Umstände wiederum ziehen eine erhebliche Wertminderung,
Mietminderung und Mietausfälle nach sich.

Für das Löhner Stadtgebiet bedeutet es außerdem, dass
Lebensräume für die Tierwelt und ein Landschaftsschutzgebiet
mit Naherholungswert verloren gehen!

Mit freundlichen Grüßen

den 17.01.2013

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit kommen wir fristgerecht unserer Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen. Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehen wir folgende Beeinträchtigungen:

Das geplante Hermes Logistikzentrum wird sich auf alle Löhner und Löhnerinnen auswirken. Und diese Auswirkungen lassen sich nicht rein positiv auf die Sicherung von Arbeitsplätzen und höheren Gewerbesteuer-Einnahmen beschränken. Für das gesamte Stadtgebiet sehen wir folgende negative Auswirkungen der Änderung des Flächennutzungsplans und dem damit einhergehenden Bau des Hermes Logistikzentrums:

- Wird das Landschaftsschutzgebiet gewerblich genutzt und mit findet eine Flächenversiegelung von 28 ha statt, ist ein beträchtliches Stück Natur, das vielen Löhnern zudem als Naherholungsgebiet dient, unwiederbringlich zerstört.
- So ein großer Bau mit bis zu mehr als 25m Höhe fügt sich – auch bei größtem Bemühen – nicht in das Löhner Landschaftsbild ein. Er bliebe ein weit sichtbarer hässlicher Klotz.
- Die schützenswerte Natur mit einigen seltenen Arten auf diesem Gebiet ginge verloren. Sehr fraglich ist, ob eine Umsiedlung der Tiere wirklich gelänge oder ob die geplanten Lerchenfenster einladend genug sind, um Lerchen hier halten zu können. Der mit dem laufenden Betrieb verbundene Permanentlärm und die entstehenden Immissionen sprechen wohl eher dagegen.
- Die Immense Flächenversiegelung hätte weitreichende Folgen: Hochwertiger Lehmboden, genutzt als Ackerfläche, ginge verloren. Vergleichbar hochwertiger Boden ist hier in der Gegend kaum noch vorhanden. Schon jetzt schlägt der Landwirtschaftsverband OWL laut Alarm, weil viel zu viel Ackerland wirtschaftlichen Interessen zum Opfer fällt. Geht das so weiter, werden heimische Lebensmittel knapp. (NW-Artikel vom 16.01.2013)
- Ein weiteres Problem, das mit der Flächenversiegelung einhergeht, ist der wahrscheinliche Anstieg des Grundwassers. Genauso fraglich ist es, ob das geplante Regenauffangbecken im Nordwesten des Gebäudes allen möglichen Schaden durch Regen- und Sickerwasser abwenden kann.
- Zudem würde der Bau des Hermes Logistikzentrums den Wegfall des größten Teils der Frisch- und Kaltluftschneise Löhnes bedeuten. Und das bei gleichzeitiger Erhöhung von

Immissionen durch die LKW und PKW, die mit dem Hermesbetrieb einhergehen.

- Da die Anbindung an die B-61 noch fraglich ist und zudem im günstigsten Fall erst in einigen Jahren in Betrieb genommen werden könnte, werden viele Löhner unter dem (teilweise schon jetzt unzumutbaren) PKW- und LKW-Aufkommen leiden. Ohnehin beschädigte Straßen werden weitere Schäden erleiden, für die dann wieder der Steuerzahler oder im schlimmsten Fall sogar die Anwohner selbst aufkommen müssen. Mit dem erhöhten Verkehrsaufkommen geht natürlich eine erhöhte Unfallgefahr einher. Dabei sind die schwächsten Glieder der Kette wieder mal am meisten betroffen: Kinder, ältere Mitbürger, Fußgänger, Zweiradfahrer.
- Sollte Hermes sich hier im geplanten Umfang ansiedeln, würde das langfristig auf Kosten des heimischen, produzierenden Gewerbes der Fall sein. Schließlich geht mit der Versiegelung der 28ha einher, dass an anderer (erheblich kleinerer) Stelle nicht mehr gewerblich erweitert werden könnte.

Abgesehen von den allgemein zu erwartenden negativen Auswirkungen des Hermes Logistikzentrums, sind wir als Anwohner persönlich stark betroffen. Im Folgenden gehen wir auf diese Beeinträchtigungen ein:

Bauphase:

- Wir bewohnen ein Haus am Bauphase würden alle Baufahrzeuge, wahrscheinlich inklusive schwerer Kettenfahrzeuge unser Haus passieren. Alle für den Bau benötigten Baustoffe, Gebäudeteile, schwere Metallträger etc. würde an unserem Haus vorbei transportiert. Große Straßenschäden sind zu befürchten. Sind wir bei eventuellen Schäden an unserem Haus oder Grundstück abgesichert? Wir möchten nicht für Schäden aufkommen müssen, die im weitesten Sinne
 - durch Hermes,
 - den Hermes Betrieb
 - oder die Bebauung des Geländes entstehen könnten.
 - Dies gilt auch für dadurch entstehende Straßenschäden.
- Schon jetzt passieren unser Haus die Fahrzeuge von Köstring, Olho und Wellcarton. Damit sind wir bereits einer hohen Belastung ausgesetzt (Feinstaub, CO², Lärm). Zwei LKW passen auf dem Unteren-Hellweg nur knapp aneinander vorbei. Kaum vorstellbar ist, wie Schwertransporte die Straße passieren wollen, wenn der normale LKW-Verkehr zeitgleich stattfindet. Sollten solche Schwertransporte nachts erfolgen, würde unsere Nachtruhe extrem gestört.
- Da Hermes im Jahr 2014 in Betrieb gehen will, ist auch von weitreichenden Störungen durch die Bauarbeiten auszugehen. Wir erwarten, dass sich die Stadt für die Lebensqualität ihrer Bürger einsetzt. Baulärm bis spät in die Nacht hinein ist nicht hinnehmbar.

Wenn Hermes dann in den laufenden Betrieb geht:

- Das geplante HUB, welches an sieben Tagen die Woche und Tag und Nacht die Hauptlärmquelle des Hermes Logistik-Zentrums darstellt, würde unsere Lebensqualität durch den dort herrschenden Lärm stark beeinträchtigen. Auch Firmen, die zwischen Hermes und unserem Haus angesiedelt sind, liegen leider nicht so günstig, dass sie uns ausreichend vor Lärm abschirmen würden. Zudem bewohnen wir hauptsächlich die obere Etage unseres Hauses. Hier ist Lärm noch lauter zu hören, als unten im Haus. Auch die Velux-Dachfenster schützen nicht vor dem entstehenden Lärm. Bisher ist nach unserem Kenntnisstand rund um das HUB kein Lärmschutz vorgesehen. Hier sollten Hermes, die Stadt oder ECE (wer immer auch dafür zuständig sein mag) zügig nachbessern, um Klagen

zu vermeiden. Unsere Terasse, auf der wir uns sehr gern aufhalten, liegt in direkter Richtung des Logistik-Zentrums. Doch auch im Haus wird kaum Erholung und ungestörter Schlaf möglich sein. An der einen Seite läge das HUB, an der anderen führen Tag und Nacht PKW und LKW. Bisher hatten wir wenigstens an Sonntagen Ruhe und die Nachtschichten und die damit verbundenen LKW-Fahrten hielten sich in Grenzen. Durch den Bau des Hermes Logistik-Zentrums würde sich nicht nur das LKW- und PKW-Aufkommen vervielfachen (durch nur eine neue Fabrik), sondern der nächtliche Verkehr würde sich drastisch erhöhen und der Sonntag als Ruhetag ebenfalls entfallen. Unser Eigentum verliere dadurch beträchtlich an Wert und wir fürchten mittelfristig Schäden an unserem Haus und Grund durch permanente Erschütterungen.

- Ein weiterer Grund für die extreme Lärmbelästigung, ist die Ecklage unseres Grundstücks: Vor dem Abbiegen bremsen die LKW natürlich ab und schalten herunter, um nach dem Abbiege-Prozess wieder zügig anzufahren. Dies ist nicht nur mit unregelmäßigem, besonders störendem Lärm verbunden, sondern auch mit der Entstehung besonders vieler schädlicher Abgase. Wir gehen nicht davon aus, dass Hermes nur von LKW angefahren wird, die über die neueste Abgastechnik verfügen. Aus diesem Grund bedeutet der laufende Betrieb des Hermes Logistik-Zentrums eine eklatante Beeinträchtigung unserer Gesundheit und zudem eine weitere Wertminderung unseres Eigenheims.
- Der Bau des B61-Anschlusses, der ja bisher nur auf unverbindlichem Papier existiert, würde unsere Situation nur marginal verbessern. Auch weiterhin führen alle 1.900 PKW und 600 LKW von Hermes(Mitarbeitern) an unserem Haus vorbei, würden nur einige Meter weiter abbiegen.

Wenn die Gleisanbindung käme, würde der Hauptlärm am HUB noch mehr zunehmen und auch die Züge, die Nieburg anführen, brächten eine erhebliche Geräuscentwicklung für uns mit sich. Von nahezu allen Seiten wäre unser Haus somit von Lärm- und Immissionsquellen umgeben, Schutzmaßnahmen sich offenbar in keiner Weise geplant. Oh, vielleicht gibt es etwas Sichtschutz in Form von Begrünung...

Unser Eigenheim wäre weder vermietbar noch veräußerbar und somit praktisch wertlos.

Da unsere Mutter (bzw. Schwiegermutter), die mit im Haus wohnte, verstorben ist, hatten wir vor, die unteren Räume zu renovieren und zu vermieten. Sollte das Hermes Logistikzentrum in Betrieb gehen, wird die Wohnung kaum vermietbar sein. Dafür erwarten wir eine entsprechende Entschädigung.

Wir hoffen, deutlich gemacht zu haben, warum wir uns gegen die Änderung des Flächennutzungsplans und den darauf folgenden Bau des Hermes Logistikzentrums aussprechen müssen. Leider hat die Stadt einige mit dem Bau verbundene Problematiken bisher nicht genug berücksichtigt.

Ausschlussklausel:

Uns sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von uns gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass unsere persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

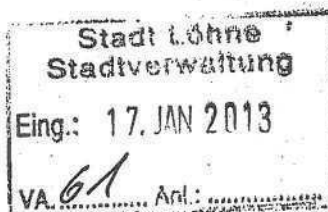
Mit freundlichem Gruß

Name:

den 17.1.2013

Adresse:

Stadt Löhne - Der Bürgermeister -
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Sehr geehrte Frau Paul!

hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen.
Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:	Ich sehe eine absolute Entwertung der Wohnqualität und des Landschaftsgebietes - und Bildes des Borsids, in dem Hermes bauen wird und befürchte durch den zusätzlichen Schwerlastverkehr enorme Lärmbelastigungen, die auch bis zum Kleinstweg hörbar sein werden.
------------------------------------	--

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Während der Bauphase (In wie weit würde mich die monatelange Bauphase schädigen?)

Durch die Bauarbeiten:	Ich befürchte, dass o.g. Lärmbelastigung in der Bauphase enorm hoch sein wird und dass die Bau- und Zulieferbetriebe vor allen die kleinen Nachbarstraßen als Zuweg benutzen.
Durch den Verkehr:	Dieser erhebliche zusätzliche Verkehr sollte auf keinen Fall die kleinen, nicht dafür geeigneten Nachbarstraßen passieren.

Durch die Bodenbewegungen:	
Durch mögliche Bombenentschärfungen:	
Sonstiges:	

Betriebsphase (In wie weit würde mich der laufende Hermes-Betrieb an 7 Tagen/24 Stunden schädigen?)

Durch das Gebäude selbst:	Die enorme Größe des Gebäudes war in keiner Weise vorherzusehen. Als wir vor 10 Jahren das Grundstück am Heinertweg kauften, war uns klar, dass unten am Hellweg das Industriegebiet ist, aber solche Dimensionen erwartet doch wirklich niemand.
Durch den Betrieb im/am Gebäude:	Wir befürchten große Einbußen unserer Wohnqualität durch den laufenden Betrieb.
Durch den 24h Lieferverkehr:	Die Lärmbelastung durch den Lieferverkehr wird wahrscheinlich außerordentlich groß und bis zu unserem Haus hörbar sein.
Durch den Schicht-Verkehr der Mitarbeiter:	Schon jetzt fahren die Mitarbeiter des Industriegebietes mit häufig überhöhter Geschwindigkeit über dem Heinertweg. Vor allem morgens und in der dunklen Jahreszeit ist es vor allem für die Kinder auf dem Schulweg äußerst gefährlich. Wer sorgt dafür, dass die Mitarbeiter eines 1000-Mann-Betriebes nicht noch zusätzlich über unsere kleine Straße brettern? Wir befürchten auch dass womöglich unsere kleinen Straßen als Zufahrtswege ausgebaut werden und wir anfallende L. für den Straßenbau tragen müssen.

Durch die Flächenverdichtung:	
Sonstiges:	

Anbindung an die Bahn (In wie weit würde mich der Ausbau und der Betrieb der Bahn schädigen?)

Durch die Bauphase:	 Auch hier rechnen wir mit extremer zusätzlicher Lärmbelastigung
Durch den laufenden Betrieb (24h):	
Sonstiges:	

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Paul, Michaela (Stadt Löhne)

Von:

Gesendet:

An:

Betreff:

Mittwoch, 16. Januar 2013 18:55

Paul, Michaela (Stadt Löhne)

Einwand gegen des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210,
Logistikzentrum Gohfeld

Sehr geehrte Frau Paul,

wir nutzen die fristgerechte Möglichkeit zum Einwand gegen die Änderung
des Flächennutzungsplanes und des Bebauungsplanes Nr. 210.

Abgesehen von der Bauphase,
sehen wir folgende, dauerhafte Beeinträchtigungen für uns:

Tag und Nacht (24h), sieben Tage die Woche, Lieferverkehr
an drei Seiten unseres Hauses, dh. Schlafzimmer, Terrasse,
Küche, Esszimmer.

Belastend kommt speziell für uns hinzu.

dass wir direkt wohnen
und dort die Beeinträchtigung besonders hart ausfällt, weil hier
alle Fahrzeuge abbremsen und wieder Gas geben müssen -
durch Lärm und Schadstoffbelastung.

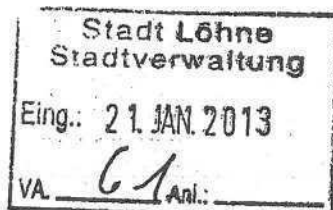
Diese Umstände wiederum ziehen eine erhebliche Wertminderung,
Mietminderung und Mietausfälle nach sich.

Für das Löhner Stadtgebiet bedeutet es außerdem, dass
Lebensräume für die Tierwelt und ein Landschaftsschutzgebiet
mit Naherholungswert verloren gehen!

Mit freundlichen Grüßen

den 17.01.2013

Stadt Löhne
Frau Michaela Paul
Oeynhausener Straße 41
32584 Löhne



Einwand gegen die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom Dezember 2012“ und des „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,

hiermit kommen wir fristgerecht unserer Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen o. g. Bebauungsplanes einzureichen. Bei einem geplanten Industrie-Gebäude dieser Größenordnung sehen wir folgende Beeinträchtigungen:

Das geplante Hermes Logistikzentrum wird sich auf alle Löhner und Löhnerinnen auswirken. Und diese Auswirkungen lassen sich nicht rein positiv auf die Sicherung von Arbeitsplätzen und höheren Gewerbesteuer-Einnahmen beschränken. Für das gesamte Stadtgebiet sehen wir folgende negative Auswirkungen der Änderung des Flächennutzungsplans und dem damit einhergehenden Bau des Hermes Logistikzentrums:

- Wird das Landschaftsschutzgebiet gewerblich genutzt und mit findet eine Flächenversiegelung von 28 ha statt, ist ein beträchtliches Stück Natur, das vielen Löhnern zudem als Naherholungsgebiet dient, unwiederbringlich zerstört.
- So ein großer Bau mit bis zu mehr als 25m Höhe fügt sich – auch bei größtem Bemühen – nicht in das Löhner Landschaftsbild ein. Er bliebe ein weit sichtbarer hässlicher Klotz.
- Die schützenswerte Natur mit einigen seltenen Arten auf diesem Gebiet ginge verloren. Sehr fraglich ist, ob eine Umsiedlung der Tiere wirklich gelänge oder ob die geplanten Lerchenfenster einladend genug sind, um Lerchen hier halten zu können. Der mit dem laufenden Betrieb verbundene Permanentlärm und die entstehenden Immissionen sprechen wohl eher dagegen.
- Die Immense Flächenversiegelung hätte weitreichende Folgen: Hochwertiger Lehmboden, genutzt als Ackerfläche, ginge verloren. Vergleichbar hochwertiger Boden ist hier in der Gegend kaum noch vorhanden. Schon jetzt schlägt der Landwirtschaftsverband OWL laut Alarm, weil viel zu viel Ackerland wirtschaftlichen Interessen zum Opfer fällt. Geht das so weiter, werden heimische Lebensmittel knapp. (NW-Artikel vom 16.01.2013)
- Ein weiteres Problem, das mit der Flächenversiegelung einhergeht, ist der wahrscheinliche Anstieg des Grundwassers. Genauso fraglich ist es, ob das geplante Regenauffangbecken im Nordwesten des Gebäudes allen möglichen Schaden durch Regen- und Sickerwasser abwenden kann.
- Zudem würde der Bau des Hermes Logistikzentrums den Wegfall des größten Teils der Frisch- und Kaltluftschneise Löhnes bedeuten. Und das bei gleichzeitiger Erhöhung von

Immissionen durch die LKW und PKW, die mit dem Hermesbetrieb einhergehen.

- Da die Anbindung an die B-61 noch fraglich ist und zudem im günstigsten Fall erst in einigen Jahren in Betrieb genommen werden könnte, werden viele Löhner unter dem (teilweise schon jetzt unzumutbaren) PKW- und LKW-Aufkommen leiden. Ohnehin beschädigte Straßen werden weitere Schäden erleiden, für die dann wieder der Steuerzahler oder im schlimmsten Fall sogar die Anwohner selbst aufkommen müssen. Mit dem erhöhten Verkehrsaufkommen geht natürlich eine erhöhte Unfallgefahr einher. Dabei sind die schwächsten Glieder der Kette wieder mal am meisten betroffen: Kinder, ältere Mitbürger, Fußgänger, Zweiradfahrer.
- Sollte Hermes sich hier im geplanten Umfang ansiedeln, würde das langfristig auf Kosten des heimischen, produzierenden Gewerbes der Fall sein. Schließlich geht mit der Versiegelung der 28ha einher, dass an anderer (erheblich kleinerer) Stelle nicht mehr gewerblich erweitert werden könnte.

Abgesehen von den allgemein zu erwartenden negativen Auswirkungen des Hermes Logistikzentrums, sind wir als Anwohner persönlich stark betroffen. Im Folgenden gehen wir auf diese Beeinträchtigungen ein:

Bauphase:

- Wir bewohnen ein Haus am Bauphase würden alle Baufahrzeuge, wahrscheinlich inklusive schwerer Kettenfahrzeuge unser Haus passieren. Alle für den Bau benötigten Baustoffe, Gebäudeteile, schwere Metallträger etc. würde an unserem Haus vorbei transportiert. Große Straßenschäden sind zu befürchten. Sind wir bei eventuellen Schäden an unserem Haus oder Grundstück abgesichert? Wir möchten nicht für Schäden aufkommen müssen, die im weitesten Sinne
 - durch Hermes,
 - den Hermes Betrieb
 - oder die Bebauung des Geländes entstehen könnten.
 - Dies gilt auch für dadurch entstehende Straßenschäden.
- Schon jetzt passieren unser Haus die Fahrzeuge von Köstring, Olho und Wellcarton. Damit sind wir bereits einer hohen Belastung ausgesetzt (Feinstaub, CO², Lärm). Zwei LKW passen auf dem Unteren-Hellweg nur knapp aneinander vorbei. Kaum vorstellbar ist, wie Schwertransporte die Straße passieren wollen, wenn der normale LKW-Verkehr zeitgleich stattfindet. Sollten solche Schwertransporte nachts erfolgen, würde unsere Nachtruhe extrem gestört.
- Da Hermes im Jahr 2014 in Betrieb gehen will, ist auch von weitreichenden Störungen durch die Bauarbeiten auszugehen. Wir erwarten, dass sich die Stadt für die Lebensqualität ihrer Bürger einsetzt. Baulärm bis spät in die Nacht hinein ist nicht hinnehmbar.

Wenn Hermes dann in den laufenden Betrieb geht:

- Das geplante HUB, welches an sieben Tagen die Woche und Tag und Nacht die Hauptlärmquelle des Hermes Logistik-Zentrums darstellt, würde unsere Lebensqualität durch den dort herrschenden Lärm stark beeinträchtigen. Auch Firmen, die zwischen Hermes und unserem Haus angesiedelt sind, liegen leider nicht so günstig, dass sie uns ausreichend vor Lärm abschirmen würden. Zudem bewohnen wir hauptsächlich die obere Etage unseres Hauses. Hier ist Lärm noch lauter zu hören, als unten im Haus. Auch die Velux-Dachfenster schützen nicht vor dem entstehenden Lärm. Bisher ist nach unserem Kenntnisstand rund um das HUB kein Lärmschutz vorgesehen. Hier sollten Hermes, die Stadt oder ECE (wer immer auch dafür zuständig sein mag) zügig nachbessern, um Klagen

zu vermeiden. Unsere Terasse, auf der wir uns sehr gern aufhalten, liegt in direkter Richtung des Logistik-Zentrums. Doch auch im Haus wird kaum Erholung und ungestörter Schlaf möglich sein. An der einen Seite läge das HUB, an der anderen führen Tag und Nacht PKW und LKW. Bisher hatten wir wenigstens an Sonntagen Ruhe und die Nachtschichten und die damit verbundenen LKW-Fahrten hielten sich in Grenzen. Durch den Bau des Hermes Logistik-Zentrums würde sich nicht nur das LKW- und PKW-Aufkommen vervielfachen (durch nur eine neue Fabrik), sondern der nächtliche Verkehr würde sich drastisch erhöhen und der Sonntag als Ruhetag ebenfalls entfallen. Unser Eigentum verliere dadurch beträchtlich an Wert und wir fürchten mittelfristig Schäden an unserem Haus und Grund durch permanente Erschütterungen.

- Ein weiterer Grund für die extreme Lärmbelästigung, ist die Ecklage unseres Grundstücks: Vor dem Abbiegen bremsen die LKW natürlich ab und schalten herunter, um nach dem Abbiege-Prozess wieder zügig anzufahren. Dies ist nicht nur mit unregelmäßigem, besonders störendem Lärm verbunden, sondern auch mit der Entstehung besonders vieler schädlicher Abgase. Wir gehen nicht davon aus, dass Hermes nur von LKW angefahren wird, die über die neueste Abgastechnik verfügen. Aus diesem Grund bedeutet der laufende Betrieb des Hermes Logistik-Zentrums eine eklatante Beeinträchtigung unserer Gesundheit und zudem eine weitere Wertminderung unseres Eigenheims.
- Der Bau des B61-Anschlusses, der ja bisher nur auf unverbindlichem Papier existiert, würde unsere Situation nur marginal verbessern. Auch weiterhin führen alle 1.900 PKW und 600 LKW von Hermes(Mitarbeitern) an unserem Haus vorbei, würden nur einige Meter weiter abbiegen.

Wenn die Gleisanbindung käme, würde der Hauptlärm am HUB noch mehr zunehmen und auch die Züge, die Nieburg anführen, brächten eine erhebliche Geräuschentwicklung für uns mit sich. Von nahezu allen Seiten wäre unser Haus somit von Lärm- und Immissionsquellen umgeben, Schutzmaßnahmen sich offenbar in keiner Weise geplant. Oh, vielleicht gibt es etwas Sichtschutz in Form von Begrünung...

Unser Eigenheim wäre weder vermietbar noch veräußerbar und somit praktisch wertlos.

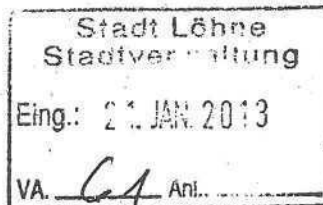
Da unsere Mutter (bzw. Schwiegermutter), die mit im Haus wohnte, verstorben ist, hatten wir vor, die unteren Räume zu renovieren und zu vermieten. Sollte das Hermes Logistikzentrum in Betrieb gehen, wird die Wohnung kaum vermietbar sein. Dafür erwarten wir eine entsprechende Entschädigung.

Wir hoffen, deutlich gemacht zu haben, warum wir uns gegen die Änderung des Flächennutzungsplans und den darauf folgenden Bau des Hermes Logistikzentrums aussprechen müssen. Leider hat die Stadt einige mit dem Bau verbundene Problematiken bisher nicht genug berücksichtigt.

Ausschlussklausel:

Uns sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von uns gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass unsere persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß



den 14. Januar 2013

Einwand gegen
die „5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Löhne vom
Dezember 2012“ und den „vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr.
210 Logistikzentrum Gohfeld“

Sehr geehrte Frau Paul,
hiermit komme ich fristgerecht meiner Möglichkeit nach, einen Einwand gegen die Änderung des Flächennutzungsplanes und des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 210 Logistikzentrum Gohfeld zu schreiben.

Das Gebäude in dem ich lebe wurde im Jahr 1932/1933 errichtet. Ich bin im Jahr 1922 geboren, bin in diesem Haus groß geworden und habe seitdem mein ganzes Leben in diesem Haus gewohnt. Ich werde in zwei Monaten 91 Jahre alt und mein Ziel ist es, friedlich und in Ruhe meinen Lebensabend hier verbringen zu dürfen.

Als hier in den 60er/70er-Jahren das Gewerbegebiet ansiedelte, handelte es sich zunächst nur um die Firma Nieburg. Damals gab es noch andere Bestimmungen. So durfte die Firma Nieburg noch auf einem Bach bauen, welches heute undenkbar wäre. Uns Anwohnern wäre es damals nicht in den Sinn gekommen die Stimme gegen die Stadt zu erheben. Es waren andere Zeiten. Im Laufe der Jahre siedelten sich weitere Firmen an. Hierbei handelte es sich immer um mittelständische Familienbetriebe mit denen wir uns gut arrangieren konnten. Unsere Grundstücksgröße hat mir immer ein Gefühl der Sicherheit gegeben, da ich wusste, die Gebäude können nicht näher heranrücken. Wir haben vorausschauend frühzeitig mit Begrünung an den Grundstücksgrenzen begonnen, um uns besonders im Sommer optisch zu schützen.

Bis jetzt konnten wir in guten Einvernehmen mit den Familienbetrieben nachbarschaftlich zusammenleben.

Bei dem geplanten Logistikzentrum sehe ich jedoch jegliche Grenzen überschritten. Die direkt betroffenen Anwohner wurden in der Bürgerversammlung am 05. Dezember 2012 wie vor vollendete Tatsachen gestellt. Das Projekt wurde als so gut wie beschlossen dargestellt. Die Grundstücksverhandlungen als fast beendet bezeichnet.

Ich habe mich gefragt, warum wir direkten Anwohner nicht vorher informiert wurden. Diese Präsentation und die Bekanntgabe der Größenordnung des Bauvorhabens war ein Schock. Ich war enttäuscht. Wie oben bereits erwähnt haben wir uns mit den Familienbetrieben in unserer Nachbarschaft gut arrangiert. Ein Logistikzentrum dieser Größenordnung gehört jedoch in ein reines Industriegebiet in dem sich keine Wohnhäuser befinden.

Ich wünsche mir Respekt vor den Senioren die hier in Häusern leben, die bereits weit vor dem Krieg erbaut wurden. Diese Häuser gehören zu dem Altbestand Gohfelder Bebauung. Die anderen Senioren die hier in der Nachbarschaft wohnen sind genauso wie ich hier groß geworden und tief verwurzelt. Dieses Bauvorhaben ist eine Respektlosigkeit.

Im Folgenden werde ich aufführen welche Beeinträchtigungen ich bei einem geplanten Gebäude dieser Größenordnung sehe und werde sie als Einwand zu Papier bringen.

Bei einem geplanten Gebäude dieser Größenordnung sehe ich folgende Beeinträchtigungen:

Für das gesamte Stadtgebiet Löhne:

Das Bauvorhaben beeinträchtigt die Wohnqualität aller umliegenden Häuser im Besonderen. Die Fläche, auf der das Logistikzentrum geplant ist, liegt im Landschaftsschutzgebiet. Sie ist Mittelpunkt des beliebten Naherholungsgebietes für die umliegenden Wohngebiete. Es handelt sich um die größte zusammenhängende Freifläche Löhnes. Hierdurch gibt es hier noch mehrere Gruppen von Rehen. Erst kürzlich habe ich auf dem freien Feld 10 Rehe in einer Gruppe beobachtet. Zur Aufzucht ihrer Jungen ziehen sich die Ricken einzeln mit ihrem Kitzen von der Gruppe zurück und suchen die Deckung in Wiesen, Feldern und Wäldern. Ein geschützter Ort ist wichtig, da jedes Aufschrecken für die Kitze einen hohen Energieverlust bedeutet und ihr Überleben gefährdet. Da sich jede Ricke einzeln von der Gruppe entfernt und bei Zwillingsgeburten diese Kitze getrennt voneinander versteckt, brauchen die Rehe mehrere solcher geschützter Orte. Durch das große Bauvorhaben werden die Wanderwege der Tiere zu diesen Orten abgeschnitten oder die kleinen Schneisen werden durch den Lärm und das Flutlicht von den Tieren nicht genutzt werden können. Des weiteren leben dort geschützte Arten. Dafür muss ein Artenschutzgutachten erstellt werden. Dieses Gutachten muss ein Vegetationsjahr umfassen. Wie soll das gewährleistet werden, wenn der Spatenstich im September erfolgen soll? Vor allem wieso kann/darf gebaut werden wenn das Gutachten noch nicht vorliegt und eventuell daraus gute Gründe gegen den Bau sprechen?

Bemerkenswert finde ich, dass im Leinkamp Jahrzehnte nicht neu gebaut werden durfte, mit der Begründung, dieses Gebiet wäre von enormer Wichtigkeit für die Frischluftzufuhr Löhnes. Wie ist das vereinbar mit der Errichtung eines solchen Gebäuderiesen? Die Ausweichflächen für die Frischluftschneise westlich des Bauvorhabens scheinen mir nicht geeignet. Erstens ist die Fläche viel kleiner und zweitens würde der Luftstrom in seiner Richtung abgelenkt und würde dadurch an Kraft verlieren. Die Begründung, der Bahndamm würde die Frischluftzufuhr sowieso behindern halte ich sachlich für falsch, da die Bahn an diesem Punkt tiefer als der Bahnweg liegt und somit ein Bahndamm an dieser Stelle fehlt.

Durch das Logistikzentrum würde die Luftverschmutzung erheblich steigen. In dem Gebiet des Bauvorhabens wehen oft kräftige Winde. Diese tragen diese Abgase und den Feinstaub in alle benachbarten Wohngebiete hinein. Dies bedeutet gesundheitliche Beeinträchtigungen besonders für Allergiker, Asthmatiker oder Menschen mit schwächerem Immunsystem (alte Menschen, Kinder und Kranke). Diese Frischluftschneise ist deshalb von besonderer Bedeutung für Löhne, weil Löhne in einem Tal liegt und eine Kesselwirkung hat.

Des weiteren finde ich die Bodenversiegelung von bestem Ackerboden zu kurzfristig gedacht. Die Ackerfläche, die bebaut und versiegelt werden soll, hat einen hohen Bodenertrag. Mir wurde zugetragen, dass diese Fläche 4.000 Menschen ernähren kann. Ich bitte Sie, diese hohe Zahl von 4.000 Menschen auf sich wirken zu lassen. Ich bin 1922 geboren. Aus meinen über 90 Jahren Lebenserfahrung kann ich sagen, dass die Welt einem ständigen Wandel unterliegt. Wie wird sich die Produktion von Lebensmitteln entwickeln? Zur Zeit beziehen wir viele Lebensmittel aus anderen Ländern, oft sogar von anderen Kontinenten. Wie wird sich dies in Bezug auf die zu erwartende weltweite Wasserknappheit entwickeln? Können wir es uns erlauben unsere fruchtbarsten Ackerböden zu versiegeln und damit alle Mikroorganismen darunter zu zerstören? Machen wir uns damit nicht abhängig?

Ich wünsche mir eine nachhaltige Wirtschaftsplanung für Löhne, die sich klug aufstellt und krisensicher ist. Dies ist durch die Ansiedlung von verschiedenen Branchen gegeben. Mittelständische Familienbetriebe sind standorttreu. Großkonzerne bieten die Gefahr abzuwandern. Im Falle ihrer Insolvenz wäre das ein schwerer Schlag für Löhne Steuereinnahmen und Arbeitsplätze. Das wird an diesem Bauvorhaben bereits deutlich. Weshalb sonst käme man auf die Idee an einer solchen Stelle ein solches Gebäude errichten zu wollen? Ich bin mir sicher, Hermes wird einen Großteil seiner alten Standorte aufrechterhalten, auch wenn sie außerhalb von Löhne ein neues Logistikzentrum bauen. Dies wäre eine gute Gelegenheit für Löhne die bereits vorhandenen Gewerbegebietsflächen nachhaltigen Gewerbebetrieben anzubieten. Diese Gewerbeflächen würden ansonsten im Rahmen von Ausgleichsflächen zurückgenommen und stünden der Ansiedlung von mittelständischen Betrieben nicht mehr zur Verfügung.

Zusätzliche Beeinträchtigungen für mein Grundstück, mein Gebäude und deren Bewohner/mich als Anwohner:

Das Grundstück sehe ich folgendermaßen beeinträchtigt:

Wie werden sich die Grundwasserverläufe durch den Bau verändern? Es sollen riesige Erdbewegungen durch den Bau stattfinden. Das Feld welches bebaut werden soll, war immer sehr feucht. Deshalb wurden dort von den Bauern Drainagerohre verlegt. Diese Rohre speisen zwei Bäche mit Wasser welche kurz vor unserem Grundstück zusammenfließen. Diese Wiese ist ein eingetragenes Schutzbiotop nach § 62 Landschaftsgesetz NRW und befindet sich direkt hinter Wellcarton. Dieser Bach fließt weiter durch ein kleines Wäldchen welches sich bereits auf unserem Grundstück befindet und von dort weiter in eine Feuchtwiese. Diese Wiese ist ebenfalls ein eingetragenes Schutzbiotop nach § 62 Landschaftsgesetz NRW. Am Ende unseres Grundstücks fließt der Bach unterirdisch durch ein Rohr unter der Straße Scheidkamp hindurch.

Durch die Erdbewegungen sehe ich die Gefahr, dass sich die Grundwasserverläufe ändern. Wenn die Drainagerohre zerstört werden oder das Wasser anders geleitet wird, wird unser Biotop auszutrocknen. Damit ist der Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen bedroht.

In dieser Wiese ist die stark gefährdete Sumpfdotterblume beheimatet, sowie eine Vielzahl von Lichtnelken, wilden Schlüsselblumen und Wiesenschaumkraut. Zusätzlich befinden sich dort ein dutzend Kopfweiden indem viele Höhlenbrüter ihre Jungen aufziehen.

Folgende Tiere haben hier ihren Lebensraum:

Rebhühner, verschiedene Fledermausarten, Kautze, Grauspecht, Buntspecht, Grünspecht, Ricken mit Kitzen, Rehböcke, Füchse, Fasane, Kröten und Lurche, Nachtigallen, Baumläufer, Kleiber, Tannenmeisen, Schwanzmeisen, Blaumeisen, Rotschwänzchen, Dompfaff, Zaunkönig.

Die Wiese und der kleine Wald liegen in einem Siek. Diese damit verbundene Senke bietet zahlreichen Tieren Deckung vor Wind. Aus diesem Grund wird der Wald wie auch die Wiese von zahlreichen Tieren als Geburtsstätte und Kinderstube hoch geschätzt. In den letzten Jahren durften wir immer wieder beobachten wie dort Fuchsjunge und Rehkitze geboren und aufgezogen wurden. Zahlreiche Vögel haben hier ihre Brutstätten.

Der Wald beheimatet viel alten Baumbestand und Totgehölz. Dies ist ein Paradies für Spechte. In dem Wald leben Grauspechte, Grünspechte und Buntspechte. Regelmäßig brütet dort ein Nachtigallenpaar. Ebenso sind dort zahlreiche Fledermäuse beheimatet. In der Wiese und im Wald leben Rebhühner.

Durch den Bau droht das Biotop ein Kesselbiotop zu werden. Die Wanderwege der Tiere werden verbaut, das weit scheinende Flutlicht des Logistikzentrums wird eine nächtliche Wanderung im Schutze der Dunkelheit verhindern. Der Lärm wird die Tiere verschrecken.

Eine weitere Problematik sehe ich in einer möglichen Verunreinigung des Baches. Das Gelände am südöstlichen Rand des Bauvorhabens ist nach Osten hin abschüssig. Das wird bedeuten, dass das Regen- und Schmelzwasser der versiegelten PKW-Parkfläche und des LKW-Gebäudeumfahrschweges in den Bach des Schutzbiotopes fließen wird. Dieses Regen- und Schmelzwasser wird sämtliche Ablagerungen auf der Parkfläche enthalten. Dies wird sein: Reifenabrieb, Schmieröl, Benzin, Diesel, evtl. weitere Chemikalien und im Winter erhebliche Mengen an Streusalz. Wie stellen Sie sicher, dass das Wasser nicht in die Natur fließt? Wie stellen Sie dies bei Starkregen und bei großen Schmelzwassermengen sicher? Wird es in die Wiese fließen, wird es über den Bach automatisch auf unser Grundstück fließen und unseren Boden verunreinigen, sowie unser Schutzbiotop gefährden. Eine weitere Verunreinigungsmöglichkeit sehe ich im Falle eines Feuers auf dem Werksgelände. Es werden dort viele Kunststoffe und andere Wertstoffe gelagert werden. Im Falle eines Brandes wird es zu unüberschbaren gegenseitigen chemischen Reaktionen kommen. Das Löschwasser wird in jedem Fall giftig sein. Das Löschwasser wird über den Bach durch unser Grundstück fließen und den Boden vergiften. Das Biotop ist dadurch stark gefährdet.

Um diese Verunreinigungen zu verhindern muss dafür gesorgt werden, dass dieses Schutzwasser bei allen Wetterbedingungen zuverlässig aufgefangen wird. Auch im Falle eines Brandes muss sicher gestellt sein, dass die großen Mengen an Löschwasser ausschließlich im Abwasserkanal landen. Gleichzeitig wird diese Umleitung in den Abwasserkanal dazu führen, dass unser Biotop austrocknen wird. Die Versiegelung dieser großen Fläche wird dem Biotop Wasser entziehen.

Wenn die erheblichen Erdbewegungen den Grundwasserverlauf verändern, sehe ich die Gefahr, dass unser Brunnen zeitweise versiegt. Ich beziehe über den Brunnen Wasser. So lange wie das Haus steht, ist der Brunnen selbst an heißen Sommertagen nicht versiegt. Er war immer eine zuverlässige Wasserquelle.

Die Lärmbelästigung für unser Haus wäre enorm. Unser Haus wäre von zwei zusätzlichen Lärmquellen betroffen: erstens vom Werksgelände des Logistikzentrums und zweitens von der dann stark mit LKWs befahrenen Zufahrtsstraße Scheidkamp. Wir wären aufgrund der stetigen Westwinde von den Geräuschen der HUB, der Verladezone, der LKW-Gebäudeumfahrten, der PKW-Parkplätze und der Rangiergeräusche betroffen. Das Lärmgutachten sowohl für den Gewerbelärm als auch für die zu erwartenden Straßengeräusche liegen noch nicht vor. Bitte bedenken Sie bei der Berechnung der Werte die stetigen und kräftigen Westwinde, Wetterschwankungen und die bereits vorherrschenden Lärmquellen. Ein wichtiger Punkt der zu beachten ist, ist die hohe Halle von Wellcarton südlich von unserem Haus. An dieser Wellblechwand von 15 m Höhe wird sowohl der Straßenlärm als auch der Gewerbelärm vom Logistikzentrum reflektiert werden. Dadurch potenziert sich der Lärm für uns und dringt gleichzeitig direkt in unseren Garten ein. Der Lärm wird dadurch die gesetzlichen Werte überschreiten.

Die Lärmauswirkungen im Detail:

Vor 3 Jahren habe ich den überwiegenden Teil der Fenster durch neue moderne gut wärmeisolierende Fenster austauschen lassen. Dabei war mir die Wiederherstellung des Baustils des Hauses wichtig und habe deshalb Sprossenfenster gewählt. Auch habe ich die Terrassenüberdachung ausgebaut zu einem Wintergarten. Der Wintergarten soll besonders für den Fall, dass ich pflegebedürftig werde zur Erhöhung meiner Lebensqualität beitragen. Ich kann dort in einem Liegesessel liegen und kann viel Tageslicht genießen. Durch den hohen Baukörper des Logistikzentrums würde dieser Wintergarten keine Abendsonne mehr bekommen. Zum jetzigen Zeitpunkt würde die Sonne 1,5 Stunden früher untergehen und zwar um 15.10 Uhr anstatt um 16.40 Uhr. Das bedeutet, dass ich im Winter kaum noch Sonne in den Wintergarten bekomme, da nach Süden hin bereits die hohe Halle (15 m) steht.

Wir haben in diesem Haus meine Schwester 9 Jahre gepflegt. Deshalb ist noch alles barrierefrei eingerichtet. Im Falle meiner Pflege oder einer Gehbeeinträchtigung würde ich mein Schlafzimmer nach unten ins Erdgeschoss verlegen, in den gleichen Raum indem auch meine Schwester 9 Jahre gepflegt wurde. Dieser Raum ist ein Eckzimmer, welches mit beiden Außenwänden zur dann vielbefahrenen Straße zeigt. In diesem Zimmer wurde das Fenster kürzlich erneuert. Es wäre also mit mehr als doppelten Kosten zu rechnen wenn ich dort schallisolierende Fenster einbauen lassen müsste.

Die Lage der Schlafzimmer im Obergeschoss ist genauso. Dort wurden ebenfalls gerade die Fenster erneuert.

Durch den Lärm wäre ein Schlafen mit geöffneten Fenstern nicht möglich. Zwei Schlafzimmer befinden sich im Dachgeschoss. Im Sommer sind die Zimmer zur Kühlung darauf angewiesen, dass die Fenster geöffnet sind.

Für die Lage aller Schlafzimmer ist noch von Bedeutung, dass sie sich nicht komplett verdunkeln lassen. Das Haus verfügt nur über Fensterläden. Diese sind im Winter manchmal zugefroren und lassen sich nicht bewegen. LKWs und PKWs die den Scheidkamp herunterfahren scheinen mit ihren Scheinwerfern in alle Schlafzimmer des Hauses und in das untere Wohnzimmer. Am stärksten betroffen ist davon das Pflegeschlafzimmer im Erdgeschoss. Besonders die Scheinwerfer von LKWs dringen weit in den Raum hinein, da die Scheinwerfer höher angebracht sind. Die Obergeschossschlafzimmer sind ebenfalls betroffen. Die Belästigung durch Scheinwerfer wird bei der Berücksichtigung der niedrigsten genannten Zahlen von Hermes (600 LKW und 1.200 PKW) mindestens alle 90 Sekunden sein. Es ist realistisch zu erwarten, dass diese Zahlen unsere Schätzungen sind und deutlich höher liegen werden. Gerade im Weihnachtsgeschäft werden diese Zahlen deutlich darüber liegen. Hohe und steigende Intervalle dürfen realistisch erwartet werden. Wichtig ist auch, dass es sich bei diesen Zahlen nur um die LKWs und PKWs handelt, die sich auf das Logistikzentrum beziehen. Bereits vorhandener Verkehr ist in den Zahlen außer Acht gelassen und ist nicht enthalten.

Von dem zusätzlichen Gewerbe- und Straßenlärm, sowie der Luftverschmutzung wird auch die Nutzung des Gartens erheblich beeinträchtigt sein. Betroffen ist die Nutzung der gesamten Rasenfläche, der Terrasse, der Gartenhütte, der Gartensauna und des Badefasses, des Sandkastens und der Schaukel. Der Lärm wird im Garten so hoch sein, dass er ein erträgliches Maß überschreiten wird.

Die Erschütterungen durch die LKW-Fahrten sind im ganzen Haus zu spüren. Direkt vor meinem Haus war unter der Straße ein Rohrbruch, weshalb die Straße aufgestemmt werden musste. Hier sind durch das anschließende Schließen der Straßendecke starke Unebenheiten zurückgeblieben. Eine Rinne zieht sich seitdem quer über die gesamte Straße. Dadurch haben sich die Erschütterungen verstärkt. Am stärksten sind diese im Erdgeschoss-Pflegeschlafzimmer zu spüren und im oberen Eckschlafzimmer. Zur Zeit sind sie in einem erträglichen Maß. Durch das

Logistikzentrum würde jedoch ständig in hohen Intervallen LKW-Verkehr vor unserem Haus lang fahren. 24-Stunden rund um die Uhr, 7 Tage die Woche. Bei der genannten Mindestzahl von 600 LKW täglich bedeutet das, dass alle 144 sec. ein Hermes-LKW an meinem Haus entlang fahren würde. Bei 900 LKW wären das alle 96 sec. Das bedeutet es gibt keine Ruhezeiten. Auch hier handelt es sich nur um Zahlen die das geplante Logistikzentrum betreffen. Bereits bestehender LKW-Verkehr findet sich in den Zahlen nicht wieder. Die Abstände wann ein LKW hier lang fährt sind also noch deutlich kürzer. Ich habe seit Jahren Schwierigkeiten schlafen zu können. Diese Problematik wird sich durch den Lärm und die Unruhe durch die Erschütterungen verschlechtern. Mangelnder Schlaf wird sich schlecht auf meine Gesundheit auswirken.

Im letzten Jahr bin ich an Gürtelrose erkrankt. Aufgrund meines Alters ist diese bisher nicht vollständig verheilt. Bei Gürtelrose handelt es sich um eine Nervenkrankheit. Durch diese Krankheit habe ich ein erhöhtes Ruhebedürfnis. Stress, Unruhe durch permanente Erschütterung der Räume und Lärmbelästigung wirkt sich negativ auf den Gesundungsprozess und die Heilungschancen aus. Die Gürtelrose droht chronisch zu werden.

Das hohe Verkehrsaufkommen welches direkt mit dem Logistikzentrum verbunden wäre führt zu mehr Verschmutzung der Luft. Neben den Abgasen werden sich Feinstaub in der Luft ansammeln und die Atemwege belasten. Unser Haus liegt in einer Senke am Scheidkamp und wird davon besonders betroffen sein.

Die permanenten Erschütterungen können zu Schäden am Haus führen. Sollte dieser Fall eintreffen fordern wir Schadensersatz.

Direkt gegenüber von meinem Besucherparkplatz befindet sich die Einfahrt von der Firma A.Nick. Die Einfahrt ist so eng, dass die LKWs schon jetzt Rangierprobleme haben. Bei dem geplanten Verkehrsaufkommen werden sich die LKWs direkt vor unserem Haus stauen. Durch das Anfahren am Hang wird es zu einer erhöhten Drehzahl und damit zu einer erhöhten Abgasausstoßung führen. Das erhöht zusätzlich die Abgas- als auch die Feinstaubbelastung. Auf unserem Grundstück stehen viele Obstbäume. Einige davon in Straßennähe. Das Obst wäre nicht mehr zu gebrauchen.

Welches Tempolimit ist für den Scheidkamp geplant? Zur Zeit befindet sich der Scheidkamp außerorts und hat kein Tempolimit. Das heißt es ist erlaubt 100 km/h zu fahren. Da die meisten Autos in den unteren Hellweg abbiegen fährt selten ein Auto 100 km/h. Wie wäre dies im Falle des Anschlusses an die B 61? Dann würde die enge Kurve zum unteren Hellweg wegfallen und es gäbe keinen Grund mehr zum Langsamfahren. Wie sollen die Anwohner bei 100 km/h die Straße überqueren? Bei der genannten Mindestzahl (600 LKW und 1.200 PKW) würde das bedeuten, dass alle 48 Sekunden ein Fahrzeug von dem Logistikzentrum fahren würde. Bei 900 LKW und 1.400 PKW wären das alle 37 Sekunden. Da der jetzt bestehende Verkehr noch dazu gerechnet werden muss, sind die Abstände noch kürzer. Ich fühle mich aufgrund meines Alters davon besonders betroffen. Ich habe Angst in Zukunft nicht mehr sicher die Straße überqueren zu können, wenn ich meine Nachbarn auf der gegenüberliegenden Straßenseite besuchen will. Des weiteren genieße ich Spaziergänge mit meinem kleinen Ur-Neffen. Diese würden wegfallen, weil es für mich mit ihm viel zu gefährlich würde. Durch die Steigung des Scheidkamps und die Geschwindigkeit drohen im Winter bei Frost Eisschollen von den LKWs herunterzufallen. Diese werden Passanten gefährden. Bei Tempolimit 100 km/h sehe ich auch gefährliche Situationen, wenn Besucher von meinem Besucherparkplatz rückwärts auf die Straße setzen. Es gibt keine Wendemöglichkeit. Man muss also rückwärts auf die Straße setzen.

Mein Haus befindet sich im Außenwohnbereich zwischen Gohfeld und Löhne-Bahnhof. Um mobil zu sein, bin ich auf das Fahrrad angewiesen. Davor habe ich für die Zukunft große Angst. Der Scheidkamp wäre eine gefährliche Straße und in den nächsten Jahren auch der untere und obere

Hellweg. Bei einem 24- Stunden Betrieb an 7 Tagen in der Woche wird es keine Lücken geben an denen weniger Verkehr ist.

Der Scheidkamp ist für so eine starke Befahrung durch Lkws nicht ausgelegt. Er müsste verbreitert werden. Dadurch würde der Parkstreifen wegfallen. Dies würde Parkprobleme für das Gewerbegebiet bedeuten. Für uns Anwohner gibt es bei der Planung, den Scheidkamp als alleinige Zufahrtsstraße zu machen, keine Möglichkeit unsere Grundstücke vor dem Schall zu schützen, da überall Grundstückseinfahrten sind. Deshalb fordern wir, dass die Zufahrtsstraße für das Logistikzentrum einen anderen Verlauf nimmt. Es gibt Möglichkeiten die Zufahrtsstraße so zu legen, dass die nächsten Häuser weiter entfernt von der Straße liegen. Bei dieser Planung bestünde ebenfalls die räumliche Möglichkeit des Schallschutzes. Dadurch könnte ein erträglicher Kompromiss für alle Anwohner geschaffen werden.

Der Scheidkamp als Zufahrtsstraße würde besonders bei Glätte zu einem Problem. Die Steigung des Scheidkamps bewirkt, dass bei Schnee und Glätte die Lkws den Berg nicht hochfahren können. Wie soll dies bei einem Logistikbetrieb dieser Größenordnung bewerkstelligt werden? Dieses Problem wird besonders extrem sein so lange der Anschluss an die B 61 nicht erfolgt ist. Dann wird es bereits bei leichter Glätte zu Problemen führen, da die LKWs bei Glätte auf der Steigung links in den Hellweg abbiegen müssen. Dies ist ein schwieriges Manöver. In welchen Zeitabständen würde bei Glätte und Schnee von der Stadt gestreut? Das wird erhebliche Kosten für die Stadt verursachen.

Die Zufahrtsstraße über den Scheidkamp wird eine Menge Müll verursachen, der aus den fahrenden LKWs und PKWs geworfen werden wird. Unsere Grundstückslänge beträgt ca. 130 m direkt an der Straße. Wir fordern, dass die Stadt für die wöchentliche Reinigung dieser Flächen verantwortlich ist.

Wird die LKW-Vorstau Fläche auf dem Grundstück des Logistikbetriebes ausreichen? Was ist wenn der LKW-Verkehr zunimmt und die Stellflächen nicht ausreichen? Wir fordern einen deutlichen Zuwachs in die Planungen mit einzubeziehen um auf Dauer genügend Stellfläche sicherzustellen. Ohne dem würde der Parkstreifen am Scheidkamp dazu verleiten diesen als Vorstauzone zu gebrauchen. Dem widersprechen wir, da es eine zusätzliche Belästigung durch Lärm, Müll und aufgrund fehlender sanitärer Anlagen vermutlich zu Fäkalienbelästigung käme.

Wir als Anwohner wären bereits während der Bauphase von dem Baustellenlärm und dem Lärm der Baufahrzeuge stark betroffen. Diese würden den Scheidkamp als alleinige Zufahrtsstraße nutzen.

Gegen die drei Varianten der geplanten Gleisanschlüsse legen wir Einspruch ein. Dadurch entsteht eine zusätzliche Lärmquelle. Bei der von Hermes favorisierten Variante wäre für uns die Hauptlärmquelle bei Nieburg. Dies wird zu laut sein. Die beiden anderen Varianten wären für unser Wohnhaus komplett inakzeptabel. Durch diese Varianten würde direkt hinter unseren Grundstück ein Güterbahnhof größeren Ausmaßes entstehen. Bei einer dieser Varianten wäre zusätzlich dazu noch ein Anschluss für die Firma Nieburg. So wäre unser Haus von allen Seiten von lauten Lärmquellen umgeben. Die Lärmbelästigung würde besonders bei den zwei zuletzt beschriebenen Varianten jedes Maß überschreiten.

Alles in allem wird die Wohn- und Lebensqualität erheblich leiden. Im Falle meines Versterbens wird dies eine erhebliche Mietminderung für meine Erben zur Folge haben. Des weiteren wird das Gebäude und das Grundstück an Wert verlieren. Für die Mietminderung und den Wertverlust verlange ich bereits zum jetzigen Zeitpunkt Schadensersatz.

Ausschlussklausel:

Mir sind vergleichbare Projekte dieser Größenordnung nicht bekannt. Es ist deshalb anzunehmen, dass oben von mir gemachte Angaben nicht vollständig sind. Es ist davon auszugehen, dass meine persönlichen Belastungen, die durch das Hermes-Bauprojekt entstehen, die oben Genannten weit übertreffen und gegebenenfalls ergänzend berücksichtigt werden müssen.

Mit freundlichem Gruß

Sehr geehrte Frau Paul,

bevor Sie weiterlesen, schauen Sie bitte nach, aus welchem Haus ich Ihnen gerade schreibe: [REDACTED]

Bitte schauen Sie erst nach.

Denn erst, wenn Sie sich – genau wie ich – die Hermespläne angeschaut haben, werden Sie hoffentlich meine Ängste nachvollziehen können. Obwohl..., dazu müssten Sie wohl hier sitzen mit Blick auf meinen Sohn, der ahnungslos vor dem Fernseher hockt.

In den letzten Stunden habe ich mich intensiv mit den Hermes-Bauplänen beschäftigt. Bisher war uns nur bekannt, dass eben ein neues Gebäude gebaut wird, was aber nicht weiter besorgniserregend schien, da wir keine Vorstellung von den Dimensionen und den drohenden Belastungen hatten.

In Schutzmaßnahme-Plänen tauchen wir als direkte Anwohner gar nicht auf. Dabei wird niemand in der gesamten Umgebung von dem geplanten Bauprojekt in dieser Weise so betroffen sein wie wir. Ja, es wurden sich viele Gedanken gemacht, um Anwohner möglichst zu berücksichtigen (?):

- „Nord-Süd ausgerichtete Anordnung des Hauptbaukörpers mit abschirmender Wirkung im Westen des Geländes,
- Anordnung des HUB im Osten mit Ausrichtung auf den Zufahrtbereich,
- Zufahrt und Lkw-Vorstauzone im Osten (ohne Alternative aufgrund des Anschlusses an die Straße Scheidkamp im Osten),
- Anordnung der Sammelanlage für Wechselaufbauten sowie der Sammelstellplätze für Mitarbeiter ebenfalls im Osten.
- Der Hauptverkehr auf dem Gelände wird tags und nachts im Bereich des HUB sowie zwischen Hauptbaukörper und HUB und somit abgewandt von den Wohngebieten im Westen abgewickelt.“

Absolut alle Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, um die Anwohner im Westen zu schützen, gehen zu Lasten meiner Familie im Osten. Tag und Nacht, rund um die Uhr, werden wir dem Hauptlärm ausgesetzt sein. Wir werden nur einige Meter entfernt „leben“ ... Lärmschutz Richtung Osten ist nicht vorgesehen, besteht faktisch nicht, mit den am unmittelbarsten Betroffenen wurde nicht gesprochen. Dabei ist offensichtlich bekannt, dass „[d]ie Nutzungen im Umfeld [...] jedoch Immissionsorte mit unterschiedlichen Rechtspositionen bzw. Schutzanforderungen dar[stellen].“ Davon wird niemand mehr betroffen sein als meine Familie.

Geworben wird mit einer größtmöglichen Vereinbarkeit vom Hermes-Projekt und „der Sicherung des Bestands“. Damit müssten doch auch wir gemeint sein. Worin diese Vereinbarkeit besteht, kann ich zurzeit nicht nachvollziehen. Und sicher fühle ich mich ganz und gar nicht mehr.

Vor einigen Jahren haben wir dieses Haus gekauft, mein Mann, meine Söhne und ich. Wir

- haben uns in Haus und Grundstück verliebt,
- haben unser ganzes Geld investiert,
- haben den Altbau saniert und daraus ein Niedrigenergiehaus gemacht,
- um hier umwelt- und verantwortungsbewusst als Lehrer arbeiten zu können.

In Ihren Dateien ist nachzulesen:

Schutzgüter	Kriterien der Schutzgutbewertung	Bestimmungsmerkmale
Menschen / Gesundheit	• Bedeutung / Empfindlichkeit von Wohn- und Wohnumfeldfunktionen • Bedeutung / Empfindlichkeit landschaftsbezogener Erholungsfunktionen • Empfindlichkeit der menschlichen Gesundheit	• Nutzungsdarstellung gemäß FNP • landschaftsästhetischer Eigenwert • erholungsrelevante Infrastruktur • Siedlungsnähe, Erreichbarkeit • Lärmimmissionen, Grenzwerte • Schadstoffimmissionen

Sie haben längst erkannt, dass der Mensch und die Gesundheit geschützt werden sollten. Wir fühlen uns schutzlos und haben Angst vor diesem unheilvollen Götterboten Hermes.

Meine Bitte: Reden Sie mit uns. Über alle realistische Möglichkeiten. Reden Sie mit uns auf Augenhöhe und wirklich mit meiner Familie und mir. Weil ich denke, dass niemand sonst auf die gleiche Weise betroffen ist, wie wir. Und bitte: bald.

Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Neuen Jahr!

Und hoffe, dass es auch für uns ein gutes werden kann.

Mit freundlichem Gruß

